# Abendpost



1 Cent. Chicago, Dienstag, den 5. Juni 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 133

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

### Bahnunglück.

**Das Werk von Räubern.**

St. Louis, 5. Juni. Zu Swiß Junction, 12 Meilen südlich von hier, entgleiste gestern Nacht um 9.45 Uhr der Personenzug Nr. 5 auf der Mobile- & Ohio-Bahn, welcher um halb neun Uhr von hier abgegangen war. Die Entgleisung war durch eine Bande Strolche verursacht worden, welche es offenbar auf Raub abgesehen hatten. Sie lockerten eine Schiene und zogen sie weg. Der Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit, als er die Stelle erreichte; die Lokomotive stürzte den Bahndamm 25 Fuß hinab, und der Baggage- und der Expreßwagen gingen in Stücke. Robert Collins, der Heizer, wurde getödtet, und der Lokomotivführer Robert Ryan schwer verletzt. Keiner der Passagiere nahm Schaden. Es ging alsbald ein Hilfszug aus East St. Louis ab, und das Geleise wurde rasch freigemacht.

Später wurde hier Richard Nagel unter dem Verdacht verhaftet, an dem Bahnfrevel betheiligt gewesen zu sein. Er versichert, daß er die Schiene schon herausgezogen vorgefunden habe, als er auf dem Geleise dahinging, und daß er alles ihm Mögliche gethan habe, den Zug durch Zeichen zum Halten zu bringen.

### Wahlen.

Quincy, Jll., 5. Juni. Bei der Richterwahl in unserem Distrikt siegten diesmal die Republikaner. Ihr Kandidat Josef N. Carter wurde mit etwa 4000 Stimmen Mehrheit als Mitglied des Staatsobergerichtes (Nachfolger des Richters Shope) erwählt. Dieser Distrikt hatte eine Mehrheit von 7000 Stimmen für Cleveland als Präsidentschaftskandidaten abgegeben.

Portland, Ore., 5. Juni. Die gestrigen Wahlen in Oregon — es war ein vollständiger Stimmzettel zu erwählen — waren zum Theil sehr aufregend. Sie fielen meist zugunsten der Republikaner aus. Der Republikaner Lord scheint eine sehr bedeutende Pluralität als Gouverneurskandidat erhalten zu haben. In der Staatsgesetzgebung werden die Stärke-Unterschiede der Parteien sehr knapp sein, und im Senat dürften die Volksparteiler die ausschlaggebende Macht werden. Im ersten Kongreßdistrikt wurde der Republikaner Hermann, im zweiten Kongreßdistrikt wahrscheinlich der Republikaner Ellis erwählt. Einen ernstlichen Wahlkampf hatten eigentlich nur die Republikaner und die Volksparteiler geführt.

### Kongreß.

Washington, D. C., 5. Juni. Der Abgeordnete Goldzier brachte durch eine Resolution, welche er im Abgeordnetenhaus einreichte, die Distriktskommissäre dahin, daß sie die Löhne der von der Distriktsverwaltung angestellten allgemeinen Arbeiter wieder auf die vorige Norm festsetzten, nachdem sie dieselben erst von $1.25 und $1.50 auf $1 pro Tag herabgesetzt hatten.

Washington, D. C., 5. Juni. Der Senat nahm heute die New York- & New Jersey-Brückenvorlage (ein Substitut) an und verlangte eine Konferenz mit dem Abgeordnetenhause. Nachdem noch einige örtliche Vorlagen erledigt worden waren, wurde die Berathung der Zoll- und Steuervorlage fortgesetzt. Der Jones'sche Zusatz zur Zuckertabelle, wonach das Inkrafttreten derselben, resp. die Widerrufung der Zuckerprämien-Bestimmung bis zum 1. Januar 1895 verschoben werden soll (statt 1. Juli d. J.) wurde von Higgins und Chandler lebhaft angegriffen.

Unterbrochen wurde die Debatte, als der Vizepräsident verkündete, daß die Stunde gekommen sei, über jenen Zusatz abzustimmen. Derselbe wurde darauf mit 38 gegen 31 Stimmen angenommen.

Der Volksparteiler Peffer stimmte mit den Republikanern.

Der Rep. Manderson von Nebraska beantragte einen Zusatz, wonach die Zuckerprämie bis zum 1. Juli 1905 rechtskräftig bestehen soll. Abgelehnt mit 40 gegen 32 Stimmen. Auch ein anderer Zusatz von Manderson, wonach die Zuckerprämie von Jahr zu Jahr, bis zum genannten Datum, um je ein Zehntel herabgesetzt werden sollte, wurde gleichfalls abgelehnt, mit 37 gegen 34 Stimmen. Die Volksparteiler Allen, Kyle und Peffer stimmten mit den Republikanern. Hill von New York stimmte gar nicht.

### Neue Konsuln.

Washington, D. C., 5. Juni. Präsident Cleveland ernannte heute u. A. folgende Konsuln:

Perry Bartholow von Missouri nach Plauen, Sachsen; A. C. Brice von Jowa nach Matanzas, Kuba; J. P. Campbell von Californien nach Port Louis, Mauritius, und W. P. Roberts von Californien nach Victoria, B. C.

### Seitenstück zur Coxey-Bewegung.

Pittsburg, 5. Juni. Einige der hervorragendsten Geschäftsleute dahier organisiren jetzt eine parteilose Bewegung, um nach der Bundeshauptstadt zu gehen und gegen die vermaledeite Unthätigkeit des Kongresses zu protestiren. Zu den Hauptpersonen in dieser Bewegung gehört der wohlhabende Mehlhändler und demokratische Oberst Frank L. Rutledge.

## Alarmirende Berichte.

**Der Grubenstreik in Colorado, Indiana, Jllinois u. s. w.**

Springfield, Jll., 5. Juni. Der Sheriff des Countys Williamson benachrichtigte gestern Abend den Gouverneur Altgeld telegraphisch, daß er völlig machtlos in den Händen von 1000 Männern und Frauen sei, welche bewaffnet seien und auch Dynamit hätten, und daß er genöthigt sei, seine Leute aus Carterville zurückzuziehen. Der Gouverneur sandte vorläufig 30 Gewehre und 1000 Patronen und ersuchte um nähere Angaben über die Stärke der Sheriffsmannschaft u. s. w.

Hillsboro, Jll., 5. Juni. Kohlengräber haben hier gestern wieder die Arbeit aufgenommen, und vorläufig ist Alles ruhig.

Denver, Col., 5. Juni. Die Sachlage in den Colorado'er Streik-Distrikten scheint bedrohlicher, als je, zu sein. In Colorado Springs werden umfassende Vorbereitungen zu einem großen Kampfe getroffen. Aus Chicago sind dort viele Waffen und Munition angelangt. Bei Midland Toll Gate unweit Cripple Creek hat es bereits einen blutigen Zusammenstoß zwischen Sheriffsgehilfen und einer Abtheilung Streiker gegeben, wobei Erstere zum Rückzug gezwungen wurden. In Cripple Creek selbst herrscht gewaltige Aufregung, und ein Angriff der Hilfssheriffs auf Bull Hill wird jeden Augenblick erwartet; Frauen und Kinder sind nach sicheren Zufluchtsstätten entfernt worden.

In Denver erregte Pastor Myron Reed durch eine Predigt, worin er sich sehr sympathisch für die Streiker aussprach, peinliches Aufsehen.

Cripple Creek, Col., 5. Juni. Die Ausständigen haben die ausgedehntesten Vorkehrungen zu einer regelrechten Vertheidigung getroffen. Sie füllten Bierfässer mit Dynamit und Eisen und brachten sie auf die Gipfel von Globe Hill und Battle Mountain. Die Barrikaden am Fuße von Bull Hill werden mit Gewehrfeuer und Bomben vertheidigt werden, und sollte es den Hilfssheriffs gelingen, sie zu nehmen, so werden sich die Streiker hinauf in das Fort zurückziehen, ein Geschützfeuer eröffnen und nöthigenfalls eine Anzahl Minen sprengen, die in kurzen Entfernungen von einander gelegt sind. Auch haben sie berittene Späher nach allen Richtungen ausgesandt.

Indianapolis, 5. Juni. Eine Telephonbotschaft aus Shelburne, Ind., besagt, daß die Streiker nächtlicherweile auf die Truppen gefeuert, daß diese das Feuer mit voller Macht erwidert hätten, und 4 der Streiker getödtet worden seien. Man glaubt, daß es auch auf Seite der Miliztruppen Verletzte oder sogar Todte gegeben hat. Im Staats-Exekutivgebäude ist die Erregung jetzt auf das Höchste gestiegen, und der Gouverneur hat während der verflossenen Nacht fast gar nicht geschlafen. Die verbreiteten Gerüchte sind noch sensationeller, als die wirklichen Nachrichten.

Denver, Col., 5. Juni. Die 55 Grubenarbeiter, welche in Rico einen Zug der Rio Grande-Southern Bahn beschlagnahmten, um den Strikern in Cripple Creek zu Hilfe zu eilen, wurden bis nach Montrose befördert; dort aber löste der Lokomotivführer die Lokomotive ab, fuhr auf ihr weiter und ließ die Wagen zurück. Die Bahngesellschaft hat den General McCook ersucht, mit Bundesmilitär Beistand zur Festnahme der Zug-Annektirer zu leisten; aber der General wird nur auf Befehle aus der Bundeshauptstadt hin Bundestruppen ausrücken lassen.

Baltimore, 5. Juni. In Erwartung von Mißhelligkeiten im Grubendistrikt des westlichen Maryland hat der Staatsgouverneur das 5. Milizregiment nach Cumberland beordert.

Sullivan, Ind., 5. Juni. Die aus Shelburn gebrachte Nachricht, daß in dem nächtlichen Gefecht zwischen Streikern und Miliztruppen 4 der Ersteren gefallen seien, wird widerrufen. Eine Anzahl Streiker hatte übrigens beabsichtigt, den ganzen Bahnzug mit der Miliz in die Luft zu sprengen.

Columbus, O., 5. Juni. Hier ist der nationale Grubenarbeiter-Ausschuß zur Konferenz zusammengetreten. Man glaubt hier allgemein, daß der Streik für beendet erklärt werden wird, ausgenommen, in denjenigen Distrikten in welchen sich die Arbeitgeber absolut weigern, die festgesetzte Lohnskala zu zahlen. Gegen diese dürfte der Streik fortgsetzt und außerdem ein Boycott erklärt werden. McBride, der Präsident des Grubenarbeiter-Verbandes, stellte allerdings in Abrede, daß solche Absichten beständen.

Farmesburg, Ind., 5. Juni. Die Streiker haben 5 Kohlenwagen sammt dem ganzen Inhalt verbrannt. Dies konnten sie bewerkstelligen, da sie vorher die Aufmerksamkeit der Milizen durch eine Scheinbewegung nach einem ganz andern Punkte lenkten, worauf die Mehrheit der Streiker die besagten Kohlenwagen vernichtete. Jetzt sind die Streiker, die sich überhaupt nicht auf offenen Kampf mit der Miliz, sondern auf Guerillakrieg verlegen, allenthalben in den Waldungen des unwirthsamen Gebietes zerstreut, und es dürfte schwer sein, einen zu finden.

Ridgeway, Pa., 5. Juni. Aus den Shawmut-Werken wird gemeldet, daß sich dort Streikermassen ansammeln und entschlossen sind, die dort Beschäftigten herauszudrängen. Sheriff Elliott und seine 60 bewaffneten Gehilfen halten dort Wache.

Es will mit der Wiederaufnahme des Betriebes in den Coke-Werken im Allgemeinen doch sehr langsam gehen. Manche der importirten Arbeiter wurden zum Anschluß an die Streiker bewogen.

### Coxeyanisches.

Cairo, Jll., 5. Juni. Der Bürgermeister hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach der, morgen hier erwarteten Kelly'schen Industrie-Armee, resp. Industrieflotte, der Zutritt in die Stadt untersagt wird, und zwar, weil dieselbe der Ansteckung durch die Blattern ausgesetzt gewesen sei.

Centralia, Jll., 5. Juni. Hier kamen gestern gegen Abend etwa 250 „Industriesoldaten" an. Der Stadtmarschall geleitete sie durch die Stadt bis unweit Central City, zwei Stunden von hier, und die Bürgerschaft schenkte große Mengen Lebensmittel. Heute wurde der Marsch nach Odin, Jll., fortgesetzt. Dies sind die Leute, welche sich in St. Louis von dem Haupt-Kontingent der Kellyaner lostrennten.

Washington, D. C., 5. Juni. Die Coxeyaner-Heere, welche jenseits der Grenze des Distrikts Columbia in Highlands und in Bladensburg, Md., lagern, sind jetzt in Noth gekommen. Im Lager von Highlands soll es nichts mehr, als Brot und Wasser geben, und in Bladensburg steht es nicht viel besser. Manche der Hungernden haben auf eigene Hand sich von Bürgern Nahrungsmittel geben lassen. Die Distriktskommissäre, obwohl sie der Coxeyaner-Bewegung nichts weniger, als gewogen waren, fühlen „ein menschliches Rühren" und sind willens, etwas zur Unterstützung der Leute zu thun, bis dieselben wieder fort können.

Kongreßmann Hudson hat die Applikation behufs eines Habeascorpus-Befehles im Interesse der verurtheilten Coxeyaner (Coxey, Browne und Jones) wieder zurückgezogen. Entweder hatte Coxey nicht die nöthigen $15, welche in solchen Fällen beim Clerk des Bundesobergerichts hinterlegt werden müssen, oder es lag ihm an einem solchen aussichtslosen Schritt nichts mehr.

### Republikanische Staatskonvention.

Columbus, O., 5. Juni. Heute trat hier die republikanische Staatskonvention für Ohio zusammen, um Kandidaten für die durch Wahl zu besetzenden Staatsämter aufzustellen. Da dies ein Nebenjahr ist, und die Konvention größtentheils ausscheidende Staatsbeamte einfach wiederzunominiren hat, so zeigt sich nur mäßiges Interesse an den Verhandlungen.

### Dampfernachrichten.

**Angekommen:**

New York: Werkendam von Rotterdam; Runic von Liverpool; Mississippi von London; Noordland von Antwerpen.

Philadelphia: Ohio von Liverpool.

Gibraltar: Gellert, von New York nach Neapel; Kaiser Wilhelm II., von New York nach Genua.

Neapel: Kronprinz Friedrich Wilhelm von New York.

Liverpool: Arizona von New York; Cephalonia von Boston.

London: Richmond Hill von New York; Brazilian von Montreal.

Glasgow: State of Nebraska von New York.

Boulogne: Obdam, von New York nach Rotterdam.

Bremen: Darmstadt von Baltimore.

Bei der Ankunft des Dampfers „Cephalonia" in Queenstown wurde ein Zwischendecks-Passagier Namens Patrick Riley vermißt, und man vermuthet, daß derselbe unterwegs Selbstmord beging.

### Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Jllinois: Im Allgemeinen schön in nördlichen Theilen; dagegen in südlichen Theilen heute Regenschauer, und kälter und schön Mittwoch früh; nördliche Winde; Fröste am Mittwoch früh an bloßliegenden Stellen in einiger Entfernung vom See.

### Telegraphische Notizen.

— In Pittsfield, Jll., wurde der 64jährige Henry Schlemmer von dem 25jährigen Willis Morgan erschlagen. Schlemmer hatte den Morgan beschuldigt, ihm Geld gestohlen zu haben, und darüber war es zwischen Beiden zu einer Schlägerei gekommen.

— Bei Battle Creek, Mich., entgleiste ein Expreßzug unweit der Werkstätten der Michigan-Zentralbahn, und die Lokomotive grub sich in den Boden ein; doch trug Niemand nennenswerthe Verletzungen davon. Die Bahnbediensteten retteten sich durch rechtzeitiges Abspringen.

— Eine auffehenerregende Scheidungslage reichte in Newark, N. J., die 70jährige Frau Walter H. Bosch, frühere Frau Alfred Lister, gegen ihren 25jährigen Gemahl ein, welchen sie beschuldigt, mit ihrer verheiratheten Tochter (die sich von ihrem Gatten getrennt hat) auf zu vertrautem Fuß gestanden zu haben. Frau Bosch wiegt ungefähr 200 Pfund, während der Beklagte ein schmächtiges und kleines Männchen ist. Der erste Gatte der Frau, Herr Lister, war auf der Fahrt nach Westindien über Bord gestürzt oder gesprungen, und sie heirathete dann Bosch, den Sekretär ihres Gatten, weil derselbe mit den verwickelten Geschäften ihres Mannes am Besten vertraut sei.

## Ausland.

**Der Choleraschrecken!**

Berlin, 5. Juni. Zu Myslowitz in Preußisch-Schlesien ist jetzt die Zahl der Cholerakranken so hoch gestiegen, daß das Lazareth schon völlig überfüllt ist, und provisorische Hütten für die Aufnahme weiterer Erkrankten errichtet worden sind. — Zu Schillno in Ostpreußen ist außer den zwei schon erwähnten Personen noch eine dritte an der Seuche gestorben; alle drei waren Fischer. — Die Regierung hat das Baden in der Weichsel vorläufig verboten und den Fluß für verseucht erklärt.

### Sozialist contra Staatsanwalt.

Berlin, 5. Juni. In der Klagesache wegen Verleumdung, welche der Redakteur Hülle der in Erfurt erscheinenden sozialdemokratischen „Tribüne" gegen den Ersten Staatsanwalt Lorenz anhängig gemacht hatte, hat nunmehr das Landgericht in Erfurt den Bescheid des Amtsgerichts, welches die Klage abwies, umgestoßen. Gegen den Staatsanwalt ist darauf hin das Hauptverfahren vor dem Schöffengericht eröffnet worden. Die Sache zieht sich bereits seit Anfang dieses Jahres hin.

### Sozialistische Spaltung.

Berlin, 5. Juni. Es zeigt sich eine wesentliche Meinungsverschiedenheit zwischen den Sozialdemokraten, welche als Volksboten im Reichstage sitzen, und den sozialistischen Mitgliedern des bayerischen Landtages. Während Erstere nach dem Prinzip „Dieser Ordnung keinen Groschen!" gegen das Budget stimmten, haben die Sozialdemokraten im bayerischen Abgeordnetenhaus, wenn auch unter Wahrung ihres prinzipiellen Standpunktes, ihre Stimmen zugunsten des Landesbudgets abgegeben. Ueberhaupt nehmen die bayerischen Sozialisten unter Führung v. Vollmars und Grillenbergers eine Ausnahmestellung ein.

### Ein verschollener Reichsbote.

Berlin, 5. Juni. „Wo weilt unser Reichstagsabgeordneter Leuß? Auskunft, bitte, in der Expedition dieses Blattes niederzulegen." — So lautet ein Inserat in der in Eschwege, im Regierungsbezirk Kassel, erscheinenden „Fulda-Werrazeitung."

Der antisemitische Schriftsteller Leuß ist Vertreter des 4. Kasseler Wahlkreises im Reichstag, und sein Name ist bekanntlich in letzter Zeit zu verschiedenen Malen in Verbindung mit seinem „Gesinnungs"-Genossen Dr. Schnutz in unliebsamer Weise an die Oeffentlichkeit getreten. So wurde Leuß von seinem antisemitischen Freunde auf offener Straße in Berlin durchgeprügelt, als er von diesem mit seiner (Schnutzs) Frau am Arm „spazierengehender Weise" angetroffen wurde. Schnutz ist inzwischen flüchtig geworden, nachdem er amtliche Gelder unterschlagen und amtliche Papiere bei Seite geschafft hatte, und der durchgeprügelte Freund hat sich dadurch gerächt, daß er erklärte, Schnutz habe auch mehrere hundert Mark Parteigelder mitgehen heißen.

Nun wird nach Leuß Umschau gehalten, wie aus dem erwähnten Inserat hervorgeht. Böswillige behaupten, daß er wieder einmal „spazieren gegangen" sei.

### Verzweiflungsthat eines Bürgermeisters.

Berlin, 5. Juni. Der Bürgermeister der Stadt Wittenberg, Provinz Sachsen, Dr. Schild, welcher, wie gemeldet wurde, sich Unterschlagungen zu Schulden hat kommen lassen, hat einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Dr. Schild bekleidete das Amt seit dem Jahre 1875, der Amtstermin ist auf 12 Jahre festgesetzt, und nach Ablauf des ersten Termins im Jahre 1887 wurde Dr. Schild wiedergewählt. Das Amt ist mit 6750 Mark dotirt.

### Große Fabrik niedergebrannt.

Wien, 5. Juni. Die weithin bekannte Perutz'sche Vigogne-Spinnerei in Warnsdorff (böhmische Bezirkshauptmannschaft Rumberg) ist nächtlicherweile völlig niedergebrannt, und eine Masse Arbeiter ist dadurch wieder beschäftigungslos geworden. Der Direktor Trenkel und der Spinnermeister Kotz kamen in den Flammen um! Man beziffert den direkten finanziellen Schaden auf eine halbe Million Gulden.

### Die ungarische Krise.

Budapest, 5. Juni. Immer mehr verbreitet sich die Ansicht, daß der zurückgetretene Dr. Wekerle abermals die Leitung des Ministeriums übernehmen werde. Beide Häuser des Reichsrathes haben sich auf Wekerles Vorschlag vertagt, bis ein neues Ministerium gebildet ist. Der Kaiser-König Franz Josef berieth sich mit den Präsidenten der beiden Häuser und mit Graf Hedervary, und später auch mit den Abgeordneten Tisza und Szell.

### Jenes Tunnelprojekt.

Paris, 5. Juni. Der Abgeordnetenkammer ist eine Petition zugegangen, welche eindringlich verlangt, den großartigen Plan der Verbindung von England und Frankreich, durch ein Tunnel oder auf andere Weise, in Wiedererwägung zu ziehen. Das Gesuch wurde an den Petitionsausschuß verwiesen. Francois Deloncle berichtete im Namen dieses Ausschusses, daß es zweckmäßig wäre, die diplomatischen Verhandlungen mit England betreffs der Anlegung eines solchen Tunnels unter dem englischen Kanal wieder aufzunehmen.

## Crispi dankt ab!

**Italienische Ministerkrise.**

Rom, 5. Juni. Wie schon gestern erwartet wurde, hat heute der Premierminister Crispi in der Abgeordnetenkammer verkündet, daß das Ministerium abgedankt habe. Die Abdankung war das Ergebniß einer noch um Mitternacht abgehaltenen Ministerkonferenz und wurde dadurch veranlaßt, daß Crispi gestern in der Kammer für seinen Antrag betreffs Ernennung eines Ersparniß-Ausschusses nur eine Mehrheit von 11 Stimmen erhalten hatte. König Humbert ist noch unentschlossen, ob er die Abdankung annehmen soll.

### In die Verbannung geschickt.

Palermo, Sizilien, 5. Juni. Auf Weisung von Rom aus wurden die Gattin, die Mutter und zwei Kinder des italienischen sozialistischen Kammerabgeordneten Josef de Felice, welcher wegen Betheiligung an den sizilischen Unruhen von einem Kriegsgericht zu 18 Jahren Strafhaft verurtheilt worden war, aus Sizilien verbannt und angewiesen, in Moras, auf der Insel Sardinien, zu wohnen.

### Telegraphische Notizen.

— Der Mehlhändler Zöllner in Würzburg, Bayern, wurde wegen betrügerischen Bankerottes verhaftet.

— Fürst Bismarck will am Samstag, den 9. Juni, sich von Friedrichsruh nach Varzin begeben und auf dem Wege dorthin auch Berlin passiren.

— In München wurde die jährliche internationale Kunstausstellung durch den bayrischen Prinzregenten eröffnet. 1800 Werke der Malerei und der Bildhauerkunst sind ausgestellt.

— Eine Depesche aus Turpan, Mexiko, besagt, daß das 70 Meilen von Turpan im Gebirge gelegene Dorf Yahualica fast vollständig von einem Wirbelsturm zerstört worden sei, und 10 Personen dabei umgekommen seien.

— Das deutsche Reichs-Justizamt arbeitete ein Statut betreffs gleichmäßiger Behandlung der Gefangenen in den deutschen Strafanstalten aus und ließ den Entwurf den Regierungen der Einzelstaaten zur Prüfung zugehen.

— Die französische Deputirtenkammer erörterte gestern die Goblet'sche Interpellation betreffs der Zusammensetzung des neuen Ministeriums, und die Regierung hatte wieder einen Sieg zu verzeichnen, indem ein Vertrauensvotum für das Ministerium mit 315 gegen 169 Stimmen angenommen wurde.

— An die Herausgeber hervorragender Tagesblätter in ganz Großbritannien ist ein von 150 Mitgliedern des britischen Unterhauses unterzeichnetes Rundschreiben gesandt worden, worin die Zeitungen aufgefordert werden, nicht mehr durch eingehende Berichte über sensationelle Sittlichkeitsverbrechen, Rohheitsfälle u. dergl. zur Entsittlichung des Volkes beizutragen.

— Um bei den Festlichkeiten zu Ehren Garibaldis in Rom Unruhen zu verhüten, wurden bereits ausgangs der Woche viele Anarchisten verhaftet. Während der Feier im Kapitol wurden Hochrufe auf den sozialistischen Kammer-Abgeordneten de Felice ausgebracht, der sich bekanntlich gegenwärtig auf 18 Jahre im Gefängniß befindet. Auf den Straßen kam es zu verschiedenen Rempeleien. Mehrere Ruhestörer aus Studenten- und anderen Kreisen wurden in Haft genommen.

— Depeschen aus Tien-Tsin, China, zufolge greift der Aufstand in den chinesischen Provinzen Kirin und Mandschurei immer weiter um sich und haben berittene und mit Repetirgewehren bewaffnete Rebellen die kaiserlichen Truppen in einer Reihe Gefechte geschlagen sowie mehrere wichtige Stellungen genommen. Der Vizekönig Li Hung Chang soll keine Lust haben, eine Unterdrückung des Aufstandes zu versuchen, ehe er eine große Truppenmacht zu Gebote hat.

— Jetzt wird aus Paris gemeldet, daß es drei französischen Zeitungsmenschen, welche nach Brüssel reisten, um den Erfinder Turpin zu sehen, gelungen sei, „ihn zu überzeugen, daß er Frankreich ein großes Unrecht zufügen würde, wenn er das Geheimniß seiner neuen Erfindung an Deutschland oder eine andere auswärtige Macht verkaufe", und Turpin soll den drei Journalisten alle auf seine Erfindungen bezüglichen Schriftstücke übergeben haben, welche unverzüglich in die Hände des französischen Kriegsministers gelangt sein sollen.

— In der gestrigen Sitzung der italienischen Abgeordnetenkammer wurde der Antrag des Premierministers Crispi angenommen, einen aus Mitgliedern der verschiedenen politischen Parteien bestehenden Ausschuß zu ernennen, welcher am 30. Juni der Kammer Vorschläge behufs Erzielung größtmöglicher Ersparnisse in den Ausgaben für den öffentlichen Dienst unterbreiten soll, und bis dahin auf alle weiteren Kammerdebatten über die Finanzfrage zu verzichten. Die Annahme des Antrages erfolgte aber nur mit sehr knapper Mehrheit, nämlich mit 225 gegen 214 Stimmen. (Vergleiche die Depesche „Crispi dankt ab!")

* Die Prüfungen von Kandidaten für Lehrerstellen in den städtischen Abendschulen finden am 13. September in der Scammon-Schule, Ecke von Monroe und Morgan Str., statt.

## Einer von Vielen.

Vor Richter Scully erschien heute Vormittag als klägerischer Zeuge ein junger Deutscher, Namens Paul Bayer, der sich mit einem höchst kläglichen Gesichtsausdruck als Opfer eines groben Stellengesuchschwindlers herausstellte. Der Betreffende, welcher im Hause Nr. 158 Desplaines Str. wohnt, hatte in hiesigen Zeitungen ein Inserat gelesen, in dem ein junger Mann zum Abliefern von Waaren und allgemeine Hausarbeit für $15 wöchentlichen Lohn gesucht wurde. Gleichzeitig war hinzugefügt, daß zum Antreten der Stelle eine Bürgschaft von $50 erforderlich wäre. Bayer, der bereits acht Monate keine Arbeit mehr gehabt hatte, war nur zu froh, eine Stelle mit einem in der Ferne winkenden Gehalt von $15 anzutreten. Er borgte sich von einem Freunde die als nothwendig betonten $50 und machte sich auf den Weg nach dem Hause Nr. 62 S. Halsted Str., das in dem fraglichen Inserate als Bestimmungsort angegeben war. Dort stellte sich ihm ein liebenswürdig lächelnder junger Mann von etwa 17 Jahren als William M. Brooks und Sohn eines Engros-Zigarrenhändlers vor und sagte ihm, daß er die Stelle gleich morgen früh um sieben Uhr antreten könne. Seine Arbeit bestände darin, daß er Zigarren an Kunden abzuliefern und das Geld dafür in Empfang zu nehmen hätte. Bayer, der die vorschriftsmäßige Kaution von $50 an den jungen Mann gegen Quittung ausgehändigt hatte, fand sich am nächsten Tage pünktlich in der Office ein, jedoch nur, um zu sehen, daß er das Opfer eines ganz gemeinen Schwindels geworden war, denn bei seinem Erscheinen blieb die Office, obgleich er mehrere Tage hindurch wohl ein Dutzendmal dort war, verschlossen. Gestern nun sah der Betrogene den Gauner am Arme seiner Dulcinea, mit der er unzweifelhaft das erschwindelte Geld verpraßte, in der Desplaines Str. spazieren wandeln und ging auf ihn zu. Der Hochstapler sah in der drohenden Miene seines Opfers keine glückliche Vorbedeutung für seine Gesichtsfläche und wollte sich durch schleunige Flucht dem Interview entziehen. Er wurde jedoch von einem Polizisten eingeholt und verhaftet. Durch die heutige Verhandlung vor Richter Scully stellte sich heraus, daß eine ganze Anzahl von jungen Leuten, etwa 25 bis 30, in derselben Weise durch Brooks, dessen richtiger Name noch nicht ermittelt ist, betrogen worden sind. Um Licht in die Angelegenheit zu bringen, wurde der Fall bis zum 8. Juni vertagt und der Angeklagte bis dahin unter $500 Bürgschaft gestellt.

### Die Wahlkommissäre sollen blechen.

Obwohl die drei Wahlkommissäre von der ihnen wegen Mißachtung des Gerichtshofes drohenden Haftstrafe befreit worden sind, besteht Richter Chetlain darauf, daß jeder der widerspenstigen Wahlkommissäre die ihm s. Z. auferlegte Geldstrafe von $1000 zahle. Er hat den Clerk des Kriminalgerichts angewiesen, für die Eintreibung der Geldstrafen von den Wahlkommissären Sorge zu tragen, die sich bekanntlich weigerten, der Spezial-Grand Jury die im 22. Precinct der 29. Ward bei der Aprilwahl abgegebenen Stimmzettel vorzulegen. Staatsanwalt Kern hat bis jetzt in der Angelegenheit noch nichts gethan, und der Kriminalgerichts-Clerk hat nach dem Gesetze ein Jahr und einen Tag Zeit, innerhalb welcher Frist er die Eintreibung der Strafgelder vornehmen kann. Anwalt Levy Mayer, der bekanntlich zusammen mit Ex-Richter Moran und Lawrence P. Boyle die Wahlkommissäre vertheidigte, ist übrigens der Ansicht, daß die Geldstrafe von seinen Klienten nicht eingetrieben werden kann. Im Oktobertermin wird er beim Appellationsgericht einen Antrag auf Beiseitesetzung des von Richter Chetlain gefällten Urtheils einreichen.

### Alles ruhig.

Vom Bundesmarschall John W. Arnold, der bekanntlich gestern nach dem Schauplatz der Streiker-Unruhen in Jllinois abgereist war, ist heute Mittag im hiesigen Bundesgebäude eine Depesche eingetroffen, worin mitgetheilt wird, daß in den bedrohten Distrikten vollständige Ruhe herrscht. Man erwartet, daß die streikenden Kohlengräber keine weiteren Angriffe auf das Eigenthum der Santa Fe-Bahn unternehmen werden. Die von hier abgesandten Marschälle sollen sobald wie möglich wieder zurückgezogen werden.

### Feuer an Milwaukee Avenue.

Heute früh um 3 Uhr brach in dem der McAvoy Brewing Co. gehörigen zweistöckigen Frame-Hause Nr. 769 Milwaukee Ave. Feuer aus. Der erste Stock wird von Frau Valeria Maslowska bewohnt, die darin ein Putzgeschäft betreibt, der zweite wird von Andrew Lotz als Wohnung benutzt. Das Feuer richtete am Hause einen Schaden von $300, am Lager des Putzgeschäftes einen solchen von $500 an, doch ist Alles durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers ist bisher unbekannt.

* Stadt-Komptroller Ackerman ist in Geschäften nach New York abgereist, wo er sich einige Tage aufzuhalten gedenkt.

## Kampf zwischen Eisenbahn und Bürgern.

Zu seinem großen Mißvergnügen mußte John Jones, alias Frank Dreger, heute vor Richter Severson erfahren, daß man sich auch im Vertrauen auf sein gutes Recht nicht zu Thätlichkeiten hinreißen lassen darf. Herr Dreger besitzt zwischen May Str. und Elston Ave. ein Grundstück und Haus, an welchem die Geleise der Northwestern Bahn unmittelbar vorüberlaufen. Gerade vor seinem Hause pflegen die Züge minutenlang anzuhalten und durch Ablassen von Dampf, Aufwerfen frischer Feuerung und damit verbundenem Qualm ihre Gegenwart in sehr unangenehmer Weise bemerklich zu machen. Dreger erwirkte daher schon vor längerer Zeit einen Einhaltsbefehl gegen die genannte Bahn, hatte aber trotzdem keinen Erfolg zu verzeichnen, da die Züge nach wie vor an derselben Stelle hielten. Hierüber erzürnt, begann er in den letzten Wochen des Oefteren das Personal und die Lokomotiven der Züge mit Steinen zu bombardiren, sobald sie vor seinem Hause Halt machten. Diese Art und Weise, seinem Aerger Luft zu machen, brachte ihn heute vor Richter Severson, der, in Anbetracht der vielen gegen ihn vorgebrachten absprechenden Zeugenaussagen, ihn einstweilen unter $300 Friedensbürgschaft stellte.

### Sensationelle Enthüllungen in Aussicht.

Die Geschworenen in dem vor Richter Payne verhandelten Brandstiftungsfalle (Jersa und Genossen) waren auch heute Nachmittag um drei Uhr noch nicht vollzählig zusammengebracht. Man erwartet aber überraschende Enthüllungen, sobald der nach Joliet geschickte Zuchthäusler S. W. Smith auf den Zeugenstand gerufen wird. Derselbe wird nämlich auch der Mitschuld an dem in Rede stehenden Verbrechen beschuldigt und hat sich bereit erklärt, ein umfassendes Geständniß abzulegen. Dieser Smith ist derselbe, welcher wegen Geschworenen-Bestechung im ersten Cronin-Prozeß verurtheilt wurde und jetzt schon über drei Jahre Zuchthaus hinter sich hat. Sollte er wirklich Alles bekennnen, so wird man von einer Verfolgung seinerseits, soweit der Brandstiftungsfall in Betracht kommt, absehen.

### Griff zum Giftbecher.

Aus New Orleans ist eine telegraphische Depesche eingetroffen, in der gemeldet wird, daß im dortigen Hotel „Grunewald" gestern Abend ein Mann Selbstmord begangen hat, der wahrscheinlich mit einem gewissen H. F. Heffner aus Jllinois identisch ist. Der Selbstmörder war unter dem Namen „J. Wilson" im Hotel abgestiegen, wo er sich bald darauf in ein Zimmer zurückzog und eine Dosis Gift zu sich nahm. Heffner war vor mehreren Jahren nach dem „Westen" gegangen. Er wurde später Präsident der „Heffner Mining Co.", die in Seattle, Wash., ihr Hauptquartier hatte. Durch den Widerruf des Sherman-Gesetzes waren die Aktien der Gesellschaft fast werthlos geworden, wodurch Heffner einen großen Theil seines Vermögens einbüßte. Er begab sich darauf nach New Orleans, verlor aber dort durch verfehlte Spekulation auch den letzten Rest seiner Habe, so daß er schließlich völlig verarmt war. Der Selbstmörder soll früher in einem Vorort Chicagos ansässig gewesen sein.

### Ein sonderbarer Gast.

Andrew Cooper, ein 60jähriger Mann, machte heute Vormittag die Amtsstube des Bürgermeisters unsicher und verübte dort einen Heidenlärm. Er wollte mit aller Gewalt den Mayor Hopkins sehen und demselben mehrere Begnadigungsbriefe zeigen, die er vom Gouverneur Flower von New York erhalten habe. Der alte Mann, der ohne Zweifel nicht recht bei Sinnen ist, erklärte, daß er bereits sieben Männer umgebracht habe. Der in der Mayors-Office stationirte Polizist Stafford brachte den sonderbaren Gast vorläufig in einer Zelle der Zentral-Station unter.

### Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 65 Grad, Mitternacht 45 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 57 Grad, und heute Mittag 42 Grad über Null.

* Neue Blatternfälle wurden heute Vormittag aus folgenden Häusern zur Anzeige gebracht: Nr. 111 Law Ave., 803 VanHorn Str., 560 7 Marshfield Ave., 574 Laflin Str., 81 und 83 E. 12. Str., 175 Forquer Str., 94 Law Ave., 1020 W. 21. Str.

* Der Italiener Peter Vecci, welcher gestern Abend, wie anderer Stelle des Blattes berichtet wurde, Frau Rosa Fiore durch Revolverschüsse getödtet hatte, ist heute von Richter Dooley ohne Zulassung zur Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen worden.

* Thomas Farrell, ein Angestellter der „Chicago Wrecking Co.", stürzte gestern Nachmittag auf dem Weltausstellungsplatze vom Ackerbaugebäude herab und wurde augenblicklich getödtet.

## Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

Burlington-Linie.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

MONON ROUTE

## Das Ende des Marschalls Turenne.

Der Herzog von Aumale veröffentlicht gegenwärtig ein umfassendes historisches Werk über die Feldzüge des Prinzen von Condé, in dessen letztem Theil er sich auch mit dem Tode des Marschalls Turenne beschäftigt. Turennes Ende fand bekanntlich auf deutschem Boden statt und da darüber mannigfache Sagen umgehen, mag hier die Darstellung des Herzogs von Aumale, die auf gründlichen Quellenstudien beruht, in der Hauptsache wiedergegeben sein.

Turenne führte 1675 den rechten Flügel der Condé'schen Armee und war bei Altenheim über den Rhein gegangen; seine Aufgabe war hier, die Kaiserlichen zu schlagen, oder wenigstens sie zu ermüden und ihre Vereinigung zu verhindern. Montecuccoli hatte seinen rechten Flügel zwischen der Acher und der Rench bei Lichtenau, das Zentrum bei Gamshurst und Wagshurst, den linken Flügel unter Caprara zwischen Urloffen und Offenburg. Turenne war bereits nach Willstedt gelangt, als Montecuccoli merkte, daß seine Linien in Gefahr seien, durchbrochen zu werden; er gab also Befehl, daß die einzelnen Theile, unter gleichzeitiger Ausführung einer Rückzugsbewegung, über die Vorberge des unteren Schwarzwaldes her sich zu verbinden hätten. Das merkte Turenne und er suchte mit aller Kraft es zu verhindern. Am 26. Juli war er wieder in Gamshurst, am 27. früh kam er nach Achern. Als er in den Flecken einmarschirte, war der Priester gerade in der Kirche; der Marschall ließ ihn kommen und befahl ihm, für ihn das vierzigstündige Gebet zu verrichten.

Das Ziel Turennes war Sasbach, das am Eingang eines anfangs flachen Thales liegt, und dessen umgrenzende Höhen einen guten Stützpunkt boten. Aber als die französische Avantgarde ankam, war Sasbach bereits von den Kaiserlichen besetzt. Montecuccoli war von Gamshurst nach Riegel (einem kleinen Dörfchen am Rande des Gebirges zwischen Bühl und Ottersweier) marschirt und dachte von dort über Lauf seine Vereinigung mit Caprara herzustellen, der von Appenweier aus über das untere Rench- und Acherthal auf sehr beschwerlichen Wegen seinem Chef entgegenzog. Von der Ebene aus konnte Turenne die Bewegungen beider kaiserlichen Truppentheile genau verfolgen. In Sasbach hatten sich die Kaiserlichen bereits verschanzt; ihr Stützpunkt war die Kirche und der Friedhof, und von dort aus wies ihre Artillerie die ersten Angriffe siegreich zurück. Als Turenne ankam, ließ er das Gefecht einstellen, um zunächst das Gros seiner Armee heranzuziehen. Der Besitz des Dorfes selbst schien ihm unerläßlich. Welchen Plan er im Einzelnen damit verband, weiß man nicht; das Geheimniß hat er mit in's Grab genommen. Man weiß nur im Allgemeinen, daß er die Absicht hatte, die Vereinigung der Kaiserlichen zu hindern und die beiden Theile getrennt zu schlagen, den einen über den Rhein und den anderen in den Schwarzwald zu sprengen. Aber er schien seiner Sache sicher zu sein, denn man hörte ihn mehrmals sagen: „Ich habe sie! Ich habe sie!"

Das Schießen der Artillerie beider Heere hatte schon wieder begonnen, als Turenne auf den kleinen Hügel vor Sasbach ritt, um das Terrain zu übersehen und den besten Angriffspunkt zu finden. Der Hügel gefiel ihm als solcher Punkt, und er gab die entsprechenden Befehle. Er verweilte daselbst noch eine Weile, um die herrliche Aussicht zu genießen, trotz der Kugeln, die von Zeit zu Zeit vorübersausten. Da nahte ihm der Adjutant Hamilton: „Herr Marschall, man schießt auf Sie!" Der Marschall erwiderte: „Dann gehen wir, denn heute möchte ich nicht gerade todtgeschossen sein!" Er ritt ein wenig zurück, um den Kugeln auszuweichen und auch um etwas Schatten zu bekommen, unter einen großen Baum, der gerade da stand. Turenne machte sich den Scherz, einen Soldaten auf den Baum klettern zu lassen, der droben Auslug zu halten hatte. Da ritt der Generallieutenant der Artillerie, Saint Hilaire, heran: „Ist es Ihnen gefällig, Monseigneur, zu sehen, wo ich meine Batterie aufstelle? Meine Geschütze folgen mir!" Der Marschall wandte sein Pferd, um dem Generallieutenant zu folgen. In diesem Moment kam eine Ladung kaiserlicher Kanonenkugeln: Saint Hilaire verlor den Arm, den er noch ausgestreckt gehalten hatte, und Turenne, mitten in die Brust getroffen, fiel vor die Füße seines Pferdes; er öffnete noch zweimal den Mund und die großen Augen, dann war er still für immer. Die Leiche wurde zunächst unter den Baum gelegt, der dem lebenden Marschall Schatten gespendet hatte, und dann nach der Niklaus-Kapelle in Achern gebracht. Der Pfarrer, der Morgens für seinen Sieg beten sollte, hielt ihm Abends das Todtengebet. Montecuccoli erfuhr sofort den Tod Turennes. Er war sehr bewegt und sagte zu seinen Offizieren: „Meine Herren, es starb ein Mann, der der Menschheit Ehre machte!" Die Artillerieschlacht dauerte jedoch fort, und die Kaiserlichen konnten ihre Konzentration vollziehen.

Die französische Armee war wie starr von dem Unglück, das sie getroffen hatte, und sie war auch empört über das Schauspiel, das sie an der Leiche Turennes sah, wo die beiden Generäle Lorges und Vaubrun über die Nachfolge sich zankten. Es war so arg, daß die Soldaten wüthend den streitenden Generälen zuriefen: „Laßt Pia (das Schlachtroß Turennes) los, sie kennt am besten den Weg zum Siege!" Der eine war so unfähig wie der andere, und die französische Armee mußte über den Rhein zurückgehen.

So die Erzählung des Herzogs von Aumale. Turennes Herz kam bekanntlich nach Frankreich; die übrigen Körpertheile sollen, der Sage nach, in einer kupfernen Kapsel in der Niklaus-Kapelle in Achern beigesetzt worden sein. Bei einer Nachgrabung, die in den fünfziger Jahren von der französischen Regierung veranlaßt wurde, ist indessen nichts gefunden worden. An der Stelle, wo Turenne fiel, wurde ein einfacher Denkstein errichtet, der auf drei Seiten in drei Sprachen die Worte zeigt: Hic cecidit Turennius. Ici fut tué Turenne. Allhier ist Turennius vertödtet worden." Der Stein steht noch. Nicht weit davon erhebt sich bekanntlich seit den Zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts ein stattlicher Obelisk. Frankreich hat den Boden angekauft und das Denkmal setzen lassen, das sammt den umgebenden Anlagen von einem französischen Veteranen gehütet wird.

## Parfümirte Druckerschwärze.

Alt England triumphirt über die gesammte Welt. Das Land, in welchem der Plumpudding entdeckt wurde, hat wieder einer neuen grandiosen Erfindung das Leben gegeben. Wie zuverlässig von drüben berichtet wird, ist einem tiefgefühlten Kulturbedürfniß abgeholfen und gefunden ist worden — die wohlriechende Druckerschwärze....

Wohlriechende Druckerswärze! Wer lächelt? Wer meint, die Sache wäre so gar wichtig nicht und wäre höchstens eine mehr von jenen Spielereien, wie sie sozusagen als Brosamen von dem immer reicher gedeckten Tische der modernen Technik abfallen? O, das ist ein Irrthum. Es läßt sich gar nicht absehen, wie viele Veränderungen aus der Idee des genialen Engländers aufkeimen. Man muß nur Phantasie haben und man ahnt eine Fülle von bedeutsamen Neuerungen — die Revolution der parfümirten Druckerschwärze.

So werden zum Beispiel die Zeitungen ohne Zweifel versuchen, sich die Sache zu Nutze zu machen und durch ganz besondere Parfümirungen Anhaltspunkte für die Art ihrer politischen und sozialen Auffassung zu geben. Sie werden fortan nicht mehr Farbe bekennen, sondern Geruch, wenn man so sagen darf.

Warum sollten die schutzzöllnerischen Organe nicht einen leisen Lavendelduft ausströmen? Denn die Naturgeschichte lehrt, daß Lavendel nur dort gedeiht, wo die Sonne warm von Oben scheint. — Warum sollten die populistischen Blätter ihre Verbitterung über die jetzigen Zustände nicht durch ein Odeur von Bittermandelöl kund thun? Weihrauch und Myrrhen würden sich für die kirchlichen Blätter trefflich empfehlen, und solchen Zeitungen, die treu an der wahren Demokratie festhalten, und die Hoffnung nicht fallen lassen, daß die Partei doch noch einmal fähige Führer im Kongreß erhält, solchen Zeitungen ist zum Wintergründuft zu rathen. Das ist das Symbol der Hoffnung und ewigen Blühens. Manche Journale werden das Veilchen bevorzugen; weil sie gleich ihm im Verborgenen blühen, — die nur Abends erscheinenden Blätter dagegen die Nelken, die ihren schönsten Duft erst nach Sonnenuntergang ausströmen — und für eventuelle Extra-Blätter den Moschus — weil sein Duft sich so schnell verbreitet.

Aber die Entwickelung der Druckerschwärze-Parfümerie wird gewiß nicht dabei stehen bleiben. Die Buchliteratur wird ebenfalls ungeheuren Nutzen daraus ziehen. Der geistreiche Sardou löst einmal den Knoten eines seiner Stücke, indem er das Parfüm eines Briefes zum Verräther an der Briefdiebin werden läßt; lustige Schwankdichter haben ihm die Sache in anderer Form nachgemacht. So wird in Zukunft jeder Poet die süßen Gefühle seiner Seele in Gedicht und Geruch verrathen. Das Frühlingslied wird er mit Flieder- oder Maiglöckchenduft drucken und die „Ode an den Winter" mit Tannenduft imprägniren lassen. Das wird „Stimmung" geben. Man stelle sich einen Roman aus dem Zeitalter des parfümirten Buchdruckergewerbes vor.

„Elsa, ich liebe Sie! Sie sind die Sonne, zu der sich mein Herz wendet!" So ruft der Held und süß duftet die Druckerschwärze nach Heliotrop.

„O, mein Herr! Früher ja, da konnten mich solche Worte betäuben — (Tuberose!) — aber jetzt weiß ich, daß Sie nicht treu sein werden. Der Mann, den ich lieben soll, muß mir ewig anhängen!" (Patschouli!)

„Aber Elsa," erwidert Bruno, „so scheuchen Sie mich von sich wie ein lästiges Insekt?" — und ein wahrnehmbarer Kamphergeruch löst sich vom Papier.

Noch Anderes wird man zu riechen bekommen. Beschreibungen von Sommerfrischen müßten einen berückenden Heuduft aushauchen, Salzwassergeruch müßte man aus den Prospekten der Dampfergesellschaften herausriechen können, das Sauerkraut und den Stallduft aus der landwirthschaftlichen Literatur, den Duft von Bierhefe aus den Brauerzeitungen. Die Rechnungen aber, die werden jedenfalls unangenehm riechen, sie stehen schon jetzt im schlimmsten Geruch, und die Schneiderinnen- und Modistenrechnungen müßten mit zwiebel- und meerrettigscharfer Schwärze gedruckt sein, damit der schönen Sünderin sogleich die bezwingenden Thränen in die Augen treten, wenn der harte Ehemann ihr zornig und vorwurfsvoll die eingelaufene Rechnung vor das Näschen hält. —

— Astronomisches aus Serbien. — Wiener Blätter melden aus Serbien, daß Milan während einer längeren Reise König Alexanders in's Ausland Jahresregent werden solle. — Da wird das nächste serbische Kalenderjahr wahrscheinlich im Zeichen des — Widders stehen!

— Eine Beleidigung liegt vor, wenn Jemand einen Anderen „Garibaldi" titulirt, — so entschied vor einigen Tagen die Strafkammer in Ostrowo. — Wahrscheinlich haben die Richter in einem Geschichtsbuche geblättert und daraus ersehen, daß Garibaldi ein Mann war, der die Leute „anführte".

## Eine Puppenausstellung.

Während der im vergangenen Jahre in Batavia abgehaltenen Ausstellung kamen einige in Batavia wohnende Damen auf den Gedanken, der jungen Königin der Niederlande Wilhelmina die durch Puppen dargestellte Sammlung verschiedener im malaiischen Archipel vorkommender Kleidertrachten, welche während der Ausstellung einen der größten Anziehungspunkte gebildet hatte, zum Geschenk zu machen. Dieser Plan wurde ausgeführt und die Sammlung wurde, nachdem sie mehrere Wochen lang in Antwerpen ausgestellt war, von der Königin dem Museum in Leyden überwiesen.

Die Sammlung bildet eine der interessantesten ethnographischen Sammlungen, die man sich denken kann, sie gibt ein anschauliches Bild der Kleidung auf fünf der größeren Inseln des Archipels, und zwar der Kleidung als Bedürfniß der Schamhaftigkeit, als Schutz gegen klimatische Einflüsse, als Schmuck, als Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern, als Kennzeichen des gesellschaftlichen Ranges, als Symbol der priesterlichen Weihe oder Aufnahme in eine geistliche Gemeinschaft, als Vertheidigungsmittel (Brust- und Halsbedeckungen, die im Laufe der Zeit zu bloßen Schmuckgegenständen geworden sind), als Schutz gegen die Einflüsse böser Geister u.s.w. Dabei bemerkt man alsbald, daß die vorherrschenden Farben auf Java blau und braun, auf Sumatra roth, auf Celebes grün und roth und auf Borneo gelb sind. Zwar fehlt der reiche Farbenwechsel der europäischen Kleidung, dafür aber ist die Kleidung viel praktischer und zweckmäßiger. Es ist merkwürdig, welcher Unterschied in dieser Hinsicht zwischen der östlichen und westlichen Hemisphäre der Erde besteht: hier, wo Spanier und Portugiesen die kolonisirenden Völker waren, ist mit der Sprache auch die ursprüngliche Kleidung der Eingeborenen verschwunden, dort sind die Kleidertrachten nahezu noch dieselben wie zur Zeit des Hinduismus und der auf ihn folgenden Herrschaft des Islam. Freilich kommen auch hier heutzutage viele Zerrbilder vor, denn wenn ein in seine gewöhnliche Stammestracht gehüllter Eingeborener auf dem Kopfe die niederländische gold- und silbergestickte Beamtenmütze trägt, so macht das einen äußerst komischen Eindruck.

## Prähistorische Funde in der Schweiz.

Die Schweiz, deren Seen und Moore eine so große Ausbeute an Resten vorhistorischer Kulturperioden geliefert haben, zeigte sich bis vor einigen Jahren verhältnißmäßig arm an Zeichen der ältesten Besiedlung auf trockenem Boden. Die paläolithischen Funde, die in einzelnen Höhlen der Jurathäler gemacht wurden, sind nicht sehr zahlreich. Von größerem Umfang waren die Ergebnisse der Ausgrabung einer Höhle bei Thayngen im Canton Schaffhausen — also auf dem rechten Rheinufer —, die zu weiterer Nachforschung anspornten, und vor drei Jahren glückte es Dr. Nüesch in Schaffhausen, auf dem Gebiet seines Cantons, am Ausgang des Freudenthals, an einer als Schweizersbild bekannten Stelle, eine neue und außerordentlich wichtige Station aus der Rennthierzeit zu entdecken, 30 Meter über dem Thalgrund, am Fuß einer überhängenden Felswand. Dort hat Dr. Nüesch in den Jahren 1892 und 1893 in sorgfältiger, gewissenhafter und wissenschaftlicher Weise eine Kulturschicht nach der andern abgehoben, sämmtliche Funde genau verzeichnend. Bei dieser Arbeit, die übrigens noch nicht völlig abgeschlossen ist, wurde folgende Reihenfolge verschiedener Besiedlungen festgestellt: Unmittelbar über dem jüngsten Gletscherschutt finden sich Gesteinstrümmer gemengt mit gelbem Lehm, welcher erfüllt ist mit Knochen kleiner Nagethiere, die in heutiger Zeit nur noch die Tundragebiete Nordsibiriens bevölkern, Lemminge, Ziesel, Zwerghamster, Pfeifhase. Ueber dieser Schicht folgt ein neues Lager von Gesteinstrümmern und sodann eine 40 M. dicke Schicht, enthaltend eine Masse zerschlagener Thierknochen und Artefacte aus Stein, Horn und Knochen; die Knochen gehören größtentheils dem Rennthier an, ferner dem Wildpferd, dem sibirischen Steppenesel, dem Schneehasen, dem Eisfuchs u. a. Als Artefacte erscheinen Hämmer, Messer, Bohrer, Pfeil- und Lanzenspitzen, aus Feuerstein geschlagen, Dolche, Nadeln und Pfriemen aus Horn und Knochen. Am merkwürdigsten sind mehrere eingeritzte Zeichnungen auf Rennthierhorn und Kalkstein, das Rennthier, den Wildesel und das Pferd darstellend. Alles das ist bedeckt von einem mächtigen Lager Gesteinsschutt, ohne Fundstücke, und nun folgt eine Schicht humusreichen Gerölls mit den Ueberresten einer neuen Thierwelt und einer neuen Kulturepoche. An die Stelle der Bewohner der Tundren und Steppen treten die Bewohner des europäischen Waldes, Hirsch, Reh, Bär und Wolf neben Rind und Torfschwein, und die menschlichen Ueberreste sind polirte Steinärte und Steinbeile, wie man sie in den Pfahlbauten findet. Diese Schicht, in welcher sich einzelne Menschengräber befinden, geht in den modernen Humus über, in dem ab und zu Gegenstände aus Bronze und Eisen liegen. Wie das Gutachten von drei schweizerischen Fachmännern, dem wir im vorstehenden stellenweise gefolgt sind, bemerkt, hat bis jetzt keine andere Fundstelle die Reihenfolge der ältesten Kulturepochen in so klarer Weise gezeigt und zugleich auch den Wechsel des Klimas, der Vegetationsdecke und der Thierwelt des Landes vor Augen geführt. Zugleich wird beim Schweizersbild ersichtlich, daß die Zeiträume, welche die Gegenwart des Rennthierjägers von derjenigen des primitiven Pfahlbauers trennen, größer sind als diejenigen, welche zwischen unsrer Kultur und derjenigen der Pfahlbauten liegen.



## Trauriges Eheleben.

Auf schwere Körperverletzung in einer das Leben gefährdenden Weise lautete die Anklage, welche unlängst den Konditorgehilfen Felix Falta vor die erste Strafkammer des Berliner Landgerichts I führte. Der Angeklagte heirathete vor etwa zwei Jahren. Seine Ehefrau brachte ihm eine Mitgift von 6000 Mark mit. Von diesem Augenblicke an legte Falta die Arbeit nieder, er beschäftigte sich nur damit, die 6000 Mark zu verprassen. Innerhalb zehn Monaten war er damit fertig. Jetzt war er genöthigt, sich nach Stellung umzusehen, er verdiente wenig, und an Stelle des früheren Ueberflusses trat der Mangel. Dann hatte Falta das Unglück, ein Bein zu brechen, er wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Seine Ehefrau darbte. Falta hatte sie während des früheren wüsten Lebens in schlechte Gesellschaft gebracht; als sie Noth litt, war ihre moralische Widerstandsfähigkeit leicht besiegt. Falta hörte üble Dinge von ihr, als er aus dem Krankenhause entlassen wurde; er entdeckte auch, daß sie einen Theil seiner Sachen versetzt hatte. Voller Wuth versetzte er ihr mit einem schweren Stock einen so wuchtigen Hieb, daß sie wie leblos zusammensank. Der Unhold hatte ihr die Schädeldecke zertrümmert. Im Krankenhause wurden ihr dreizehn Knochensplitter aus dem Gehirn genommen. Wunderbarer Weise ist die Frau völlig genesen, eine theilweise eingetretene Lähmung ist gehoben worden. Der Staatsanwalt gewann aus der Beweisaufnahme die Ueberzeugung, daß der Angeklagte an dem ganzen unglücklichen Eheverhältniß schuld sei und seine Frau physisch und moralisch verdorben habe. Er beantragte gegen ihn zwei Jahre sechs Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre Gefängniß und ordnete die sofortige Verhaftung des Verurtheilten an.

## Der verhängnißvolle Leberthran.

Durch ein unvorhergesehenes Hinderniß erlitt, wie der „Berliner Lokalanzeiger" mittheilt, der zwischen Bellegarde und Genf gehende Zug der Paris-Lyon-Mittelmeer-Eisenbahnlinie unlängst eine bedeutende Verspätung. Die Veranlassung hierzu war folgende: In dem des Morgens um 4 Uhr von Bellegarde abgehenden Güterzug befand sich unter Anderm ein Faß mit Leberthran, das aus bisher noch unbekannter Ursache leck geworden war und nun seinen Inhalt im Fahren auf die Schienen ergoß. Dem betreffenden Train selbst brachte der Vorgang keine Störung, wohl aber dem nächsten. Dieser um 5 Uhr 45 Min. Bellegarde verlassende Passagierzug war kaum an der betreffenden Stelle der mit Oel bedeckten Schienen angelangt, als die Lokomotive nur mit größter Mühe sich vorwärts zu bewegen vermochte. Endlich nahm der Zugführer zu folgendem Mittel seine Zuflucht: Nachdem man zwischen den Stationen Plaine und Savigny schon 49 Minuten Verspätung konstatirt hatte, stieg er aus und ließ von dem ganzen Zugpersonal die Schienen mit Sand bewerfen. Ohne diesen Einfall wäre die Maschine überhaupt nicht mehr vorwärts gekommen, da selbst noch der nächste Zug mit 35 Minuten Verspätung aus derselben Ursache in Savigny eintraf.

## Y. P. S. C. E. Souvenir.

Eine Ausgabe der Souvenir-Karten der Y. P. S. C. E.-Konvention, abzuhalten vom 11. bis zum 15. Juli, in Cleveland, O., ist der Nickel Plate Eisenbahn verabfolgt worden, der kürzesten direkten Passagierlinie zwischen Buffalo und Chicago. Jeder, welcher dieser Konvention beizuwohnen und eine dieser Karten zu erhalten wünscht, kann dieselbe kostenfrei mit den Empfehlungen dieser billigen Eisenbahnlinie an seine Adresse gesandt haben.

Diesbezügliche Ansuchen sollten an J. Y. Calahan ergehen, Generalagent, Nickel Plate Eisenbahn, 199 Clark Str., Chicago. difr—1jl

— Besondere Kennzeichen. — Das Hotelpersonal (unisono zu dem abziehenden Fremden): „Adieu Herr Professor!" — „Weshalb nennen Sie mich denn plötzlich „Professor"?" — „Nun, Sie haben doch in der Zerstreutheit ganz vergessen, Trinkgelder zu geben."

## Anzeigen-Annahmestellen.

### Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore. 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre- und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boalch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, North Ave. und Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Fry Bros., Apotheker, Centre und Larrabee Str.

### Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 487 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Jofenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.
Wm. Schleizer, Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.

### Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. E. Kreßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker. 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3315 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.

### Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker. 1965 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
J. X. Abt, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.

— Ein Haus ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele. Und besonders in einem deutschen Hause sollten die reichen Schätze der deutschen Literatur nicht fehlen. Die „Abendpost" macht es auch dem Unbemittelten möglich, die besten Schöpfungen des deutschen Geistes zu erwerben, indem sie die Werke von Schiller, Göthe, Lessing, Heine u.s.w. in guter Ausgabe, schön gebunden, zu 25 Cents den Band von durchschnittlich 450 Seiten anbietet.

## Verkaufsstellen der Abendpost.

### Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
E. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

### Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
B. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. N. P. Netson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. N. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

### Südseite.

J. Van Derslice, 61 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Kaß, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franssen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
—— Pflugradt, 4754 Union Ave.
—— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3033 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
—— Jund, 187 E. 20. Str.

### Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
—— Ehregreny, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 219 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood St.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
E. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
—— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
—— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
—— Weiharts, 166 W. Harrison Str.
—— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
—— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
—— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Billa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
—— Faß, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Allworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
P. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
—— Goldneet, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. E. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

### Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
N. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

## Die Wittwe.

Von M. Gilchrist.

Es traf sich recht schlimm für Lowry, daß er gerade zu jener Zeit starb. Wäre das fatale Ereigniß vier Wochen früher eingetreten, so hätte es weniger zu besagen gehabt, nun aber, wo er eben reich geworden war und an seine Frau nach dem Osten geschrieben hatte, sie möge kommen und sein Glück mit ihm theilen, bedeutete sein Ableben etwas doppelt Schmerzliches und Erbitterndes. Aber todt war er nun einmal, das stand fest, und zwar hatte die vorzeitige Entwicklung eines Pistolenrencontres seinen Leichnam in etwas zerstückelter Gestalt zurückgelassen.

Die Miner sammelten seine irdischen Reste und übergaben sie unter den gebührenden Formalitäten dem Schooß der Erde, dann warteten sie auf die Ankunft der Wittwe. Es war ihnen dabei nicht wohl zu Muthe. Wie sollten sie ihr entgegentreten? Wer von ihnen sollte die heikle Mission übernehmen, ihr mitzutheilen, daß sie Wittwe sei? In Peter Simpsons Schenkstube steckten sie am Abend des Begräbnisses die Köpfe zusammen und hielten Rath.

„Sache is, Jungens", sagte der einäugige Jerry, der sich zu einer Art Häuptling des Camps emporgeschwungen hatte, „Sache is," wiederholte er und hielt mit seinem einzigen Augapfel die Leute in Bann, „daß es 'ne verteufelte Angelegenheit is, aber gemacht muß sie werden, und ich mache sie und wenn's mich ein Bein kostet. Laßt mich machen, Jungens, und ich bring' es ihr so glatt bei wie Honig." Die Leute athmeten erleichtert auf, ließen deß zum Zeichen den rothen Schnaps noch einmal kreisen, und hiermit war die Schlichtung der Angelegenheit Meister Jerry übertragen.

Zur gehörigen Zeit lief ein an James Lowry mit einer kritzligen Frauenshand adressirter Brief im Camp ein, dessen Postmarke „Harrisburg, Pennsylvanien" gestempelt war und von Lowrys Testamentsvollstreckern aus eigener Vollmacht eröffnet wurde. Er war von Frau Lowry, und sie erfuhren daraus, daß sie erst in einigen Wochen einzutreffen gedenke.

Ungefähr sechs Wochen nach Empfang dieses Briefes rasselte die Postkutsche vor das einzige sogenannte Hotel des kleinen Goldgräbercamps, und die am Eingang herumlungernden Müßiggänger gewahrten im Innern derselben ein Frauengewand. Sofort gerieth Alles in Aufregung.

„Sie ist da!" riefen sie durcheinander. „Wo ist Jerry?"

Jerry, der im Schenkzimmer an einem Tische saß, legte zögernd seine „Trumpfkarten" aus der Hand und kam gerade zur rechten Zeit hinaus, um der Dame beim Aussteigen aus der Postkutsche zu helfen, wobei er unbeholfen seine Mütze lüftete.

„Frau Lowry, wenn ich nicht irre?" sagte Jerry, als sie abgestiegen war.

Die Dame schlug den Schleier aus dem Gesicht, lächelte und erwiderte: „Jawohl! Wo ist mein Mann?"

Die Menge, die sich neugierig, aber in respektvoller Haltung um die Kutsche versammelt hatte, wich erstaunt zurück, nicht erstaunt, über die Frage, sondern über die Frau, die sie aussprach. Lowry hatte zur Zeit, da er so unzeremoniös aus diesem Jammerthal hinausbefödert wurde, gut und gern seine fünfzig Jahre auf dem Rücken. Er hatte von seiner Frau, die er im Osten zurückgelassen hatte, nie viel gesprochen, doch hatten sein Alter, sein schlichtes Aussehen und noch schlichtere Manieren die Goldgräber vermuthen lassen, daß sein Weib zwischen vierzig und fünfundvierzig Jahre alt und ebenso eckig und alltäglich sein müsse wie er. Und nun stand sie vor ihnen, eine Frau von höchstens dreißig Jahren, von stattlich reizender Gestalt und einem geradezu bezaubernden Gesichtchen. Sie war einfach eine Schönheit und in ihren Augen und um ihre Lippen spielte ein Ausdruck, als ob sie sich dessen recht wohl bewußt sei.

Das Lächeln verschwand und sie sah Jerry besorgt an. „Warum ist denn Lowry nicht hier, um mich abzuholen?" fragte sie.

Eine peinliche Pause trat ein. Die Miner sahen Jerry an, und Jerry betrachtete seine Stiefeln.

„Sache is, Madamchen," sagte er endlich und zwirbelte seinen fettigen Hut mit der einen Hand, „Sache is — Jim is — nich wohl, hat sich überarbeitet — wissen Sie — wollte Alles zu schnell für Sie in Stand setzen — un da — un da liegt er en Bischen am Fieber — oder so was Aehnliches. Sache is — aber jemineh! Sie müssen müde und hungrig sein. Hier is en Zimmer für Sie im Hotel bereit, und nachher — nehm' ich Sie dann zu Jim 'nüber.

Mit offenbarem Widerstreben folgte Frau Lowry dem Hotelbesitzer nach dem Zimmer, das seit Wochen für sie hergerichtet und die ganze Zeit gewissenhaft unbesetzt geblieben war, während die Miner sich unter Ausrufen des Staunens und Entzückens um den Schenktisch drängten.

„Jungens," sagte Jerry mit der Miene eines Goldgräbers, der soeben eine reiche „Tasche" des gelben Metalls entdeckt hat, „Jungens, die Wittwe soll leben!"

Eine Stunde darauf begleitete Frau Lowry Jerry nach Jims Kabine und unterwegs brachte er ihr die Nachricht von Jims Tode bei. Auf welche Art er jedoch die traurige Mittheilung ausrichtete, haben seine Kameraden nie erfahren können.

„Sache is, Jungens," hatte er auf ihre Fragen erwidert, „daß ich 'ne Gänsehaut kriege, wenn ich daran denke, so fürchterlich hatte sie sich, aber ich habe sie so sachte wie möglich gehalten. Ich glaubte, sie würde reineweg in Ohnmacht fallen, besonders als ich ihr zeigte, von welcher Stelle Jim weggeputzt wurde. Ich sage Euch, 's war keine Kleinigkeit, ihren Jammer mit anzusehen. Laßt uns 'Eins trinken!"

Am Abendtisch hatte die Wittwe in einer Toilette von weichem Grau Platz genommen, mit der sie sämmtliche Kostgänger des Hotels im Sturm eroberte. Am nächsten Morgen überraschte sie Alle dadurch, daß sie in einem Anzug tiefster Trauer erschien. Ihr Gesicht sah blaß und bekümmert aus und in ihrer Stimme zitterte ein Schmerz, der die Sympathie Aller wachrief, die sie sahen.

Aller, blos eines Einzigen nicht. Bradford, der „feine Spieler", dessen dunkle Augen und langer schwarzer Schnurrbart erst vor wenigen Monaten am Horizont des Camps aufgegangen waren, blickte finster, als er von dem Tische aufstand, an dem er ein spätes Frühstück eingenommen hatte. Er hatte dagesessen und langsam gegessen — wenn er überhaupt etwas gegessen hatte. Die Miner hatten Alle längst gefrühstückt; nur ein paar Geschäftsleute, Spieler und Müßiggänger befanden sich am Tisch. Einer nach dem Andern beendete sein Mahl und ging fort, bis Bradford und die Wittwe allein blieben. Als er auf seinem Gang hinaus an ihrem Stuhle vorbeikam, bückte er sich und flüsterte eilig: „Närrin! Wozu hast Du denn so ein Kleid an? Hast Du denn gewußt, daß Du eine Wittwe sein würdest, als Du herkamst? Und wenn Du's nicht gewußt hast, woher willst Du denn das Kleid zwischen gestern und heute hergenommen haben?"

Dann schritt er mit einem unterdrückten Fluch aus dem Zimmer.

Die Wittwe sah erschrocken drein. Sie erhob sich eilig und begab sich auf ihre Stube. Der Wirth stand im Hausflur, redete auf Jerry ein ein und schüttelte zweifelnd den Kopf.

„Verflixt noch 'mal, wo hat sie denn so schnell die Lappen her?" fragte er in einer Weise, die auf Jerry einen recht peinlichen Eindruck machte.

Er stand da mit langsam arbeitenden Kinnbacken und spuckte in düsterem Schweigen vor sich hin. Endlich brachte er heraus: „Sache is, die Frauensleute sin 'ne zu merkwürdige Sorte, wir verstehen alle Beide so wenig von ihnen, wie sie von Tunnels, Erzgängen und Wetterschächten verstehen. Ich kann mir weiter nischt vorstellen, als daß sie in ihren großen Koffer allerhand Kledage gestappt un sich für alle Eventualitäten vorgesehen hat. Natürlich konnte sie nicht früher wissen, daß Lowry erschossen worden is, als bis ich ihr's sagte, un mitgenommen hat sie's nicht schlecht, soviel sage ich auch."

Dieses Trauerkleid war wie ein Saatkorn, aus welchem Staunen, Zweifel und schließlich Verdacht entsprangen. Frau Lowry nahm die kleine Kabine in Besitz, in welcher ihr Mann gewirthschaftet hatte. Dort schlief sie und kochte sich ihr Essen selbst. Sie zeigte sich selten, außer zu den Stunden, wo es sich um die mit dem Verkauf der Mine zusammenhängenden Geschäftsangelegenheiten handelte, eine Sache, die schleunigst abzuschließen sie eine fieberhafte Unruhe an den Tag legte. Aber zu allen Zeiten zeigte sie sich liebenswürdig und anmuthig im Verkehr mit den Männern, und das halbe Camp war rasend in sie verschossen. Abgesehen von der Mine, die einen Baarwerth von mindestens rund hunderttausend Dollars repräsentirte und die Lowry in ihrem Namen glücklich hatte urkundlich aufnehmen lassen, hätte sie zwei Tage nach ihrer Ankunft jeden Magnaten des Camps heirathen können, den sie gewollt hätte.

Jerry, den sie zu ihrem Faktotum erlesen hatte, war abwechselnd in jubelnder und niedergeschlagener Stimmung. Er wurde ihr Sklave und würde auf ihr Geheiß in den tiefsten Schacht hinab gesprungen sein, ging aber gleichwohl die meiste Zeit unruhig und verwirrt einher. Allmählig setzte sich der Gedanke bei ihm fest, daß er Frau Lowry früher gesehen haben müsse, wo aber und wann, zermarterte er sein Gehirn vergebens heraus zu bringen. Und so ging er umher, that, was sie ihn hieß, und fühlte sich durch das Lächeln, das sie bereitwillig an ihn verschwendete, durch leichtes, scherzendes Geplauder, das sie für ihn allein bereit hielt, und durch den freundlich vertrauten Umgangston, dessen sie ihn allein würdigte, reich belohnt. Mit seinen Gefährten jedoch war er verdrossen, schweigsam und sogar reizbar geworden. Er trank still seinen Whisky und that einen häufigen und tiefen Schluck, er vernachlässigte seinen Part und trieb sich die halbe Zeit in Jims Kabine umher, verrichtete allerhand Arbeiten für die Wittwe, lief ihre Botengänge und unterhandelte mit Tom Carroll, dem reichsten Minenbesitzer der ganzen Gegend, wegen Frau Lowrys Minen.

Von einem Angebot von 50,000 Dollars stieg Carroll schließlich auf 70,000 und blieb dabei stehen.

„'s wäre so gut wie gestohlen, un Sie wissen's," rief Jerry im Zorn.

„Mehr kann ich nicht leisten," lautete die glatte Antwort. „Kann die Wittwe mehr bekommen, gut und schön. Ich werde ihr den Verdienst nicht neiden." Und Carroll wandte sich zum Gehen.

Die Wittwe war begierig, den angebotenen Betrag anzunehmen.

„Un 30,000 Dollars wegzuwerfen?" grollte Jerry. „Das is ja selber ein Vermögen, Sie kriegen ja den ganzen Werth aus der Mine 'raus, wenn Sie's nicht so verdammt eilig hätten. Sie haben ja den ganzen Sommer vor sich! Der Teufel hole mich, wenn ich dem Schwindler Carroll die Mine so an den Hals werfe, das is ja schlimmer als Straßenraub!"

Aber die Wittwe beharrte auf ihrem Verlangen. Sie müsse nach dem Osten zurück, sie brauche sofort Geld, sie habe eine Schwester beinahe sterbend hinterlassen, sie könne die Mine nicht allein verwalten, wenn sie sie behielte, und wenn Carroll anderen Sinnes würde, so wäre es wahrscheinlich mit aller Gelegenheit vorbei, die Mine an den Mann zu bringen, und was des Dutzend weiterer Gründe war, die glatt und gewandt ihrem beredten Munde entschlüpften.

Und so wurde denn der Handel genau acht Tage nach ihrer Ankunft abgeschlossen. Am nächsten Tage sollten die Papiere vorbereitet werden und die Uebertragung in aller Form geschehen, und am Tage darauf sollte Wittwe Lowry ihre Heimfahrt nach dem Osten antreten.

An diesem Abend befand sich Jerry in einer abscheulichen Stimmung, und seine intimsten Genossen ließen ihn gern links liegen. Drei Stunden saß er beim Pokerspiel und sprach während der ganzen Zeit kein anderes Wort, als daß er verdrossen seine Einsätze angab, nach Karten und einem Trunk verlangte. Er trank ordentlich und verlor ordentlich, da er trank. Wie der Inhaber der Schänke sich später in seinem saftigen Jargon äußerte, „spielte dieser Jerry das faulste Spiel, das je in der Bude gespielt worden war. Er is mit seinem Glück ganz auf den Hund gekommen; seit die Wittwe da is, zwinkert er wie 'n Idiot. Ein paar Unzen Nitroglycerin im Leibe und 'raus auf den Berg würde ihm gut thun und ihn vielleicht wieder zu Verstande bringen."

Als Jerry seinen letzten Dollar verspielt hatte, erhob er sich vom Spieltisch und schritt schnurstracks in die Nacht hinaus. Groß und leuchtend standen in der klaren Bergluft die Sterne am Himmel, die Luft war kühl und duftbeschwert, und hoch oben auf den Bergen träumten schlanke Fichten im Dunkel. Aber die Schönheit der Nacht hatte für Jerry keinen Reiz. Sein Geist war einzig von dem Gedanken an die Wittwe ausgefüllt, und unwiderstehlich trugen ihn seine Füße in das schmale Geleise, auf welchem man zu ihrer Kabine gelangte.

Die Verzauberung, in die Frau Lowry ihn im kurzen Zeitraum einer Woche gebannt, war eine Sache, die er nicht begriff. Ihre Schönheit, ihre Anziehungskraft, der Duft ihrer Kleider, der intime Vertrauenston, mit dem sie unabänderlich zu ihm sprach, Alles hatte dazu beigetragen, ihn blindlings zu bethören. Die letzten drei Tage war er wie unter einem Zauber umhergegangen. Wenn man ihn hypnotisirt hätte, hätte er ihrem Einfluß nicht vollständiger unterjocht sein können. Der Gedanke, daß sie fortginge, war ihm schlimmer als der Tod. Der Camp, die Mine, der nachtblaue Himmel über ihm, Alles, was ihn umgab, verschmolz sich ihm in dieses eine Weib und drohte mit ihrem Abgang gleichfalls hinzuschmelzen und ihn inmitten einer finstern schrecklichen Leere zurückzulassen.

Das war seine Empfindung, und da er von Natur grob und ungelehrig war, diente sie nur dazu, ihn aufzuregen und zu brutalisiren. Die Wandlung aus einem Freien in einen Sklaven, aus einem gedankenlosen, zufriedenen, hart arbeitenden und sorglosen Goldgräber in einen sich abplagenden, sauertöpfischen, elenden Müßiggänger, der in der ganzen Welt nichts als dieses eine Weib sah und in dessen Gemüth es nur Raum für einen einzigen Gedanken gab, war in unglaublich schneller Zeit vor sich gegangen — und nun sollte er sie verlieren. Doch selbst Männern von verfeinerter Intelligenz und umfassender Erfahrung von Frauen und der Welt ist es passirt, daß ihnen der Kopf in noch kürzerer Zeit verdreht worden ist und sie sich noch toller dabei geberdet haben.

Ueber die Identitätsfrage zerbrach er sich den Kopf nicht mehr. War sie wirklich Lowrys Wittwe? Er wußte es nicht, kümmerte sich auch nicht mehr darum; hatte er dieses Gesicht schon früher gesehen? Möglich, wenn es aber der Fall wäre, so kam es ihm jetzt nicht mehr darauf an, wann, wo oder unter welchen Umständen es geschehen war. Aber weggehen lassen konnte er sie nicht, oder wenn sie ging, war er entschlossen, mitzugehen. Und so stolzirte er das Geleise hinauf, von Liebe und Whisky trunken.

Es war Stunden nach der Zeit, wo man sich zu Bette zu begeben pflegt, und es sah kein Licht durch's Fenster, als Jerry um die Kurve im Geleise bog, die ihn der Kabinenthür beinahe gegenüber brachte. Plötzlich stieß er mit einem Gegenstande zusammen, er fuhr mit einem Fluch zurück und hörte zu gleicher Zeit einen Ausruf der Ueberraschung.

Ein Mann stand vor ihm, und in dem hellen Sternenlicht konnte Jerry sehen, daß es Bradford, der Spieler, war. Jerrys Hand fuhr an die Pistole. „Ihr hier zu dieser nachtschlafenden Zeit?" schrie Jerry gellend wie ein entfesselter Sturm.

„Du schleichender Spion, nimm das!" schrie Bradford, sprang ungestüm vor und führte einen Schlag in Jerrys Gesicht, der ihn auf alle Vier zu Boden streckte. Aber im selben Augenblick, wo der Streich fiel, warf Jerry seine Rechte nach oben empor, eine Flamme blitzte auf und die stille Nacht wurde von dem lauthallenden Echo eines Revolverschusses lebendig.

Kopfüber das steile Geleise über Jerrys Körper hin stürzte Bradford und stieß den einzigen Schrei aus: „O Gott!" Dann lag er sprachlos und bewegungslos da, das Gesicht im Staube gebettet.

Die Erschütterung des Schlages und sein Fall, dazu der Pistolenschuß fegten augenblicklich die Nebel aus Jerrys Gehirn fort, bevor er sich jedoch aufrichten konnte, hörte er einen Schrei, die Kabinenthür flog auf und eine in Weiß gekleidete Frauengestalt lief das Geleise abwärts und rief in Schreckenstönen: „John, John! O was ist geschehen? John, was ist's?" Und so rufend und laufend gelangte Frau Lowry, die nur ihr Nachtgewand trug, das Geleise hinunter und bückte sich über die beiden in den Staub gestreckten Gestalten, schluchzte, wand sich und schrie um Hilfe.

Beschämt und halberschreckt schloß Jerry die Augen und lag still da. Die Wittwe warf schaudernd einen Blick auf ihn und stürzte sich dann auf Bradfords Leichnam. Dort blieb sie liegen, liebkoste des Todten Antlitz und mischte ihre wahnsinnigen Küsse mit Verwünschungen dessen, der ihn niederschoß, bis sie endlich bewußtlos hinsank.

Jerry war keine Memme, aber dies unerwartete Zusammentreffen hatte ihm mit seinem tragischen Abschluß die Nerven angegriffen. Er stand auf und schlich sich eilends fort. Außerdem hatten ihre Worte ihm in's Herz geschnitten. Ihren Flüchen, ihrem Hohn, ihrer Rache sich zu stellen, dazu fühlte er sich nicht Mannes genug. Plötzlich blieb er stehen und schlug sich mit der Hand vor den Kopf. Wie ein Blitz standen diese Gestalt und dieses Gesicht wieder vor ihm, aber in einer anderen Umgebung als hier.

„Großer Hafersack!" rief er und starrte verstört zu den Sternen empor, „das ist ja Mandie La Brunt, das durchtriebenste Weibsbild in ganz Sacramento!"

Die Papiere blieben am nächsten Tage unerledigt. Am selben Morgen kletterte eine düsterverschleierte Frau eine Station unterhalb des Camps in die abfahrende Postkutsche, und am Nachmittage desselben Tages half man einer andern einfach gekleideten Frau, in deren Haar sich graue Streifen mischten und auf deren Gesicht die Spuren geduldig ertragener Kümmernisse, Arbeit und Mühseligkeit lagen, gefällig aus der am Hoteleingang haltenden Postkutsche. Und Jerry war es, der ihr beim Aussteigen behilflich die Hand reichte.

„Jungens," sagte er, als ein paar Minuten darauf ein Dutzend Miner oder mehr um den Schänktisch schaarten, „Jungens, auf die Frauen is kein Verlaß, aber immer können sie uns doch nich an der Nase 'rumführen. Die Wittwe soll leben!"

## Blitzschaden.

Aus der Regierungsdruckerei ist neulich eine kleine Schrift hervorgegangen, worin Alexander McAdie von dem Wetterbureau interessante Aufschlüsse über das Einschlagen des Blitzes und die dadurch veranlaßten Schäden und Unglücksfälle gibt. Die Zahl der todtbringenden Blitzschläge in unserem Lande ist darnach viel größer, als gewöhnlich angenommen wird. Im Jahre 1892 wurden 251 Personen vom Blitz erschlagen, und im Jahre 1893 209. Die Statistik geht nicht weiter zurück als bis 1890, allein schon in der kurzen Zeit stellte es sich heraus, daß die Gefahr im Zunehmen ist, indem sie sich auf einen größeren Theil des Jahres erstreckt als früher. Im Jahre 1890 kamen nämlich blos in den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli und August Todesfälle durch Blitzschlag vor. Im folgenden Jahre kam noch September hinzu, und im Jahre 1892 gar noch Oktober, November und Dezember. In den 8 Jahren 1884 bis 1892 entstanden ferner in dem Gebiet der Ver. Staaten 3516 Feuersbrünste in Folge Einschlagens des Blitzes, welche einen Gesammtschaden im Betrage von $12,663,835 nach sich zogen. Scheunen, Stallungen und Kornkammern scheinen die größte Anziehung für den Blitz zu bieten, denn während der letzten neun Jahre wurden 2335 solcher Baulichkeiten vom Blitz getroffen, und blos 664 Wohnhäuser und 104 Kirchen. Dagegen scheinen elektrische Licht-Stationen, Telegraphen- u. Telephon-Stationen ziemlich sicher vor dem Element zu sein, mit dem sie doch zu thun haben. Eine bedeutende Zunahme an verderblichen Blitzschäden haben im letzten Jahre die Staaten Connecticut, Maine, Maryland, Massachusetts, Michigan und New York aufzuweisen. Interessant ist das Resultat eingehender Beobachtungen, daß nämlich die geologische Bodenformation elektrische Entladungen beeinflußt. Am wenigsten schlägt der Blitz ein, wo der Boden vorwiegend Kalkformation hat; dann kommt Mergel, Thon, Sand und zuletzt Lehmboden. Unter den Bäumen zieht die Eiche den Blitz am leichtesten an, und am seltensten die Buche; und zwar ist es durchaus nicht gesagt, daß immer der höchste oder am meisten freistehende Baum getroffen wird.

## Die arme Mutter.

Zur Hinrichtung der beiden Brüder Koziolek in Gleiwitz bringt der „Oberschl. Wand." noch einige Mittheilungen. Der Mutter der Hingerichteten war gestattet worden, daß sie die Leichen ihrer beiden Söhne mit nach Dombrowka nehme. Auf der Peisketschamer Chaussee hat sie den Sarg des einen geöffnet und die Leiche einem Droschkenkutscher gezeigt. In Groß-Dombrowka hat sie die Leichen aufgebahrt und allen Leuten aus dem Orte gezeigt. Die Leiche des Jüngeren hat einen geradezu entsetzlichen Anblick geboten; die Hände sind noch immer geballt und zusammengekrampft gewesen und das Gesicht war ganz blau und verzerrt. Der Anblick war so schaurig, daß selbst die unnatürliche Mutter das Zartgefühl hatte, den Kopf völlig mit Tüchern zu verbinden. Den Kopf des älteren Sohnes hat sie aber mehrfach herausgenommen, geküßt und herumgezeigt. Die Leichen hat sie nachher völlig mit Heiligenbildern und Kränzen überdeckt, die aber durch den Gendarmen entfernt worden sind. Die Beerdigung haben die Mutter, der dritte Sohn und einige Weiber vorgenommen. Sie haben den Leichen Weihwasser und, wie erzählt wird, einen Brief an Petrus mitgegeben, in welchem die Unschuld der Gerichteten betheuert wird.

— Für 25 Cents den Band kann sich jeder Deutsche die besten Werke der deutschen Dichter und Denker anschaffen. Die Bücher sind durchschnittlich 450 Seiten stark, gut und leserlich gedruckt, und in geschmackvollem Leinwand-Einbande. Alle 14 Tage erscheint ein Band. Zur Ansicht ausgelegt in der Office der „Abendpost", 203 Fifth Ave.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude.......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer .......... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .......... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .......... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei .......... $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei .......... $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.


## Skandalös auf jeden Fall.

Unter dem Drucke der öffentlichen Meinung hat derSenatsausschuß, welcher den verschiedenen Bestechungsgerüchten auf den Grund kommen soll, die Aussagen der bisher vernommenen Zeugen veröffentlicht. Die von einzelnen Zeitungs=Berichterstattern aufgegriffenen Gerüchte liefen darauf hinaus, daß der Zuckertrust bei der Administration in Gunst stehe, weil er Geld zur Erwählung Clevelands beigesteuert habe; daß die demokratischen Mitglieder des Senats=Finanzausschusses diesem Trust alles bewilligten, was der Schatzamts=Sekretär Carlisle in Vorschlag brachte; daß dieselben Senatoren stark in Zuckertrust=Scheinen spekulirten und von Havemeyer „Winke" erhielten; und daß endlich der Trust auch verschiedene republikanische Senatoren aufgekauft habe.

Aus den Berichterstattern, welche das Skandalgeflüster zu großen Sensationsartikeln verarbeitet hatten, war natürlich nichts herauszubekommen. Da sie nicht zugeben wollten, daß sie sich lediglich auf Klatschereien, Kneipengespräche und Klubgerede stützten, so setzten sie eine geheimnißvolle Miene auf und erklärten, sie könnten an ihren „Autoritäten" unmöglich einen Vertrauensbruch begehen. Hinterher aber schrien sie in ihren Zeitungen über Verfolgung und fragten, warum man denn nicht lieber die angeschuldigten Senatoren und Beamten selbst vernehme, statt pflichtgetreue Hüter der „Sittlichkeit" zu belästigen. Man that ihnen den Gefallen, die „Verdächtigen" vor den Ausschuß zu laden, aber selbstverständlich betheuerten diese ihre Unschuld. Carlisle will die Paragraphen über die Zuckerzölle nicht selbst verfaßt, sondern nur nach den Wünschen der Mehrheit des Finanzausschusses in die richtige Form gebracht haben. Weder er, noch irgend einer der vernommenen Senatoren hat je davon gehört, daß der Zuckertrust einen namhaften Beitrag zur demokratischen Wahlkasse hergegeben hat. Senator McPherson, der einzige Zeuge, der überhaupt jemals in Zuckertrust=Scheinen spekulirt hat, verkaufte dieselben, ehe die Berathung der Tarifbill im Senate begann. Kurz, die Gerüchte sind lediglich aus der Luft gegriffen.

Das ist gewiß sehr erfreulich, aber nun fehlt erst recht jede Erklärung für die eigenthümliche Thatsache, daß sogenannte Demokraten und Zollreformer sich dazu hergegeben haben, die Einführung von Zuckerzöllen zu empfehlen, die nachweislich dem Zuckertrust mehr abwerfen werden, als der Regierung. Senator Jones behauptete zwar, das McKinley=Gesetz bringe dem Trust jährlich $30,000,000 ein, während ihm auf Grund der neuen Bill „nur" $10,000,000 zufallen würden, aber selbst wenn das wahr wäre, so bleibt noch immer die Frage zu beantworten, warum einer anerkannten Räuberbande auch nur die 10 Millionen geschenkt werden sollen. Ferner ist nicht einzusehen, weshalb die neuen Zölle erst im nächsten Jahre in Kraft treten sollen, während die Regierung an einem Defizit leidet und sofortige Abhilfe braucht. Wenn diese „Zugeständnisse" nur deshalb gemacht worden sind, weil einige McKinley=Demokraten gedroht haben, im Falle ihrer Nichtbewilligung die ganze Zollbill niederzustimmen, so sollten diese Wegelagerer wenigstens an den Pranger gestellt werden. Geschieht dies nicht, so bleibt der Vorwurf des Verrathes an der ganzen demokratischen Partei haften.

Gegen einen mäßigen Finanzzoll auf Zucker, welcher Niemanden „geschützt" und nur der Regierung Einnahmen geliefert hätte, wäre vielleicht nicht viel eingewendet worden. Daß aber einer der habgierigsten und verhaßtesten Trusts auf Kosten der Steuerzahler um ungezählte Millionen bereichert werden soll, das ist eine Schmach. Gerade weil sie die Monopolisten in auffallender Weise begünstigt haben, sind die Republikaner aus der Herrschaft vertrieben worden. Die Demokraten werden sich ebenfalls nicht am Ruder halten, wenn sie dieselbe Gaunerpolitik treiben.

## Amerikanische Pauperarbeit.

Mit sichtlicher Freude machen einige englisch=amerikanische Blätter darauf aufmerksam, daß die ausständigenKohlengräber stellenweise bereits durch — Neger ersetzt worden sind. Die schwarzen „Farmhände" aus dem Süden, erzählen sie, können in den Kohlengruben noch immer mehr verdienen, als auf den Baumwoll=, Zucker= und Reisfeldern. Sie sind jedenfalls mit den Löhnen zufrieden, bei denen die „Hunnen und Vandalen" nicht bestehen zu können erklären. Deshalb sind sie in den Kohlengruben von Alabama, Tennessee, Kentucky, Virginia, West=Virginia, Missouri und Texas schon in großer Anzahl beschäftigt, und gerade in den genannten Staaten sind keine Ausstände zu verzeichnen.

„Es ist sehr wahrscheinlich", sagt die „Chicago Tribune", — ein Hauptorgan der Beschützten, welche bekanntlich die europäische Pauperarbeit fernhalten wollen, — „daß, wenn die vereinigten Grubenbesitzer und Kohlengräber die Arbeit auf der Grundlage eines höheren, von den Konsumenten zu zahlenden Preises für Kohlen wieder aufnehmen, die Grubenbesitzer anfangen werden, die Hunnen und Slaven von Pennsylvanien und Ohio allmälich durch Farbige zu ersetzen, die den überschüssigen Arbeitskräften des Südens entnommen sind. Diese Männer können in nördlichen Gruben gerade so gut arbeiten, wie in südlichen, denn in der Temperatur der Gruben selbst wird kein wesentlicher Unterschied sein, und sie werden, Mann für Mann, gerade so viel Arbeit leisten können, wie die fremden Anarchisten, deren Plätze sie einnehmen werden. Wenn dies geschieht, so wird eine der Wirkungen das Aufhören der Einwanderung dieser nicht wünschenswerthen Einwohner von Ost=Europa sein. Das Land wird friedlicher sein, wenn diese Hunnen und Slaven einpacken und heimgehen. Sie waren eine sehr schlechte Speulation, wie die Grubenbesitzer zu ihrem eigenen Schaden herausgefunden haben."

Wenn also an die Stelle der europäischen Pauperarbeit die amerikanische tritt, so hat die „Schutzzoll"=Politik ihre höchsten Triumphe gefeiert. Sind die Löhne so weit heruntergedrückt worden, daß nicht einmal ein Slovak bestehen kann, so nimmt man südliche Neger, die an eine noch niedrigere Lebenshaltung gewöhnt sind. Allein auch diese „Spekulation" dürfte sich als schlecht erweisen. In Pennsylvania, Ohio, Indiana und Illinois kann ein Neger nicht mit der Nahrung und Kleidung auskommen, die ihm in Carolina, Georgia, Mississippi und Louisiana genügten. So gut die Dagos und Hunnen die Entdeckung machen mußten, daß sie bei der schweren Arbeit in den amerikanischen Gruben und der Strenge des Klimas in den Nordstaaten mindestens doppelt so viel verdienen müssen, wie daheim, ebenso werden die südlichen Neger in kurzer Zeit bedeutend mehr fordern, als ihnen von den Baumwoll=, Reis= und Zuckerpflanzern gezahlt wurde. Und wenn auch sie durch die Verzweiflung zum Ausstande getrieben werden, so werden sie sich als ebenso gefährliche „Anarchisten" erweisen, wie die in ihrem Vaterlande so überaus geduldigen und demüthigen Ost=Europäer. Werden dann vielleicht indische Kulis oder Südsee=Insulaner importirt werden?

## Wieder vergeblich.

Auch die deutsche Kommission, welche die „Silberfrage" lösen sollte, hat zu keinen Ergebnissen gelangen können, obwohl sie sich vier Monate lang mit dem großen Räthsel beschäftigte. Dem menschlichen Geist sind eben Schranken gezogen. Er kann sich weder die Unendlichkeit und Ewigkeit wirklich vorstellen, noch kann er sich über die Denkgesetze erheben, die er sich selbst hat geben müssen. Vielleicht sind die Dinge — wie einige Philosophen behaupten — in Wirklichkeit ganz anders, als sie sich in unseren Augen spiegeln, aber wie wollen wir das feststellen, solange wir nur mit den Augen zu sehen vermögen? So ist es auch möglich, daß alle Werthe auf Einbildung beruhen und beliebig gegen einander ausgetauscht werden können. Nur sind die meisten Menschen so beschränkt, daß sie nur das hoch schätzen, was entweder sehr selten ist, oder nur mittels großer Kunstfertigkeit oder bedeutender Arbeitsaufwendung hergestellt werden kann. Wenn die Wilden in Afrika ein ganzes Dutzend Ochsen für eine alte Flinte hergeben, so sind sie nur scheinbar Narren. Denn die Ochsen sind ihnen ohne Mühe zugewachsen, während sie die Flinte auch mit der größtenAnstrengung nicht selbst anfertigen können. Kommt etwas in großer Menge zu Markte, so sinkt es sofort im Preise, obgleich sich sein „innerer" Werth gar nicht verändert hat. Eine Ananas bleibt eine Ananas, aber manchmal kostet sie 50 Cents und manchmal nur 5.

Alles das weiß natürlich Jedermann. Trotzdem können viele sonst ganz vernünftige Leute nicht begreifen, warum dasSilber heute weniger geschätzt wird, als vor 30 Jahren. Sie behaupten, wenn die Regierung auf eine runde Scheibe Silber von einer gewissen Größe und Schwere einenStempel aufdrückt, so muß dieselbe stets die gleiche Kaufkraft behalten. Ebenso gut könnten sie freilich behaupten, daß die Erdbeeren im Juni nicht billiger werden dürfen, als im Dezember. Denn auch das Silber ist eine ganz gewöhnliche Waare, deren Preis von dem Angebote und den Produktionskosten abhängt. SeinWerthverhältniß zumGolde läßt sich ebenso wenig durch Gesetz oder internationale Abmachung bestimmen, wie sein Werthverhältniß zur Butter, zum Käse oder zumBier. Wenn das Gold ebenso massenhaft und billig gewonnen werden könnte, wie das Silber, so würde die Unze Gold genau so viel werth sein, wie die Unze Silber. Deshalb sind alle Kommissionsberathungen, welche die Feststellung eines ewig gleichmäßigen Werthverhältnisses zwischen Gold und Silber anstreben, so zwecklos wie das Hornberger Schießen.

Wenn es den „Bimetallisten" gelungen sein wird, den Kreis in Vierecke einzutheilen, so werden sie es vielleicht fertig bringen, den „Gleichwerth" von Gold und Silber auf einer niemals schwankenden Grundlage festzustellen. Bis dahin wird man nicht umhin können, sie für „Cranks" zu halten.

# Lokalbericht.

## Mordversuch.

Die Besitzerin des Speisehauses Nr. 46 Rush Str., Frau O. Johnson, wurde gestern von ihrer farbigenKöchin, Ann Scott, mit einem Beile überfallen und schwer am Kopfe verwundet. Die Scott, welche noch beschuldigt wird, ihrer Arbeitgeberin ein Portemonnaie mit Geld gestohlen zu haben, wurde nach der Polizeistation an der Ost Chicago Ave. Nach der Aussage des Arztes wird Frau Johnson kaum mit dem Leben davonkommen.

## Inquest an Newcombs Leiche.

Die Coroners=Geschworenen gaben gestern Nachmittag bei dem Inquest an der Leiche des Geheimpolizisten Newcomb ihr Verdikt dahin ab, daß Letzterer, als er am Donnerstag Abend auf einem Zug der Western Indiana=Bahn einen Bauernfänger verhaften wollte, durch einen Schuß tödtlich verwundet wurde. Das Verdikt, welches die Verfolgung des unbekannten Thäters empfiehlt, stützt sich in der Hauptsache auf die Aussagen des Italieners Matteo, der zur Zeit der Schießaffaire auf dem Zuge in der Nähe war. Die Polizeibehörde hat es aus Klugheitsrücksichten, und vor Allem mit Rücksicht darauf, daß Maxwell, der Kollege des Erschossenen, der Theilnahme an dem Verbrechen stark verdächtig ist, vorgezogen, ihr Zeugenmaterial zurückzuhalten, bis der Fall vor die Großgeschworenen kommt.

## Frecher Raub.

Der im Hause Nr. 657 West Monroe Str. wohnhafte W. H. Gaylord wurde gestern Morgen durch ein Geräusch aus dem Schlafe geweckt. Als er sich im Zimmer umsah, erblickte er zwei Männer vor sich stehen, von welchen ein jeder einen gespannten Revolver in der Hand hielt. Gaylord wurde anbefohlen, sich ruhig zu verhalten, was er auch für gerathen hielt. Während ihm einer der Kerle die Pistole vor die Nase hielt, räumte der Andere das Zimmer aus. Nachdem die Diebe etwa $30 in Baargeld und eine Menge Schmucksachen erbeutet hatten, entfernten sie sich. Die Polizei hat keineSpur.

## Selbstmord durch Ertränkung.

Am 16. Januar d. J. verließ Geo. R. Arnold, ein Buchhalter der Harvey Lumber Co., deren Bureaus sich im Rookery=Gebäude befinden, seine Wohnung, Nr. 1616 Wabash Ave., mit der Absicht, Selbstmord zu begehen. Es geht das aus einigen Zeilen hervor, die seine Wirthin durch die Post von ihm erhielt, und in denen er ihr mittheilte, daß er sich am Fuße der 12. Str., vom Pier aus in's Wasser stürzen werde. Gestern Nachmittag nun wurde ein Leichnam an der 12. Str. aus dem See gezogen und trotz der bereits eingetretenen Entstellung an Zeichen in den Unterkleidern als derjenige Arnolds identifizirt.

(Eingesandt.)

## Stimmen aus dem Volke.

Im Anschluß an den in der „Abendpost" vom 2. Juni veröffentlichten Artikel über die während der letzten Zeit auf der Grand Trunk=Bahn verübten Diebstähle und Betrügereien ist der Redaktion das folgende „Eingesandt" zugegangen:

„Die Beraubung hat sich ungefähr gerade wie Ihrerseits dargestellt, zugetragen, nur darf ich nicht unterlassen, hinzuzufügen, daß bei dem Vortrage, den mir der Gauner über seine Berechtigung, sich von dem Vorhandensein eines gewissen Geldbetrages zu überzeugen, hielt, ein Agent der „News Company", die auf den Zügen Bücher und Zigarren verkaufen, in der Nähe stand, ohne jedoch irgendwie zu interveniren, resp. mich zu warnen. Lediglich das passive Verhalten dieses Angestellten war eigentlich der Grund, weshalb ich hereinfiel, denn ich sagte mir, sollte ich es mit einem Schwindler zu thun haben, so würde ersterer sich schon bemerkbar machen. Wie erstaunte ich aber, als mir der Agent später, nachdem der Gauner und mein Geld fort waren, in zynischer Weise erklärte, daß er genau gewußt hätte, daß ich einem Schwindler in die Finger gefallen sei, es wäre jedoch nicht sein „busineß", sich in fremde Geschäfte einzumischen. Das nur so nebenbei zur Illustration!

Selbstredend ließ ich nichts unversucht, wieder wenigstens zu einemTheile meines Geldes zu kommen, doch war alles vergeblich, auch ließ sich die Bahn nicht bewegen, mir etwas zurückzuerstatten, obwohl es für einen Fremden nicht gerade angenehm ist, auf diese Art und Weise gleich von der Ankunft am Bestimmungsort um den größten Theil seines Geldes zu kommen und dadurch quasi dem vis-a-vis de rien gegenüberzustehen. —

Zur Berichtigung möchte ich Ihnen ferner noch mittheilen, daß ich nicht Canadier, sondern Deutscher (Elsäßer) bin, und daß schon damals die Bahn einen Verdacht auf Geheimpolizisten hatte, denn ich erinnere mich, daß in Battle Creek, Mich., wohin mich die Gesellschaft zur Identifizirung des „News Agent" gesandt hatte, der Superintendent den letzteren frug, ob er die secret service men kenne, was er aber verneinte!

Hoffentlich gelingt es nun bald, der Gauner habhaft zu werden, damit ich, wenn ich auch nicht mein Geld zurückerlange, so doch wenigstens die Genugthuung habe, daß derartige Schwindler auch in Amerika ihrem Schicksale nicht entgehen. Ergebenst

M. F., 3122 Indiana Ave.

## Marktbericht.

Chicago, den 4. Juni 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

**Gemüse.**

Rothe Beeten, 30c—50c per Dutzend.
Sellerie, 40—60c per Dutzend.
Salat, $1.00—$1.50 per Barrel.
Kartoffeln, 75c—95c per Bushel.
Zwiebeln, $3.00—$3.50 per Barrel.
Kohl, $3.00—$3.50 per Kiste.

**Lebendes Geflügel.**

Junge Hühner, 7—8c per Pfund.
Hühner, 3—7c per Pfund.
Truthühner, 6c—7c per Pfund.
Enten, 7c—9c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

**Butter.**

Beste Rahmbutter 16c—17c per Pfund.

**Käse.**

Cheddar, 8c—10c per Pfund.

**Eier.**

Frische Eier, 10c—11c per Dutzend.

**Früchte.**

Aepfel, $5.00—$6.00 per Barrel.
Zitronen, $2.00—$3.00 per Kiste.
Orangen, $3.50—$3.50 per Kiste.

**Heu.**

Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.00.
Nr. 2, $8.00—$9.50.

**Hafer.**

Nr. 2, 37c—38c; Nr. 3, 36c—37c.

## Wird immer mysteriöser.

### Die Bücher Simsrotts ein unentwirrbares Durcheinander.

Das Untersuchungs=Komite, welches von der Switchmens Aid Association mit der Revidirung der Bücher des verschwundenenSchatzmeisters William A. Simsrott beauftragt wurde, ist auf ganz unerwartete Schwierigkeiten gestoßen. Die Bücher des Vermißten befinden sich in einer kaum glaublichen Unordnung und die Komitemitglieder sehen sich in der Entwirrung der Ziffern und Daten einer dreizehnten Herkulesarbeit gegenüber und zwar scheint es, als ob dieselbe mit derjenigen Arbeit, welche den Sohn Jupiters in die Ställe des Königs Augias führte, die meiste Aehnlichkeit hat. Die erste Ueberraschung, welche dem Komite zu Theil wurde, bestand in der Erkenntniß, daß sich gleich bei der ersten Loge, deren Konto untersucht wurde, ein Defizit von $2000 herausstellte. Den Herren schwindelte bei dem Gedanken, daß bei den anderen 179 Logen, die der Vereinigung angehören und deren Beiträge noch zu revidiren sind, sich ein gleiches Manko herausstellen könnte.

Von dem Verschwundenen hat bis jetzt noch keine Spur entdeckt werden können. Die Befürchtung, daß er von Räubern überfallen ist, wie von Optimisten anfänglich angenommen wurde, verlieren immer mehr an Wahrscheinlichkeit, dagegen mehren sich die Anzeichen, daß er dem Verein durchgebrannter Kassirer als aktives Mitglied beigetreten ist. Das Untersuchungs=Komite will jetzt, — nachdem das Kind in den Brunnen gefallen ist — mit weitgehenden Reformvorschlägen an die Großloge betreffs der vollständigen Umgestaltung des jetzigen Kassenverwaltungssystems herantreten. Obgleich die Verdachtsgründe, daß Simsrott ein Unterschleifler in großem Style war, sich mehren, läßt sich, ehe nicht seine Bücher vollständig revidirt sind, nichts Bestimmtes darüber sagen, nur soviel ist gewiß, daß seine Bürgen, welche für ihn bei Uebernahme seiner Stellung als Schatzmeister gut gesagt haben (darunter Samuel Palmer mit $20,000) auf's Höchste beunruhigt sind.

## Unfälle.

Adolph Geresheimer, ein 55jähriger Deutscher, welcher in dem Hause Nr. 653 W. Indiana Str. wohnt, glitt gestern Abend an der W. 43. Str. aus, fiel zu Boden und brach das rechte Bein.

Edward Roth, ein 11jähriger Knabe, wurde gestern Nachmittag an der Ecke von Fifth Ave. und Harrison Str., von einem Wagen überfahren und erheblich, aber nicht lebensgefährlich, verletzt.

Der 6 Jahre alte Joseph Stadler, dessen Eltern in Nr. 219 S. Hamlin Str. wohnen, gerieth gestern Nachmittag an der Ecke von Turner und Ogden Ave. unter die Räder eines schwerbeladenen Möbelwagens und wurde buchstäblich zu Tode gequetscht. Wm. Heiermann, der Fuhrmann des Wagens, wurde in Haft genommen.

## Panik verhütet.

Gestern Abend brach in dem Hause Nr. 227 Wabash Ave., das unmittelbar neben dem Frank Hall'schen Casino gelegen ist, ein kleines Feuer aus. Ehe das Gerücht noch in das zahlreich im Theater der genannten Konzerthalle versammelte Publikum dringen und eine Panik hervorrufen konnte, trat der Besitzer des Lokals auf die Bühne, setzte die Anwesenden von dem Vorfalle in Kenntniß und forderte sie auf, in ruhiger Weise das Lokal zu verlassen, da kein Grund zu Befürchtungen vorhanden sei. Auf diese Weise gelang es, das Publikum aus dem Theater zu entfernen, ohne daß sich ein Unglücksfall ereignete.

* Eine Depesche aus San Jose, Californien, meldet, daß der Chicagoer Kapitalist G. W. Wilson, der Erfinder der Wilson=Nähmaschine, dortselbst am Herzschlage verstorben ist.



## Ein Mord=Geheimniß.

### Frau Leggenhagers Mörder angeblich in Haft.

Inspektor Shea von der Zentralstation erhielt gestern Abend von Boston, Mass., ein Telegramm, in welchem angefragt wurde, ob der muthmaßliche Mörder von Frau Gretchen Leggenhager und ihres Sohnes George jemals entdeckt worden sei. Das Telegramm wurde dem Hilfs=Polizeichef Kipley überwiesen, welcher erklärte, daß jener Doppelmord noch immer in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt sei.

Das Verbrechen wurde in der Nacht vom 12. November 1891 verübt. Frau Leggenhager betrieb mit ihrem 20jährigen Sohne George in dem Hause Nr. 144 Süd Clark St. eine Schankwirthschaft. Man fand die Frau am Morgen des 13. November 1891 in ihrem Lokale todt in einem Stuhle sitzend und in einem an die Gaststube anstoßenden Zimmer lag der entseelte Körper ihres einzigen Sohnes George. Alle Umstände deuteten darauf hin, daß an den Beiden eine entsetzliche Mordthat begangen worden war. In dem Lokale selbst herrschte die größte Unordnung; Kisten und Kästen waren erbrochen und deren Inhalt lag gleich Kraut und Rüben auf dem Fußboden umher.

Alle Anstrengungen der Polizei, den oder die Thäter ausfindig zu machen, blieben erfolglos, trotzdem man mehrere der That verdächtige Personen in Haft genommen hatte, welche jedoch sämmtlich wegen Mangel an Beweisen wieder entlassen werden mußten. Die Sache war bereits in Vergessenheit gerathen, als gestern Abend die obenerwähnte Depesche eintraf. Hr. Kipley sandte sofort eine erklärende Antwort ab und bat, auf alle Fälle den etwaVerhafteten so lange festzuhalten, bis ein Verständniß über den Fall erzielt worden sei.

## Ein panischer Schrecken.

In dem französischen Restaurant von Boulin & Rugby an der Jackson Str., nahe der 5. Ave., saßen gestern Abend eine Anzahl Gäste, um nach gethaner Müh' und Arbeit den inneren Menschen zu stärken, als plötzlich mit donnerähnlichem Gepolter die große Fensterscheibe des Restaurants in tausend Scherben brach und durch dieselbe wie der leibhaftige Gottseibeiuns ein Pferd in Lebensgröße erschien. In weniger als einer halben Minute hatten sich die sämmtlichen Gäste und Angestellten des Restaurants in dem hinteren Theile des Lokals zurückgezogen, wie Tauben, in deren Schlag einMarder drängt. Mittlerweile schlug das Pferd, welches durch das Geräusch der fallenden Scherben und die Schnittwunden, welche es erhalten, erst recht scheu wurde, wie rasend um sich und konnte erst durch das Bemühen von vier Polizisten aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Es gehörte einem gewissen John Brady, der im Hause Nr. 3758 Armour Ave. wohnt, und war bei einer Spazierfahrt in der 5. Ave. seinem Herrn durchgegangen. Der letztere wurde bei dem Anprall gegen die Fensterscheibe aus dem Buggy geworfen und erlitt gleichfalls ziemlich bedenkliche Verletzungen durch die herabfallenden Glasscherben.

## Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieberSohn Hans Zoehrns im Alter von 4 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Juni, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, Ecke Clybourn Ave. und Halsted Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten

Carl und Lina Zoehrns, Eltern; nebst Geschwistern.

## Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Herminna Reinke, geb. Lowrenz, am Sonntag Abend im Alter von 21 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 442 Winchester Ave., nach dem Concordia Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Robt. C. Reinke, Gatte.
Willie und Fredie, Söhne.
dimi



Official Publication.

**ANNUAL STATEMENT** of the VIRGINIA FIRE & MARINE INSURANCE COMPANY of Richmond, in the State of Virginia, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

| | | |
|---|---|---|
| **CAPITAL.** | | |
| Amount of Capital Stock paid up in full | | $ 250,000.00 |
| **ASSETS.** | | |
| Value of Real Estate owned by the Company | | $ 119,558.00 |
| Loans on Bonds and Mortgages | | 223,519.48 |
| United States Stocks and Bonds | | 22,500.00 |
| Railroad Bonds and Stocks | | 20,600.00 |
| State, City, County and other Bonds | | 127,600.00 |
| Bank Stocks | | 3,680.00 |
| Loans on Collateral Security | | 36,321.99 |
| Cash on hand and in Bank | | 14,049.14 |
| Interest due and accrued | | 6,977.15 |
| Premiums in course of collection and transmission | | 66,815.13 |
| Bills Receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks | | 1,541.27 |
| Rents due and accrued | | 1,293.00 |
| All other assets | | 1,101.41 |
| Unadmitted assets | $24,198.15 | |
| Total Assets | | $645,556.57 |
| Less special deposits to secure liabilities in Missouri | | 11,250.00 |
| Balance | | $ 634,306.57 |
| **LIABILITIES.** | | |
| Gross claims for Losses, adjusted and unpaid | $ 35,548.86 | |
| Gross claims for Losses, upon which no action has been taken | 37,407.36 | |
| Losses resisted by the Company | 3,500.00 | |
| Total gross amount of claims for Losses | $ 76,456.22 | |
| Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon | 3,950.00 | |
| Net amount of unpaid Losses | | $ 72,506.22 |
| Amount of unearned Premiums on all outstanding risks | | 276,759.57 |
| Due for unpaid Dividends | | 1,374.20 |
| Total Liabilities | | $ 350,639.99 |
| Less liabilities secured by special deposits in Missouri | | 5,911.00 |
| Balance | | $ 344,728.99 |
| **INCOME.** | | |
| Premiums received during the year, in Cash | | $ 348,288.36 |
| Interest and dividends received during the year | | 24,209.59 |
| Rents received during the year | | 5,691.97 |
| Total Income | | $ 378,189.92 |
| **EXPENDITURES.** | | |
| Losses paid during the year | | $ 301,451.77 |
| Dividends paid during the year | | 23,439.25 |
| Commissions and Salaries paid during the year | | 74,462.31 |
| Taxes paid during the year | | 11,567.28 |
| Amount of all other expenditures | | 14,146.00 |
| Total Expenditures | | $ 424,073.31 |
| **MISCELLANEOUS.** | | |
| Total Risks taken during the year in Illinois | | $1,956,353.00 |
| Total Premiums received during the year in Illinois | | $ 24,679.84 |
| Total Losses incurred during the year in Illinois | | $ 30,432.00 |
| Total amount of Risks outstanding | | $27,685,698.00 |

Subscribed and sworn to before me this 2d day of May, 1894. C. F. LOEHR, Notary Public.
[Seal.] WM. H. PALMER, President.
14 W. H. MCCARTHY, Secretary.



Official Publication.

**STATEMENT** of the GUARANTORS LIABILITY INDEMNITY COMPANY OF PENNSYLVANIA, of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 1st day of May, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

| | |
|---|---|
| **CAPITAL.** | |
| Amount of Capital Stock paid up in full | $ 250,000.00 |
| **ASSETS.** | |
| Loans on Bonds and Mortgages | $ 76,157.36 |
| Railroad Bonds and Stocks | 36,870.00 |
| State, City, County and other Bonds | 137,340.00 |
| Total Assets | $250,367.36 |

Subscribed and sworn to before me this 7th day of May, 1894. THOS. J. HUNT,
Commissioner of Deeds of the State of Illinois, at Philadelphia, Pa., No. 628 Walnut St.
[Seal.] THOS. V. COOPER, President.
14 WILLIAM H. KNORR, Secretary.

## Ein Sarg als letzte Zuflucht.

### Unerhörtes Schicksal eines pockenkranken Mädchens.

Unter den vielen traurigen Erlebnissen, welche die von den Pocken befallenen Unglücklichen nach ihrer Entlassung aus dem Pesthause durchmachen müssen, ist das Schicksal einer jungen Dame, Namens Carrie Kramer, wohl das merkwürdigste. Die Betreffende, welche Chemie und Pharmazeutik studirt, und sich die Mittel zu diesem Studium in einem Restaurant erwarb, wurde vor einem Monate so krank, daß sie nach dem St. Lukas-Hospital geschafft werden mußte. Dort stellte es sich heraus, daß sie von den Pocken befallen war, und ihre sofortige Ueberführung nach dem Pesthause wurde angeordnet. Obgleich ihr Zustand in Folge einer Erkältung, die sie sich auf dem nachlässigen Transport von dem genannten Hospital nach dem letzteren Orte zugezogen hatte, nahezu aussichtslos erschien, gelang es doch, sie nach vier Wochen soweit herzustellen, daß sie wieder auf den Füßen stehen konnte. Da von einer Rekonvaleszenz bei Kranken des Pesthauses, wie es scheint, überhaupt nicht die Rede ist, so wurde dem jungen Mädchen, das, wie gesagt, sich noch kaum aufrecht halten konnte, die Weisung ertheilt, das Krankenhaus binnen 2 Stunden zu verlassen, da man ihres Bettes für andere Kranke bedürfe. Als hierauf Frl. Kramer die Hospitalkleider gegen ihre eigenen vertauschen wollte, stellte es sich heraus, daß ihre sämmtlichen Habseligkeiten auf Anordnung der Gesundheitsbehörde verbrannt worden waren, ohne daß es die dabei in Frage kommenden Herren für nöthig erachtet hätten, der Bedauernswerthen davon Mittheilung zu machen, geschweige denn an einen Ersatz der zerstörten Sachen, wenn auch nur theilweise, zu denken. Die noch kaum Gesundete sah sich also, nicht genug, daß sie die Leiden einer der schrecklichsten Krankheiten durchzumachen gehabt hatte, welche das menschliche Elend aufzuweisen hat, nicht genug, daß sie verurtheilt ist, die entstellenden Spuren dieser Krankheit zeitlebens mit herumzutragen, auch obendrein auf einmal durch die rücksichtslose, um nicht zu sagen brutale Handlungsweise der Gesundheitsbehörde, heimathlos, nackt und ohne Geldmittel auf die Straße gesetzt, denn als aus dem Pesthause Entlassene konnte sie nicht daran denken, ihre frühere Stelle wieder einnehmen zu können. In ihrer Bedrängniß wandte sie sich auf telephonischem Wege an einen befreundeten Leichenbestatter der Südseite, der auch menschenfreundlich genug war, mit einem Bündel Kleidungsstücke im Blatternhause zu erscheinen. Jetzt trat aber für die junge Dame die Frage heran, wo die Nacht zubringen, da die Gattin des Leichenbestatters sich entschieden geweigert hatte, ihr Unterkunft in ihrem Hause zu gewähren. Schließlich verfiel ihr Freund auf den Ausweg, ihr seinen Laden als Obdach anzubieten. Dort war die Aermste, welche durch ihr Schicksal die ganze Bedeutung des Wortes: „Gemieden wie die Pest" erkennen mußte, gezwungen, die Nacht in einem Sarge auf Hobelspähnen zuzubringen. Für den nicht direkt an den Erlebnissen des jungen Mädchens Betheiligten drängt sich angesichts ihres Schicksals unwillkürlich die Frage auf, ob die Gesundheitsbehörde der hiesigen Stadt immer mit der gleichen Rücksichtslosigkeit gegen die unglücklichen Opfer der Blatternseuche vorgeht, oder ob sie sich dabei von dem Gesichtspunkte leiten läßt, daß es nur die Armen und Freundlosen sind, denen eine solche Behandlung zugemuthet werden darf.

## Gen. Clark's Friedensarmee in Chicago.

Mit fliegenden Fahnen und in sehr gehobener Stimmung ist gestern „General" Clarks Abtheilung der „Friedensarmee" in Chicago eingetroffen. Das „Heer" ist in Milwaukee rekrutirt worden und besteht zur Zeit aus etwa sechzig Soldaten, die alle gut gekleidet sind und eine große Zahl von Lagerutensilien mit sich führen. Nachdem ein Versuch, in dem Vorstädtchen Desplaines einen Zug der Chicago & Northwestern Bahn zu besteigen, von einigen Geheimpolizisten vereitelt worden war, wurde der Marsch zu Fuß bis Garfield Park fortgesetzt, wo man ein Lager bezog und eine einfache Abendmahlzeit zu sich nahm. Kaum eine Stunde später schliefen die ermüdeten Soldaten bereits den Schlaf des Gerechten, um für die Anstrengungen des heutigen Tages die nöthige Kraft zu sammeln. General Clark hofft, daß sich seine Schaar während des Marsches nach der Bundeshauptstadt noch bedeutend vermehren wird.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

## Stadtrathssitzung.

### Ald. Gallagher und die Eisenbahngesellschaften.

### Die Zigaretten-Ordinanz über das Veto des Mayors hinweg angenommen.

### Vorschläge zur Wassersteuer-Frage.

### Verschiedenes.

Eine große Schlacht wurde gestern Abend im Stadtrath wieder einmal gegen die „nimmersatten" Korporationen geschlagen; allerdings nur eine Redeschlacht. Wenn volltönende Phrasen und bombastische Reden wirklich das geeignete Mittel wären, um die großen Korporationen zur Raison zu bringen, dann müßte man nach der gestrigen Sitzung glauben, daß ihr letztes Stündlein wenigstens bei uns in Chicago gekommen ist. Als Rufer im Streit produzirte sich gestern Abend Ald. Thomas Gallagher von der 19. Ward, indem er eine Resolution einbrachte, die vom Korporationsanwalt Auskunft über einen sehr kitzlichen Punkt verlangt, nämlich darüber, welche Eisenbahngesellschaften die städtischen Ordinanzen betreffs Beleuchtung der Niveaukreuzungen und Beseitigung der Geleise befolgt hätten. Hätte die Resolution nichts weiter als diesen Wunsch um Aufklärung enthalten, so wäre wahrscheinlich von keiner Seite ein Wort des Beifalls oder Widerspruchs laut geworden. Der eigentlichen Frage ging aber eine lange Vorrede voraus, worin die Habgier, Rücksichtslosigkeit und Unbotmäßigkeit der Eisenbahnkorporationen in scharfen Worten gebrandmarkt wird. Das aber war das Signal zu einer Redeschlacht, an welcher sich hauptsächlich Ald. Gallagher, O'Neill und Campbell betheiligten. Letzterer nahm die Korporationen in Schutz, während O'Neill und Gallagher die Gesetzesübertretungen derselben scharf geißelten. In der Hitze des Gefechts wurden die Aldermen schließlich persönlich. Unter großem Gelächter verglich Ald. Campbell den Alderman von der 34. Ward (O'Neill) mit einem mexikanischen Stier; auf letzteren habe ein rothes Tuch dieselbe Wirkung wie auf O'Neill eine Eisenbahn-Ordinanz. Zum Schluß nahm Ald. Gallagher nochmals das Wort zur Vertheidigung seiner Resolution, die endlich angenommen wurde.

Sehr schnell dagegen wurde der Stadtrath mit der Zigarretten-Ordinanz fertig. Zwar hatte der Mayor eine Vetobotschaft dagegen eingesandt, das hielt jedoch Ald. McGillen, den Vater der Ordinanz, nicht ab, noch einmal die Annahme derselben und zwar über das Veto des Mayors hinweg zu beantragen. Er wußte offenbar, daß die überwältigende Mehrheit des Stadtraths auf seiner Seite war, und die folgende namentliche Abstimmung bewies, daß er Recht hatte. Nicht weniger als 60 Aldermen gaben ihre Stimme für die ursprüngliche Ordinanz ab, und nur 2 dagegen. Es stimmten mit Ja die Ald. Coughlin, Epstean, Best, Ballard, Marrenner, Madden, Wall, Deist, Martin, Cooke, W. J. O'Neill, Slepicka, Morrison, Bidwill, Engel, Rohde, Dorman, Watson, Campbell, Kahler, Stanwood, Knowles, Kammerling, Keats, Ryan, Lammers, Schermann, Kunz, Gosselin, O'Connor, Powers, Gallagher, Hage, Ehlert, Brachtendorf, McGillen, Muelhoefer, Kelly, Schoendorf, Larson, Peck, Currier, Kleinecke, Finkler, Chapman, Schlake, Butler, Conway, Sayle, Carey, Mulcahy, Merchant Utesch, Noble, Kerr, Shepherd, Howell, O'Neill, Chadwick, Reed; mit Nein die Ald. Hepburn und Mann; nicht anwesend waren Smith, Kent, Brennan, Mahoney, Bigane.

In der Einleitung zu seiner Vetobotschaft spricht der Mayor seine volle Uebereinstimmung mit der Tendenz der Ordinanz aus, nämlich, alle gifthaltigen oder sonst irgendwie schädlichen Zigarretten aus dem Handel zu vertreiben. Unter den schädlichen Substanzen werde aber auch Glycerin und Zucker erwähnt. Diese beiden Ingredienzien nun will der Mayor nicht verboten sehen, da sie von Prof. Walter A. Haines und John H. Long als unschädliche Substanzen bezeichnet worden sind und die Gerichte die Ordinanz, falls der auf Glycerin und Zucker bezügliche Passus beibehalten werde, wahrscheinlich als zu weitgehend und deshalb als ungesetzlich erklären werden.

Außer der Zigarretten-Botschaft unterbreitete der Mayor ein Veto gegen eine in der vorletzten Sitzung angenommene Resolution, den Erlaß der Wassersteuern betreffend. Wie es in der Begründung heißt, ist die Resolution, die bekanntlich dem Ober-Baukommissär das Recht gibt, für leerstehende Gebäude bezw. Stockwerke die Wassersteuern zu erlassen, ihrem Wortlaut nach zu unbestimmt. Nach Ansicht des Mayors sollte eine so wichtige Befugniß nicht ausschließlich in die Hände eines Beamten gelegt, sondern durch bestimmte Normen gesetzlich geregelt werden. Das Justizkomite wird sich noch eingehend mit den Vorschlägen des Mayors zu beschäftigen haben.

Zwei Resolutionen, die sich beide mit der Chicago Canal und Dock Co. beschäftigen, wurden gestern von Ald. Coughlin und Peck eingebracht. Während Ersterer verlangt, daß der Ober-Baukommissär die Gesellschaft zur sofortigen Entfernung ihrer Geleise zwischen Illinois und N. Water Str. veranlassen soll, hatte die Peck'sche Resolution das gerade Gegentheil zum Zweck, nämlich der Gesellschaft einen Freibrief für weitere zehn Jahre zu gewähren. Coughlins Antrag wurde angenommen, der andere Antrag dagegen an's Eisenbahnkomite verwiesen.

Vom Gewerkschaftsrath lag dem Stadtrath gestern Abend eine Petition vor, die sich gegen die bei dem letzten Sturm besonders deutlich zu Tage getretenen Mißstände im Lebensrettungsdienst richtet und dringend eine Reform desselben verlangt. Auf Veranlassung derselben Körperschaft brachte Ald. Chadwick eine Resolution zu Gunsten der Streiker in Pullman ein. Dieselbe wurde widerspruchslos angenommen.

Ald. Rohde brachte einen Antrag ein, demzufolge der Ober-Baukommissär ersucht wird, für die Beseitigung des Illinois Central-Bahnhofes an der Van Buren Str. innerhalb dreißig Tagen Sorge zu tragen. Der Antrag ging an's Straßenkomite der Südseite.

Auf Ald. Nobles Antrag nahm der Stadtrath eine Ordinanz an, welche bestimmt, daß bei allen Kontraktausschreibungen für Asphaltpflaster in Zukunft die nähere Bezeichnung des zur Verwendung kommenden Materials fortbleiben soll, um auf diese Weise die Konkurrenz der verschiedenen Asphaltgesellschaften mehr zur Geltung gelangen zu lassen.

## Unsichere Gegend.

In der Nachbarschaft von Wells und Ohio Straße treibt seit einiger Zeit eine Bande junger Burschen ihr Unwesen, über die bereits zahlreiche Beschwerden bei den Beamten der Ost Chicago Ave.-Polizeistation eingelaufen sind. Ein Vorfall, der sich in der Nacht von Sonntag auf den Montag in jener Gegend abspielte, beweist zur Genüge, daß es den rohen Hallunken vor Allem um Beraubung ihrer Opfer zu thun ist. Der Weinreisende Jakob Hegi, ein Angestellter der Firma Chas. Billeter, Nr. 180—182 Randolph Straße, befand sich während der genannten Nacht in Gesellschaft seines Freundes Dr. Salvisberg auf dem Heimweg, als plötzlich an der Ecke von Wells und Ohio Straße drei Strolche sich den Beiden in den Weg stellten. Hegi erhielt von einem der Wegelagerer einen so wuchtigen Schlag über den Kopf, daß ihm das Nasenbein zerschmettert wurde, während Dr. Salvisberg durch einen Faustschlag zu Boden gefällt wurde. In diesem kritischen Augenblicke erschienen glücklicher Weise mehrere Passanten auf der Bildfläche, bei deren Anblick die Räuber eiligst Reißaus nahmen. Hegis Verletzung ist nicht gefährlich. Auch sonst sind schon wiederholt friedliche Bürger von der Bande angerempelt und mißhandelt worden. Die Polizei hat bisher leider vergeblich auf die frechen Strolche gefahndet.

## Ein gefährlicher Liebhaber.

Frau J. P. Worthington, wohnhaft Nr. 126 Lincoln Ave., erhob Anklage gegen ihren Jugendliebhaber, B. Ruperti, einen Verkäufer für die S. E. Barrett Co., 68 bis 74 LaSalle Str., wegen Versuchs, ihr das Leben zu nehmen und das Anderer in Gefahr gebracht zu haben. Er hatte nach dem Tode des Gatten der Frau Worthington wiederholt Annäherungsversuche gemacht, war aber von ihr abgewiesen worden. Samstag Abend erschien Ruperti trotzdem wieder und drohte, da seine Anträge ohne Erfolg blieben, sie zu tödten.

Am folgenden Morgen um 4 Uhr erwachte Frau Worthington mit heftigen Kopfschmerzen und bemerkte, daß ihr Zimmer durch ausströmendes Gas vollständig angefüllt war. Mit Mühe öffnete sie die Thür und erweckte ihre Miether, die gleichfalls halb betäubt waren. Das Fenster über ihrer Thür war eingeschlagen, und die auf dem Flur befindlichen Gashähne geöffnet. Die Krücke des Stockes von Ruperti, die sie wiedererkannte (?), lag vor der Thür, woraus sie schließt, daß er der Thäter gewesen ist. Ruperti wurde gestern Abend im Hotel Lansing in der Adams Str. verhaftet, später jedoch gegen Bürgschaft wieder auf freien Fuß gesetzt.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

## Ein Bomben-Attentat.

Irgend ein mordlustiger Geselle schleuderte gestern Abend in die von Charles Noffz betriebene Schankwirthschaft, Nr. 183 18. Str., eine Dynamitbombe. Noffz und sein Schankwärter Frank Heler erlitten durch herumfliegende Glas- und Holzstücke mehrere Schnittwunden am Kopf und der vordere Theil des Lokales wurde arg demolirt.

Man weiß nicht, wer die Bombe geworfen hat, doch glaubt Herr Noffz, daß ein Rivale von ihm, welcher sich ebenfalls um die Hand seiner jetzigen Frau beworben hatte, der Thäter ist. Die Polizei ist mit der Ausfindigmachung des Bombenwerfers beschäftigt.



## Zwei Mordthaten.

### Frau Rosa Fiore von ihrem Landsmann Peter Vecci durch Schüsse getödtet.

### Das Haus Nr. 173 W. Polk Str. der Schauplatz der That.

### Die farbige Mattie Moore in einer Schankwirthschaft erschossen.

### Beide Mörder in Haft.

Das Haus Nr. 173 W. Polk Straße war gestern Nachmittag der Schauplatz einer feigen Blutthat, der ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Ueber den brutalen Mord sind die folgenden Einzelheiten bekannt geworden. In der zweiten Etage des genannten Hauses wohnt der italienische Arbeiter Napoleon Fiore, der seit einiger Zeit mit seiner Miethe im Rückstande war. Er hatte jedoch mit seinem Hauswirthe, einem gewissen Emil Sternberg, ein Arrangement getroffen, wonach er seine Schuld in wöchentlichen Zahlungen abtragen wollte. Als „Janitor" und Kollektor für das Gebäude fungirte der Italiener Peter Louis Vecci, der mit diesem Vertrag durchaus nicht einverstanden war und gestern Nachmittag die volle Auszahlung der rückständigen Miethe forderte. In Folge dessen kam es zwischen den beiden Männern zu einem Wortstreit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Fiore saß zur Zeit, als Vecci das Verlangen stellte, auf den Stufen vor der Hausthür. Der Wortstreit hatte bereits eine geraume Weile gedauert, als plötzlich Vecci eine eiserne Schaufel ergriff und einen Schlag nach seinem Gegner führte. Der letztere sprang sofort auf und versuchte, in das Haus zu entfliehen, wobei er von seinem Gegner durch einen Revolverschuß leicht am linken Fuße verwundet wurde. Was sich nun während der nächsten Minuten im Innern der Wohnung zugetragen hat, hat bisher im Einzelnen noch nicht mit Bestimmtheit aufgeklärt werden können. Thatsache jedoch ist, daß der wüthende Kollektor dem Fliehenden nacheilte und den Streit im Hause erneuerte, an dem sich auch Frau Fiore betheiligte, um ihrem bedrängten Gatten Beistand zu leisten. Es heißt, daß die Frau mit einem Kohlen-Eimer auf Vecci losging, der seinerseits wiederum von seiner Waffe Gebrauch machte und drei Schüsse in rascher Aufeinanderfolge abfeuerte. Die Kugeln hatten ihr Ziel nicht verfehlt. Frau Fiore sank mit einem lauten Aufschrei zu Boden und that wenige Augenblicke später ihren letzten Athemzug. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft, wo die Aerzte Kugelwunden im Unterleibe und der Brust konstatirten. Der feige Mordbube wurde unmittelbar nach der That von den Geheimpolizisten Harding und Shaugnessy in Haft genommen und nach der Maxwell Str.-Station gebracht. Unter den Bewohnern der Nachbarschaft herrschte in Folge des Vorfalles eine ungeheure Aufregung. Fiores Freunde sollen gestern Abend nicht übel Lust gehabt haben, sich des Mörders mit Gewalt zu bemächtigen und ihn an dem ersten besten Telegraphenpfosten aufzuhängen. Die Ermordete war 28 Jahre alt.

Ein anderer Mord wurde gestern zu später Abendstunde in Carlows Schankwirthschaft, an der Polk Straße und Pacific Ave., verübt. Die betheiligten Personen waren zwei farbige Frauenzimmer, Namens Mattie Moore und Ella Sherwood, die aus irgend einem Grunde mit einander in Streit gerathen waren. Mattie Moore hatte sich mit einem Ofenhaken bewaffnet, als plötzlich ihre Gegnerin einen Revolver zog und einen Schuß abfeuerte. Die Kugel war dem unglücklichen Mädchen gerade durchs Herz gegangen, wodurch der sofortige Tod herbeigeführt wurde. Ein Ambulanzwagen schaffte den Leichnam nach der County-Morgue, während Ella Sherwood verhaftet und nach der Harrison Str.-Polizeistation gebracht wurde.

## Großes Sängerfest am 22. Juli.

In der Halle von William Kracke, Ecke Madison und Market Straße, hielten gestern die Delegaten der Vereinigten Männerchöre eine Versammlung ab, auf der Vize-Präsident Lundt durch eine plötzliche Erkrankung am Erscheinen verhindert war. Gleich im Anfang der Sitzung wurde ein Schreiben zur Verlesung gebracht, in dem der „Senefelder Liederkranz" seinen Austritt aus der Vereinigung ankündigte. Bei den gestrigen Berathungen handelte es sich hauptsächlich um die Vorbereitungen für das große Sängerfest, das am Sonntag, den 22. Juli, im „Central Grove" an der Chicago & N. Pacific abgehalen werden soll. Das Arrangements-Komite besteht aus den Herren: A. Wedekind, C. Maßmann, J. F. Hansen, C. C. Knappstein und P. Mühlmann. Die Abfahrt zum Feste wird Vormittags um 9¾ Uhr vom Bahnhofe an der Harrison Str. und Fifth Ave. erfolgen. Auf dem Festplatze selbst soll um 3 Uhr Nachmittags ein großes Massen-Konzert abgehalten werden, für das weitgehende Vorbereitungen getroffen werden. Auch für allerlei Volksspiele und Belustigungen soll in ausgiebigster Weise Sorge getragen werden. Am nächsten Samstag wird das Musik-Komite im Schiller-Restaurant eine Spezialsitzung abhalten.

* Der Kontraktor John Zimmer, über dessen etwas seltsame Abreise wir kürzlich berichteten, tauchte am letzten Samstag wieder in Chicago auf, um angeblich einige Geldangelegenheiten „in die Reihe" zu bringen. Wie es jetzt heißt, kam er aber nur zu dem Zwecke zurück, um seine zerrütteten Finanzen etwas aufzubessern, um dann abermals Chicago und seiner Familie den Rücken zu kehren, was er denn auch gestern that.

## Arbeiter-Angelegenheiten.

### Die Noth unter den Strikern in Pullman in stetem Zunehmen begriffen.

### Der County-Rath bewilligt eine Summe von $500.

Die Noth unter den Strikern in Pullman nimmt immer größere Dimensionen an. In einzelnen Familien fehlt es buchstäblich an den nothwendigsten Nahrungsmitteln, da zahlreiche Unterstützungsbedürftige, die im Hauptquartier um Hilfe nachsuchten, während der letzten Tage zurückgewiesen werden mußten. Von den verschiedenen Sub-Komites wird in Folge dieser betrübenden Umstände eine fieberhafte Thätigkeit entfaltet, um Unterstützungsgelder und Lebensmittel herbeizuschaffen. Eine freudige Ueberraschung ist übrigens den nothleidenden Arbeitern durch einen Beschluß des Countyraths zu Theil geworden, der gestern mit allen gegen zwei Stimmen aus dem Unterstützungsfonds eine Summe von $500 zu Gunsten der Striker bewilligte. Der Antrag war von dem Kommissär Kunstmann eingebracht worden. Gegen denselben stimmten nur die Kommissäre Green und Hoffmann. Der bewilligte Geldbetrag ist noch gestern Abend dem Sekretär Walter M. Groves vom Pullman-Unterstützungs-Komite zur Verfügung gestellt worden. Bei der großen Versammlung, die am letzten Sonntag in Hammond, Ind., abgehalten wurde, hat nur eine Summe von $67 aufgebracht werden können, obwohl man auf nahezu $500 gerechnet hatte.

Trotz dieser düsteren Aussichten haben sich gestern auch die bei der Pullman Co. beschäftigten Fuhrleute den Reihen der Striker angeschlossen, nachdem ihre Forderung auf Lohnerhöhung abschlägig beschieden worden war. Die an den Walzwerken angestellten Arbeiter, welche während der letzten Wochen als Wächter benutzt wurden, sind von der Gesellschaft ohne Weiteres entlassen worden, weil sie sich der Union der Eisen- und Stahlarbeiter angeschlossen hatten.

Unter den Strikern wird jetzt eifrig an den Vorbereitungen für das am nächsten Samstag in Gardners Park stattfindende Picnic gearbeitet. Man erwartet, daß sich die Bewohner sämmtlicher Nachbarorte in großer Zahl an dem Feste betheiligen werden. Heute Abend soll wiederum in der „Eiche"-Turnhalle zu Kensington eine Massenversammlung der Striker abgehalten werden, für die Ex-County-Kommissär James O'Connell und A. P. Russell, Präsident der „Tile Layers Union" als Hauptredner angekündigt sind. Eine gewisse Genugthuung hat die Nachricht hervorgerufen, daß bereits zahlreiche reparaturbedürftige Wagen der Pullman Co. auf den Nebengeleisen der verschiedenen Bahnhöfe außer Dienst gestellt werden mußten.

## Grade der rechte Ort.

Bei einem kleinen Feuer, das gestern Abend in dem Hause Nr. 483 Clark Str. ausbrach, war die dort lebende Frau Mary Fitzgerald unvorsichtig genug, Schmucksachen im Werthe von $1000 in die mit Brennmaterial gefüllte Holz- und Kohlenkammer zu verstecken. Als das Feuer weiter um sich griff, waren die Holzvorräthe natürlich das erste, das von den Flammen verzehrt wurde. Obgleich der Brand später gelöscht wurde, konnten die Schmucksachen nicht mehr gefunden werden.

## Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward Rohmar, Lucy Logger, 22, 18.
William Graham, Annie Lindberg, 28, 22.
Charles Schmidt, Minnie Perger, 24, 24.
W. J. Dickinson, Nellie Driscoll, 36, 21.
Fred Hug, Lena Hager, 26, 17.
Sebastian Cabattran, Mary Lombardi, 27, 28.
George Steen, Franc Ayers, 30, 23.
David Behrendt, Maude Crawford, 27, 18.
Jakub Wondia, Mary Kandlik, 22, 19.
John Lowe, Alice Fogan, 30, 26.
Andrew Lee, Annie Harris, 35, 27.
Waclav Fricka, Mary Nocovsky, 26, 22.
Richard Daniels, Lizzie McDougal, 22, 19.
John Kratochvil, Jessie Jerovic, 22, 20.
Paul Rognowski, Barbara Kukus, 24, 23.
David Bates, Julia McCarthy, 25, 22.
William Valentine, Henriette Behwold, 24, 27.
James Murphy, Elizabeth English, 28, 22.
James Foote, Jennie Goodsell, 42, 24.
Pawl Cuchenaski, Martha Preza, 23, 18.
Edward Scarer, Metha Hartjen, 65, 45.
Rudolph Schußter, Mary Mueller, 26, 24.
Benjamin Gilbert, Mary Porter, 68, 58.
Bingenzi Moduse, Josephine Prezrose, 25, 17.
Michael O'Brien, Carrie Spooner, 21, 19.
William Calvin jun., Bessie Small, 23, 20.
James Todd, Helen Mitchell, 28, 25.
Elbert Blake, Harriet Blackman, 25, 21.
Ernest Berder, Rosy Kneoth, 21, 19.
Alex Wiberg, Bessie Branchfield, 27, 28.
Matthew Kotheder, Katharine Murray, 29, 24.
William Miller, Minnie Uhlava, 34, 24.
George Martin, Emma Rehberg, 28, 18.
Ambrose Sauer, Bertha Kleine, 36, 22.
Albert Cowenhoven, Johanna Vander, 26, 25.
Charles Ames, Alma Treffelt, 23, 19.
Andreas Paulsen, Margarethe Nielsen, 33, 33.
Peter Kelter, Katie Henstermann, 24, 20.
Joseph Bidwell, Bertha Jones, 23, 21.
Thomas Fitzpatrick, Mary May, 40, 40.
William Simmons, Una Wright, 28, 24.
Charles Genshow, Emma Haun, 38, 40.
John Matthews, Charlotte Dold, 23, 26.
Harry Peacock, Maude Farr, 31, 34.
John Blackman, Ina Nylund, 25, 18.
John McGovern, Catherine Moran, 27, 20.
Frank Kwasinski, Martha Kinkowska, 21, 21.
Frederick Sittig, Emma Ganicke, 35, 24.
Johann Lenz, Susie Gottschall, 49, 38.
William Northrup jun., Augusta Hume, 26, 22.
Frank Tempelhagen, Lottie Adams, 21, 27.
Gust Anderson, Annie Schultzer, 37, 22.
Bernard Wione, Augusta Leinhaß, 28, 35.
James Crowley, Lily Honan, 26, 24.
George Roos, Alpha Hanson, 27, 20.
John Lenant, Elra Sadler, 29, 34.
David Silvermann, Rose Epstein, 32, 26.
Josef Victona, Annie Novak, 24, 24.
Patrick Rowley, Bridget Bowler, 30, 28.
Richard Samford, Maggie Smoat, 28, 22.
John Fortner, Mary Stump, 25, 20.
Samuel Allen, Louise Johnson, 30, 34.
Daniel Ruddy, Rose Laudner, 30, 29.
John Sandquist, Anna Peterson, 27, 21.
A. Schumelowsky, Johanna Lakezewska, 20, 18.
Charles Pierce, Anna Kullbom, 26, 21.
Augustin O'Leary, Kittie Grimes, 25, 24.
George Miller, Nettie McGillis, 26, 22.
John Neilsson, Charlotte Forsborg, 27, 27.
Edward Burr, Mary Humphy, 33, 23.
Richard Schilling, Minnie Albrecht, 23, 19.
Markus Kind, Louisa Holland, 27, 24.
Henry Johnson, Christine Johnson.
Joseph Schoen, Mary Brennan, 23, 23.
Daniel McPhee, Anna Brown, 22, 20.
William Rauch, Annie Bauvil, 31, 26.
August Schmid, Martha Hentschel, 46, 25.
Frank Strahler, Sadie Hanlon, 26, 26.
George Howes, Kittie Millar, 22, 20.
John Sheehan, Bridget O'Halloran, 39, 37.
Jacob Mayer, Blanche Bornstein, 38, 23.
Maneo Smith, Rose Borsena, 22, 24.
John Johnson, Betty Lindquist, 21, 26.
Arni Dohl, Nellie Swanson, 26, 22.
William Clark, Maggie Kelley, 24, 18.
Albert Meiler, Sophia Kallas, 21, 18.
Otto Tonella, Clara Humphrey, 30, 20.
Jacob Christopher, Frances Teall, 43, 30.
Moritz Gawde, Wilhelmine Schmidt, 21, 25.
Emil Oertlin, Mary Rexroth, 26, 25.
Frank Hook, Mamie Pepper, 27, 24.
John Branch, Grace Parker, 26, 22.
Leopold Budinsky, Mary Vilimkova, 27, 21.
Maurice Freeman, Esther Freed, 22, 21.
Robert Gilmore, Nellie Groves, 25, 24.
Frank Smith, Isabel Black, 29, 29.
Michael Gerber, Martha Lippelt, 35, 24.
Oscar Stevens, Hannah Olson, 31, 27.
Thomas Donahue, Annie McInrul, 30, 24.



## Selbstmord einer Greisin.

Im Hause ihres Sohnes erhängte sich gestern Abend mittelst eines Strickes, den sie an einem Balken im Keller des Gebäudes befestigte, die 90jährige Barbara Hlawecka. Lebensüberdruß, der bei dem hohen Alter der Greisin nur allzu begreiflich erscheint, war der Grund der That, mit welcher sie dem Schicksal zuvorzukommen wußte.

## Briefkasten.

Louis W. — Wenden Sie sich an die Firma „Stevens & Co.", No. 69 Dearborn Straße; Sie werden dort sicherlich alles Nähere erfahren.

John P. — Sie haben Unrecht: Das Land Palästina liegt nicht in Afrika, sondern in Asien.

J. W. — Die Wohnung des betr. Herrn ist uns nicht bekannt. Am besten dürfte es sein, wenn Sie einen Aufruf in den Zeitungen erlassen.

S. K. — Die von Ihnen erwähnten Zeitungen haben für uns keinen Werth; dasselbe dürfte auch für Sie selbst der Fall sein.

F. Th. — Wenden Sie sich wegen der Geldangelegenheit an Anton Boenert, No. 84 La Salle Str.

K. Kr. — Falls Sie sich „nicht ganz sicher fühlen", thun Sie am besten, das eingezahlte Geld sofort zu kündigen. Einen anderen Rath können wir Ihnen nicht geben, da Sie erst abwarten müssen, ob Ihre Kündigung den gewünschten Erfolg hat.

L. O. — Die Cherokee-Indianer haben gestern ihre erste Raten-Zahlung im Betrage von $2,000,000 erhalten. Die Gesammtsumme, welche zur Auszahlung gelangen soll, beträgt $6,500,000.

## Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: F. Caffaretto, 4stöck. Brick-Flats mit Basement, 243 W. Indiana Str., $9000; Peter Gaynor, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1204 Adams Str., $4000; Kaspar Ungral, 2stöck. Frame-Laden, 4956 Page Str., $3800; G. Rosenberg, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 4715 Ashland Ave., $3000; Sisters of Poor, 2stöck. Brick-Anbau mit Basement, 5233 Loflin Str., $8000; G. N. Halck, 2stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 6328 Ellis Ave., $3000; F. H. Winston, 6stöck. Brick-Flats mit Basement, 371—77 Superior Str., $75,000 H. Kramp, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 501 N. Lincoln Str., $6000; H. Schaller, 1stöck. Anbau, 66 und 68 Vedder Str., $3000; Walsh, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 2500 W. Madison Str., $4000; G. B. Sonnsen, 3stöck. Brick-Flats mit Basement und Laden, 739 W. Division Str., $8000; Julian Plotrowski, zwei 3stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 3119—21 Laurel Str., $4000; G. H. Murphy, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1193—95 Wilton Ave., $6000; W. J. Lukens, zwei 2stöck. Frame-Wohnhäuser, 2535 Claremont Ave., $3000; W. J. Lukens, 2stöck. Frame-Flats, 2547 Oakley Ave., $3000; C. M. Raworth, 3stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 1419—21 Clark Str., $3600.

## Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht von: Chas. J. gegen Bertha L. Herlin, wegen Ehebruchs, angeblich begangen mit Chas. E. Gustafson; Ernestine gegen Thomas W. Parker, alias Thomas W. Preißly, wegen grausamer Behandlung; Sarah gegen John Schofel, wegen übermäßigen Trinkens; Elsie gegen Edward Ferris, wegen Trinkens und grausamer Behandlung; Augusta gegen Eugen Keck, wegen Trinkens und grausamer Behandlung.

## Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Rudolph Ganowski, 3043 Lock Str., 40 J.
Therese Frankl, Michael Reese Hospital, 60 J.
Andreas Parnau, 5288 May Str., 71 J.
Emma Wiechmann, 519 W. 14. Str., 23 J.
Albert Becker, 1516 Milwaukee Ave., 27 J. 2 M.
Lizzie Yuers, 288 Blue Island Ave., 26 J.
Hermann Reinke, 142 Winchester Ave., 24 J.

### Vergnügungs-Wegweiser.

Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Columbia—Solving the Wind.
Empire—Vaudeville.
Hooleys Theater—Charley's Aunt.
Schiller Theater—Der Feldprediger.

### Der Staat Washington

welcher erst am 11. November 1889 in die Union aufgenommen wurde, hat ein Areal von 69,180 Quadratmeilen. Die Bevölkerung des Staates beträgt 349,390 Seelen. Die Hauptstadt ist bekanntlich Olympia.

Der Eisenbahnbau im Jahre 1893 war beschränkt auf die Vollendung der Great Northern Continental Linie und die des nördlichen Zweigs der Pacificbahn von Chahalis nach Southbend und den durch die Castle Rock Kohlengesellschaft ausgeführten 6 Meilen langen Zweig, welcher die Kohlenminen mit der Northern Pacific Eisenbahn verbindet. Die Gesammtvermehrung des Geleises betrug 41 Meilen. Die Great Northern Company vollendete die Geleiselegung auf ihrer Linie nach der Küste in den ersten Tagen des Monats Januar. Die Bahn wurde aber für den Passagierverkehr erst im Juli eröffnet. Die Vollendung der Linie war für die Bewohner des Staates höchst erfreulich. Man nahm an, es werde eine Herabsetzung der transcontinentalen Frachtraten zur Folge haben. Die förmliche Eröffnung der Bahn für den Verkehr wurde in Seattle durch ein großes Volksfest gefeiert.

Der ganze Staat Washington besitzt gegenwärtig 2824 Meilen Eisenbahngeleise.

Während des verflossenen Jahres wurden in den Minendistrikten des Staates bedeutende Lager von Gold-, Silber-, Kupfer- und Zinkerzen entdeckt. Dieselben sind aber bisher nur wenig ausgebeutet worden. Auf den Minenfeldern von Clum, Peshastin und Swank und in der Gegend von Okanogan sind einige Stampfmühlen angelegt worden.

Am meisten ist für die Hebung des Bergbaues in der Gegend von Monte Christo gethan worden. Dieser Distrikt, welcher eine Länge von 5 Meilen und eine Breite von 3 Meilen hat, wird von zwei gewaltigen Gletscherschluchten durchschnitten, dieselben laufen eine Strecke parallel neben einander hin und vereinigen sich an ihrem westlichen Ausgang. Eine 50 Meilen lange Eisenbahn ist in diesem Distrikt erbaut. Jede Meile Geleise kostete etwa $40,000. Die Minengesellschaften in Christo besitzen $25,000,000 Betriebskapital.

Am 5. Dezember 1893 wurden bei Tacoma große Lager von Goldquarz entdeckt.

Das gesammte Kohlenareal des Staates, das sich auf 18 Counties vertheilt, beträgt 1,000,000 Acker. In Roslyn wird eine neue Kohlenmine eröffnet werden. Die Gesammtproduktion von Kohlen im Jahre 1893 betrug etwa 1,500,000 Tonnen. Etwa zwei Drittel davon wurden an den Staate verkauft.

In Kittitas County ist Aluminium, in Lewis County Graphit entdeckt worden, an deren gründliche Ausbeutung jetzt gegangen wird.

Nachstehend geben wir eine Uebersicht über das Ergebniß des Fischfangs während des Jahres 1893: Lachs 8,000,000 Pfund, Stör 6,000,000 Pfd., Heilbutte 1,500,000 Pfund, Hering und Barsch 1,500,000 Pfund, Stint 1,000,000 Pfund, Stockfisch 220,000 Pfund, Catfisch 100,000 Pfund. Der Austernfang ergab 30,000 Säcke. Der Werth des Ertrages wird auf $915,000 geschätzt.

Am 31. Dezember waren im Staate Washington 227 Sägemühlen thätig. Im Holzgeschäft sind im Ganzen $25,000,000 angelegt. Die jährliche Produktion wird auf $15,000,000 angegeben.

Der heimische Holzversandt Washingtons erstreckte sich auf 33 Staaten. Der Export nach fremden Ländern betrug 88,717,658 Fuß Bauholz, 1,757,000 Fuß Schindeln.

Präsident Harrison hat im Januar 1893 auf Ermächtigung des Kongresses ein 35 Meilen breiten und 40 Meilen langen Streifen in den Cascadengebirgen zu einer Bundes-Wald-reservation bestimmt. Diese Reservation, die auch den eisgekrönten Bergriesen Tacoma einschließt, zeichnet sich durch ihre wildromantischen Szenerien aus. Nach den neuesten Berechnungen ist der Mount Tacoma 14,444 Fuß hoch.

Die Obstzucht, welcher die Farmer großes Interesse zuwenden, nimmt stetig an Bedeutung zu, besonders bezieht sich dies auf Pflaumen. In der Gegend von Yakima wird sehr erfolgreich Pfirsichkultur betrieben. Aepfel, Birnen, Kirschen und alle Arten von Pflaumen tragen reichlich in verschiedenen Gegenden. Auf den künstlich bewässerten Ländereien des Staates trifft man überall herrliche Obstgärten.

### Photographie und Brückenfischerheit.

Es wird immer mehr erkannt, daß zur Vermeidung von Unglücksfällen, wie sie bei eisernen Brücken in den letzten Jahren mehrfach vorgekommen sind, eine häufigere Untersuchung dieser Bauten in Bezug auf die erfolgte Abnutzung und Beschädigung durch Gebrauch und Wetter, besonders aber in Bezug auf die Tragfähigkeit nothwendig ist. Für diese Zwecke der Bestimmung der Tragfähigkeit von Brücken dürfte ein Verfahren, das Ingenieur Lotz in Gießen seit einiger Zeit mit Erfolg anwendet, von Vortheil sein. Mit photographischen großen und guten photographischen Apparat nimmt er die Brücke oder einen bestimmten Theil davon zunächst in unbelastetem Zustande und dann von demselben Punkte in belastetem Zustande auf. Die Photographien werden dann nach einem besonderen Verfahren (nach W. C. Bartons ABC der moder-

nen Photographie, deutsch von Schmauß) stark vergrößert. Aus diesen Vergrößerungen kann man dann recht genau und sehr bequem die Veränderung der einzelnen Brückentheile infolge der Belastung ermitteln.

### Die Illinoiser Kohlenfelder.

Es ist nicht allgemein bekannt, daß Illinois mehr Weichkohlen produzirt, als jeder andere Unionsstaat, ausgenommen Pennsylvanien; Ohio folgt dicht hinter Illinois. Die Kohlenfelder von Illinois erstrecken sich von Ottawa südlich über ganz Illinois und die Ausbeute im letzten Jahre betrug etwa 18 Millionen Tonnen. In 55 der 102 Counties des Staates werden Kohlen gegraben und es waren im Jahre 1892 33,632 Männer und Knaben in 839 Gruben beschäftigt, wovon 25,321 wirkliche Bergleute sind. Ueber die Hälfte der 839 Gruben sind klein und liefern kleine 10,000 Tonnen im Jahr, der größere Theil der Produktion kommt aus einer verhältnißmäßig kleinen Anzahl größerer Minen. 42 Minen liefern über ein Drittel der ganzen Ausbeute.

Die 10 größten Kohlenzechen im Staate, die von 200,000 bis 300,000 Tonnen jährlich liefern, sind der Reihe nach: Consolidated Coal Co. Nr. 6 in Staunton; Star Coal Co. in Kangley; Cons. Coal Co. Nr. 8 in Mt. Olive; C. W. & B. Nr. 3 in Streator; Cons. Coal Co. Nr. 10 in Mt. Olive; Girard Co. in Girard; Cons. Coal Co. Nr. 4 in Danville; Penwell Coal Co. in Pana; Spring Valley Co. in Spring Valley; Star Nr. 2 in Carbon Cliff.

Das Banner-County des Staates ist St. Clair, welches 1892 nach amtlichen Angaben 1,595,839 Tonnen Kohlen lieferte, dann folgt Macoupin, in welchem die ergiebigste Mine des Staates, die Nr. 6 in Staunton liegt, mit 1,461,344; Lasalle mit 1,578,168 und Sangamon mit 1,051,604 Tonnen. Der Staat ist in 5 Kohleninspektionsdistrikte getheilt. Die Distrikte 1 bis 3 umfassen die nördliche Hälfte des Staates, die 4 und 5 die Südhälfte. Die drei nördlichen Distrikte lieferten im Jahre 1892 etwa 8,400,000 Tonnen, die zwei südlichen 9,400,000.

### Die Eisenbahnen der Erde.

Die Gesammtlänge der Eisenbahnen der Erde betrug nach dem „Archiv für Eisenbahnwesen" am Schlusse des Jahres 1892 653,937 Kilometer gegen 537,802 Km. am Schlusse des Jahres 1888. Es ergibt sich eine Zunahme um 80,135 Km. oder 14 Prozent. Von der Gesammtlänge entfallen 352,230 Km. auf Amerika, 232,317 auf Europa, 37,67 auf Asien, 20,416 auf Australien und 11,607 auf Afrika. Von den europäischen Staaten hat Deutschland das größte Eisenbahnnetz mit 44,137 Km., dann folgen Frankreich mit 38,645, Großbritannien und Irland mit 32,703, Rußland mit 31,626 und Oesterreich-Ungarn mit 28,357. Das Gesammtanlagekapital der Eisenbahnen der Erde wird überschläglich berechnet auf 1394 Milliarden Mark, davon entfallen auf Großbritannien 18,82 Milliarden, auf Frankreich 11,93 Milliarden, auf Deutschland 10,89, Rußland 6,80 und Oesterreich-Ungarn 6,34 Milliarden Mark.

* Nicht abgeholte, auf Bestellung gemachte Hosen werden spottbillig verkauft. Apollo Custom Pants Manufacturers, 161 5. Ave.

**„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.**

### Kurz und Neu.

* Vor Richter Blanke ist der Prozeß gegen die des Einbruchs angeklagten Samuel Michael, Jakob und Nicholas Becker zur Zeit im Gange. Die vier edlen Brüder drangen am 24. März d. J. in die Wirthschaft von John Sauer, Nr. 50 Howe Str., und stibitzten dort Alles, was einen gewissen Werth aufzuweisen hatte. Samuel Becker hat die Flucht ergriffen und seine Bürgen haben das Nachsehen.

* In einem gewissen Charles Lilley ist auf den Verdacht hin, verhaftet genommen worden, an dem im Jahre 1887 in der Krohn'schen Wirthschaft, Nr. 121 N. Desplaines Str., verübten Einbruchsdiebstahl betheiligt gewesen zu sein. Die Diebe erbeuteten damals $1500 in Baargeld und sämmtliche Schmucksachen der Frau Krohn.

* George W. McDonald, der Präsident der berüchtigten „Guarantee Investment Co.", welcher bekanntlich wegen schwindelhafter Transaktionen zu einer Geldstrafe von $1000 Geldstrafe und einer elfmonatlichen Gefängnißhaft verurtheilt worden, will sich an den Präsidenten Cleveland behufs Begnadigung wenden. McDonald war im Bundes-Bezirksgericht schuldig befunden worden.

* In dem von Fred. Sperling bewohnten Hause Nr. 69 Julien Str. entstand gestern Abend gegen 6 Uhr durch Explosion eines Gasolinofens ein Feuer, das einen Schaden von etwa $700 verursachte. Auch das anstoßende Gebäude wurde mit einer Beschädigung von $150 durch das Feuer in Mitleidenschaft gezogen.

* Durch Fischer wurde gestern Abend im See, nahe der 70. Str., die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Aufgefundene mit Frank Strahner, der anläßlich des letzten großen Sturmes auf dem Pier um's Leben kam, identisch ist.

* Einer der Fahrstühle im Rathhause versehlte gestern Abend und der Stadtraths-Sitzung seinen Zweck, indem derselbe plötzlich vom zweiten Stockwerk aus hinabsauste. Nur der Führer des Fahrstuhles, William Ohkni mit Namen, erlitt einige Verletzungen, die übrigen Insassen, worunter sich auch Ald. Coughlin befand, kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

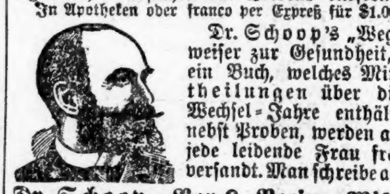
## „Wechsel-Jahre."

Es giebt im Leben der Frauen eine Periode zwischen dem 30. und 55. Jahre, welche ein bedeutendes Ereigniß in deren Existenz bildet und einen großen Einfluß auf deren Glück und Gesundheit ausübt. Dieser Zustand greift in einer ganz besonders niederschlagenden Weise das ganze Nervensystem an und da die Funktion des Magens, der Leber, Nieren und des Herzens ausschließlich durch das sympathetische Nervensystem kontrolirt wird, so ist es leicht erklärlich, weshalb Frauen während dieser Periode soviel durch die Krankheiten dieser Organe zu leiden haben.

Dr. Schoop fand, daß Leben und Kraft auf Nervenstärke beruhen und seine Arznei „Wiederhersteller" ist eine neu entdeckte Medizin, welche diese Leiden heilt durch die Einwirkung auf die Nerven, welche diese Organe kontroliren und wo die Ursache dieser Leiden zu suchen ist.

Diese Arznei ist eine anerkannte Wohlthat für leidende Frauen und ein Versuch wird solches beweisen. Dr. Schoop's „Wiederhersteller" ist kein „Nervine" mit welchem Namen giftige Nervenreizmittel bezeichnet werden und welche gewöhnlich das Leiden nur verstärken, sondern es ist eine Medizin die zur Kräftigung und Ernährung des geschwächten Nervensystems beiträgt und dadurch die eigentlichen Ursachen des Leidens entfernt.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Dr. Schoop's „Wegweiser zur Gesundheit," ein Buch, welches Mittheilungen über die Wechsel-Jahre enthält, nebst Proben, werden an jede leidende Frau frei versandt. Man schreibe an

**Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.**

## Das einzige Geschäft dieser Art
in den Vereinigten Staaten.



APOLLO
**Beinkleider-Fabrikanten,**
**161 5. Ave.**

**Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00.**
Nicht mehr, Nicht weniger.

Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
161 5. Ave.

**SOLMS MARCUS & SON.**
Schreibt wegen Samples. 31jadsdlj

### Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Einige intelligente, energische befähigte Deutsche zur Vertretung eines alten, zuverlässigen Bankhauses, um dessen Geschäfte zu besorgen und Anleihen zu placiren, in der Stadt und den Vorstädten. Leute mit Bekanntschaft vorgezogen. — Ausgezeichnete Gelegenheit für ehrliche Deutsche. Guter Verdienst. Sprecht vor:
Conway Banking Haus,
1. Flur, Unity-Gebäude, Chicago. 23a3m

Verlangt: Ein guter Junge, welcher Lust hat das Barbier-Geschäft zu lernen. 3013 Archer Ave. dm

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu helfen. 795 Madison Str. dmi

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei zu arbeiten. 643 W. Indiana Str.

Verlangt: Ein Junge beim Tapezieren zu helfen und zu lernen. Adresse: L 99, Abendpost.

Verlangt: Ein Mann, welcher englisch spricht und sich im Saloon nützlich zu machen versteht. Offerten: F 63, Abendpost.

Verlangt: Ein junger lediger Butcher. 225 W. Division Str.

Verlangt: Ein Bäcker-Geselle und ein Junge, der mit Pferden umgehen kann, um die Bäckerei zu erlernen. 6766 S. Chicago Ave., vier Block westlich von Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, 17—18 Jahre alt, um zwei Pferde zu besorgen und sich für allgemeine Arbeit nützlich zu machen. 3627 S. Wood Str.

Verlangt: Lediger Gärtner um im Treibhause zu arbeiten. Nachzufragen 5228 Morgan Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher; muß gut im Geschäft und nüchtern sein. 340 W. Van Buren Str.

Verlangt: Junge. 67 und 69 Lake Str., 3. Flur.

Verlangt: Ein guter Brodbäcker. Ecke Sheffield Ave. und Diversey Str.

Verlangt: Guter Peddler, guter Verdienst. 651 18. Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei, einer, welcher schon darin gearbeitet hat, wird vorgezogen. Vorzusprechen zwischen 7—8 Uhr heute Abend. 250 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 1071 Lincoln Ave.

Verlangt: Lediger Schneider. 196 Blackhawk Str., hinten.

Verlangt: Ein Grocery-Clerk, der deutsch und englisch spricht. 825 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher. 558 29. Str. dmi

Verlangt: Agenten. Wollt Ihr Geld machen, so sprecht vor: 315 Dearborn Str., Manhattan Bldg., Zimmer 418, und Ihr bekommt dauernde Beschäftigung bei dem blühenden Bau-Verein The Midland Building & Loan Association. Salair und Commission für den richtigen Mann. 4jnlw

Verlangt: Drei gute deutsche Männer. Ganzen Sommer Arbeit. Guter Lohn. 181 W. Madison St. Zimmer 211. 1jnlw

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

### Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Klavierspieler; Herr oder Dame; mäßige Bezahlung. O. Baumgarth, 284 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Abbügler und zwei erste Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 375 W. Division Str.

Verlangt: Noch einige gute Canvassers, Herren und Damen, um unsere Schutzmittel gegen Blattern zu verkaufen. Großer Verdienst und kleines Kapital. Columbia Chemical Co., 69 Dearborn St., Zimmer 23. mdmi

Verlangt: Ein williger, kräftiger Junge, der ein gutes Handwerk erlernen will; auch ein Mädchen um an Reiseartikel zu arbeiten. Zimmer 520, Central Union Block, Ecke Madison und Market Str. mdi

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Läden und Fabriken.**

Verlangt: Zwei fesche Kellnerinnen im Puck, Ecke Randolph und Dearborn Str. 4julw

Verlangt: Frauen und Mädchen um künstliche Haar-Arbeit zu erlernen; leicht viel Geld zu verdienen; nur kurze Gelegenheit. Fr. Hirschfeld, Prof., 429 Sedgwick Str. 4jlw

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 203 Washburn Ave. —do

Verlangt: Eine Kleidermacherin zum selbständig arbeiten bei mir im Hause. 2827 Archer Ave.

Verlangt: Eine tüchtige Näherin an Röcken und Taillen. 3434 State Str.

Verlangt: Zwei Maschinen-Mädchen an Linings zu nähen an Shopröcken, mit Dampfkraft. 639 Morgan Str. dmi

**Hausarbeit.**

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit im Saloon. 56 Wells Str. mdi

Verlangt: Eine Frau, um einem Wittwer mit 3 Kinder den Haushalt zu führen; muß tüchtig in Hausarbeit sein. 96 Fairfield Ave., Louis Henning.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen welches englisch spricht, für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Pfaelzer, 3611 Vernon Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder. Gute Heimath für gutes Mädchen. Vorzusprechen 1220 East Ravenswood Park.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit. 1890 N. Halsted Str., Lake View.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 657 S. Ashland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen bei Privatleuten. 3747 Armour Ave. dmi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für kleine Familie. 511 W. North Ave., S. Buchsbaum.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. Nachzufragen 960 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zur Hülfe in der Küche in Restauration. 415 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 658 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 158 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen 465 S. Paulina Str., Apotheke.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 187 N. Curtis Str., nahe W. Indiana Str., 2. Flur.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. Mrs. Reiß, 3226 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau zur Führung eines kleinen Haushalts. 667 Augusta Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 443 Hermitage Ave., 1. Flur.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4216 Calumet Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 657 Melrose Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Küche. 279 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 631 Larrabee Str., Saloon.

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Hausarbeit.**

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 1279 N. Ashland Ave., Lake View, oben.

Verlangt: Kindermädchen; muß Nähen verstehen.— 3828 Vernon Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 1448 Sheridan Road, ein Block westlich von Evanston Ave.

Verlangt: Haushälterin von 40—45 Jahren. 175 Rumsey Str.

Verlangt: Ein anständiges Kindermädchen. 132 34. Str., nahe Rhodes Ave.

Verlangt: Eine gute Hotel-Köchin. 176 Adams Str. dmi

Verlangt: Erster Klasse Nurse für 3 Wochen altes Kind; muß gut nähen können. Guter Lohn. 593 N. Clark Str.

Veralngt: Mädchen für Hausarbeit. 724 Sedgwick Str.

Verlangt: Sofort, ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 276 Fremont Str., 2. Flur. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 494 W. 12. Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien und Boarding-Häuser; Herrschaften werden schnell bedient. Frau Peters, 422 Larrabee Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn und Heim. 3621 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, welches etwas kochen kann und Hausarbeit übernimmt. $4 die Woche. 90 S. Clinton Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 323 Ogden Ave. dmi

Verlangt: Starkes Mädchen, über 18 Jahre, um Hausarbeiten zu verrichten. Guter Lohn. 1007 Lincoln Ave., nahe Belmont, Saloon.

Verlangt: Mädchen, die auf West- und Südseite keine Arbeit bekommen, kommt nur nach Strelows Vermittlung, 175, nicht 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein großes Kindermädchen. 351 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie; muß einfach kochen können. 549 Burling Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 2932 State Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — Guter Lohn. 767 N. Clark Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen um auf ein Kind aufzupassen. 364 Orchard Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, nicht über 15 Jahre, bei kinderlosen Leuten. 1032 Milwaukee Ave., 2. Flur, Witte.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 397 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen, kommt zu mir gezogen, — Plätze hab' ich ungelogen — Mehr denn tausend an der Zahl — Für jede Arbeit, ganz nach Wahl. — Wollt Ihr nun 'mal sein gescheut, — Kommt morgen, besser wär's noch heut'! — Denn wer kommt schnell herbei, — Hat den Platz ganz spesenfrei. — Die Herrschaften ich höflichst bitte, — Nach mir zu lenken ihre Schritte, — Denn mein Prinzip ist: Stets reell — Und zu bedienen möglichst schnell! — — Strelows erstes deutsches Stellenvermittlungs-Bureau, 175 Clybourn Ave. 5ma,sddlm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Mrs. A. Groß, 279 Clybourn Ave., 3. Flur. mdi

Verlangt: Eine Lunch-Köchin. 85 Plymouth Place, Theo. Clemenz. mdi

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser; Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 30milw

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 21mailmt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 10ma,1m

Verlangt: 587 Larrabee Str., Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden gut und schnell bedient. Telephon: North 612. 25ap3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13alj

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen; muß waschen und bügeln können. Empfehlungen verlangt. Sprecht vor um 7 Uhr Abends. 624 Washington Blvd. bw

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: 100 gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser, Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 S. Halsted Str. Scholls. 14malm

### Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Stellung für Garten- und Hausarbeit. 1628 Fletcher Str., zwischen Clark und Sheffield. —di

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgend eine Arbeit. 505 Western Ave., 2. Flat.

Gesucht: Stellung als Bartender oder als Porter im Saloon-Geschäft. Offerten erbeten: L 86, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung. Adresse: S 93, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher gedienter Kavallerist, 27 Jahre alt, sucht Stellung als Kutscher; gibt gutes Zeugniß. Offerten erbeten: F 64, Abendpost.

Gesucht: Junger Kaufmann, halbes Jahr im Lande, sucht Stelle als Grocery-Clerk. Adresse: S 79, Abendpost. dmi

Gesucht: Stall-Vormann, anfangs 30er, gegenwärtig noch in Stellung, sucht sich zu verändern, entweder als Vormann oder Treiber. Sehr gut stadtbekannt. Beste Referenzen. Offerten B, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, Oesterreicher, kaufmännisch gebildet, der deutschen wie slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, spricht auch etwas ungarisch und englisch, kann sich mit den besten Zeugnissen ausweisen, seit 9 Monaten im Lande, wünscht als Grocery-Clerk Anstellung bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Zuschriften unter L 68, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Arbeiter sucht Beschäftigung bei einem Farmer, am liebsten mit Wohnung für Frau, 11jähriges Mädchen und zweijährigen Jungen. Philipp Feser, 234 E. Division Str.

### Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Kleidermacherin wünscht Arbeit außer Hause. 341 22. Str. dmi

Gesucht: Ein Mädchen, 26 Jahre alt, erfahren im Haushalt, sucht Stellung als Haushälterin. Offerten: L 92, Abendpost.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause zu nehmen. 36 Grove Court. dmi

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Heining, 748 W. 20. Str., 3. Flur.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin; geht auch auf's Land. Nr. 46 Hall Str., zwischen Menominee und Eugenie Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze in und außer dem Hause. 779 Hinman Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das alle Hausarbeiten versteht, wünscht eine Stelle in besserer Familie; hat Referenzen. Nachzufragen 435 N. Western Ave.

Gesucht: Arbeitsame und zuverlässige ältere Frau wünscht Stelle als Haushälterin bei älteren Leuten; auch außerhalb. 1439 Harvard Str.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus. 122 E. Indiana Str., Basement. mdi

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen, Bügeln und Hausreinigen. 168 Jefferson Str. mdi

Gesucht: Wäsche in's Haus. 246 Rumsey Str. —mi

Gesucht: Erfahrene deutsche Frau sucht Plätze um Wöchnerinnen und Kranke zu pflegen. M. Dahr, 57 Burling Str., nahe North Ave. —di

### Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Wäsche in und außer dem Hause. 234 Blackhawk Str.

Gesucht: Stelle von einer gebildeten Dame als Vorleserin oder Führung eines Haushalts. Offerten unter A. B., Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze in und außer dem Hause; auch Schrupplätze. 117 Sheffield Ave., Basement.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Restaurant, muß zu Hause schlafen. 10 Keith Str.

Gesucht: Eine erfahrene Krankenwärterin sucht Stellung um Kranke aufzuwarten. 24 Alexander Str., nahe Wentworth Ave. mdi

### Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $160 für ein gutes Schneidergeschäft; Partner tritt aus. Adresse: F 65, Abendpost. 31mailw

Verlangt: Partner in einem sicheren Gewinn bringenden Geschäft. 21 Quincy Str., Room 310.

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, drei Aschenwagen, Pferde und Geschirr oder 6 Pferde allein. 831 N. Robey Str. 4julw

Zu verkaufen: 2 Pferde, Wagen und Geschirr; sehr billig. 290 Hastings Str. mdmi

Zu verkaufen: Hübsches junges Pferd, vollkommen gesund; auch ein fast neues sehr gutes Surrey. — Eigenthümer muß verkaufen. 596 Wells Str. dmi

Zu verkaufen: Pferd und Wagen; billig, muß verkaufen. 417 Wells Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 1799 Milwaukee Ave. dmi

Zu verkaufen: Pferd und Wagen mit Geschirr. — 153 W. 18. Str.

Zu verkaufen: Zwei junge Pferde, gut für Buggy oder Geschäft. 147 Clybourn Place.

Zu verkaufen: $50 kaufen gutes Pony, Buggy, Expreßwagen und Geschirr. 222 Cuyler Ave., nahe Graceland Ave.

Zu verkaufen: Pferd $15, Expreßwagen $18, Harneß u. s. w. Billig. 70 W. Division Str.

Muß verkaufen: Drei gute Pferde wegen Krankheit. 479 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Zwei gute junge Pferde, sehr billig wegen Abreise. 221 Rumsey Str., nahe Milwaukee Ave. und Division Str.

$25 kaufen guten Topwagen, billig für $50. 991 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein guter Expreß-Wagen, oder auch leichter zu vertauschen. 1799 Milwaukee Ave. dmi

$45 kaufen einen guten Topwagen, wenn sogleich genommen. 991 N. Halsted Str.

### Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

The Metropolitan Sanitarium für Frauen, 286 W. Adams Str.

Bestes Heim in der Stadt für Frauen vor und nach der Entbindung; private Zimmer. Mütterliche Pflege und ausgezeichnete ärztliche Behandlung. Weibliche Leiden und Unregelmäßigkeiten geheilt.— Consultation und Rathertheilung frei. Das Sanitarium ist umgeben von schönen Rasenplätzen. 29malj

Privatheim für Damen während und nach der Entbindung. Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Mrs. Becker, Dr. der Geburtshülfe, 512 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. 31milmt

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27jblj

Seid Ihr krank? Kommt nach 49 W. Madison Str. 10—4 Uhr. Behandlung umsonst. Nur bezahlt für Medizin. 28mai,mmfrddja2w

Frau C. E. Haenser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27jblj,idoja

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 9mailmt

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Sedgwick Str. Nr. 277. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. may23,1mo

Frauen, welche Wochenbett erwarten, finden gutes Heim bei mäßigem Preis vor, während und nach der Entbindung bei geprüfter deutscher Hebamme.— Mary Jänik, 255 Centre Ave. 5junlw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27apbw

### Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie,
Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei ausgefolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie,
163 State Str., Nordost-Ecke Monroe,
Zimmer 76, 77, 78 und 79. 29mzbw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer zu Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jacob Kinary, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 17mailmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 12malj 167—169 Washington Str., nahe 5. Av., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Renten, Board Bills, Saloon-Bills, Buchposten und alle schlechten Schulden kollektirt, alle Rechtsgeschäfte gewissenhaft besorgt, keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Schnell und sicher. J. J. Kinniry, Manager.
15mailmt 154 La Salle Str., Zimmer 15.

$5 Demjenigen, der mir Arbeit als Rockmacher oder als Bushelmann verschafft. L 77, Abendpost.

Ein Baby zu adoptiren in eine Privatfamilie. Vorzusprechen bei M. A. Schmoekel, Nr. 873 W. 12. Str. mdmi

Calsomining, Whitewashing, Plastering. Nr. 203 Blue Island Ave., G. Schüßler. 24mailmt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertig: R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24aoij

### Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der beste Geschäftsplatz, passend für Generalstore oder Saloon, 20 Meilen westlich von Chicago, in einem wachsenden Städtchen. Ecke, billig. Auskunft ertheilt Wm. Kamerling & Co., 339 Glenwood Ave. ddja

Zu verkaufen: Billig, Meat Market wegen schneller Abreise nach Deutschland. Alles Nähere 48 Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, sofort wegen Krankheit; gegenüber Ogdens Grove. Näheres 403 Clybourn Ave. —do

Zu verkaufen: Bäckerei wegen Geschäfts-Aufgabe.— 206 W. 12. Str. didoja,—9jun

Zu verkaufen: Grocery-Store, Pferd und Wagen. 303 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Hand-Laundry in Hyde Park mit erster Klasse Kundschaft und garantirt in bester Ordnung; wird verkauft wegen Krankheit. Offerten erbeten: S 97, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Gute Abendzeitungs- oder andere Geschäfts-Route. Adresse usw.: 1278 N. Ashland Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Nachweislich guter Saloon mit 6 Wohnzimmern, gute deutsche Nachbarschaft. $35 Miethe. Lange Lease. $800. Rudowsky, 500 Ashland Block.

Zu verkaufen: Billig, Bottle Bier-Geschäft. 394 E. North Ave. ddja

$250, theilweise an Zeit, kaufen feines Confectionery- usw. Geschäft und Eiscream-Parlor, neue Patent-Soda-Fontaine, elegante Einrichtung; gut gelegen, bei großer Schule. Miethe mit drei Wohnzimmern nur $15. Dies ist der größte Bargain in Chicago. 832 W. Indiana Str.

Zu verkaufen für irgend einen Preis: Zum Fortnehmen, vollständiger Grocery-Store mit großem Waarenvorrath und wunderschöner Einrichtung, im Ganzen oder einzeln. 349 W. Taylor Str.

Zu verkaufen: Nordseite Milch-Depot wegen Krankheit, 11 Kannen, dabei ist guter Store, Bäckerei und Delikatessen, bringt täglich $10, kann die Frau führen, hübsche Wohnung, $18 Miethe. Zwei Pferde und Wagen. Leichte Zahlungs-Bedingungen. Louis Albert, 209 Bissell Str., 1. Flat.

Verkaufe meine gute Bäckerei wegen Krankheit für $700, nur $25 Miethe. Einnahme täglich $45. Zwei gute Pferde mit Wagen. Adresse: F 50, Abendpost.

Zu verkaufen: An der Westseite, Saloon, billig, wegen Krankheit. Offerten: L. 69, Abdp. 2julw

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, gut für einen Deutschen, billig. 285 Clybourn Ave. smodi

Zu verkaufen: Sofort, sehr billig. Saloon. 747 Clybourn Ave. —di

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein gutgehender Saloon mit Lizens, zwischen Fabriken; 6 Wohnzimmer, alles in bester Ordnung. Nachzufragen 121 N. Desplaines Str. 4julw

Zu verkaufen: Spottbillig, Hotel. Geld zu verleihen, 6 Prozent; keine Commission. R. 8, 63 bis 68 N. Clark Str. mdmi

Zu verkaufen: Billig, ein sich gut bezahlendes Boardinghaus, wegen Sterbefall. Joseph Jochum, 67 North Ave. mdmi

Zu verkaufen: Ein guter Boot- und Schuh-Store, mit Reparaturarbeiten, bester Platz der Südseite. — Adresse: L 98, Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Krankheitshalber, eine gute Milch-Route, billig, 5—6 Retail täglich. 240 W. North Ave., oder 251 Rumsey Str. md

### Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 5. Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der Abendpost. bw

Zu vermiethen: Halber Store. 170 North Ave. mdmi

Zu vermiethen: Meat Market, alter Platz, mit allem Zubehör und Wohnung. 3212 S. Halsted Str.

Zu vermiethen: Platz für irgend ein Spiel oder sonstige Geschäfte, die für Picnics passen; ebenfalls Bar und Restaurant. — Picnic von sechs Logen der O. M. P., in Simons Grove, am 29. Juli abgehalten. Angebote werden bei F. X. Birk, 56 N. Wells Str., angenommen, woselbst das Komite am 10. Juni zusammenkommt. 20ma,disdi

Zu vermiethen: Sauberes, 4-Zimmer-Cottage. $9. 114 Eugenie Str.

### Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders. 644 Blue Island Ave. 31mi7t

Zwei Anständige Boarders finden gute Board und gutes Heim. 565 W. 12. Str. mdmi

Zu vermiethen: 369 Garfield Ave., zwei freundliche Zimmer für 3 Herren, in einer Privatfamilie, nahe Lincoln Park. mdi

Mädchen erhalten billiges Logis. 168 Jefferson Str. mdi

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer, möblirt oder unmöblirt, für leichte Haushaltung. 5324 Dearborn Str., oben.

Zu vermiethen: Helle, fein möblirte Zimmer mit Bad, per Woche $1.50 bis $5.00. 175 S. Halsted Str. 31ma,2m,dojdi

Zu vermiethen: Reinliche Schlafstellen, $1.00 per Woche. 135 Milwaukee Ave. 8ma,1m,ddj

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 193 E. North Ave. dmi

Zu vermiethen: Ein sauberes, möblirtes Zimmer. $1.50. 277 Sedgwick Str., 2. Flur.

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer an einen jungen Mann. 47 Orchard Str.

### Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Wohnung auf der Nordseite, am liebsten Cottage, mit Pferde-Stall. Adresse: 435 Milwaukee Ave., 2. Flat, Front.

### Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verschenken: Ein Featherstone Duke oder Duchess Bicycle. Wegen Einzelheiten sprecht vor bei: Hermann Aschwaler, 749 Lincoln Ave. 5junlmt

Zu kaufen gesucht: Eine Briefmarken-Sammlung. 1076 12. Str., Barber Shop.

Zu verkaufen: Ganz neues Damen und Herren Pneumatic Bicycle. $35. Werth $100. 1258 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Grocery-Einrichtung, sehr billig. 991 N. Halsted Str.

Muß umzugshalber bis Mittwoch, den 6. Juni, 4 Uhr Nachmittags, verkaufen: 20 Fuß feine Grocery-Bins, 16 Fuß Wall Case, Counters, Waagen, Show Cases u. s. w.; alles spottbillig. 93 E. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Vollständige Grocery-Einrichtung; so gut wie neu; zu irgend einem Preis im Ganzen oder einzeln. 349 W. Taylor Str.

Zu verkaufen: Ein 1894 Safety, 24 Pfd., extra hohes Frame; $85 baar. 273 North Ave. mdi

Gute Gelegenheit: Feines Set eichene Saloon Fixtures und Pooltisch, auf leichte Abzahlung verkauft. 108 W. Adams Str. mdi

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, sowie alte Fixtures gekauft und verkauft. 263 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave.. M. B. Schmidt. 1jubw

Neue Maschinen, allerbeste Fabrikation, vollständig mit Zubehör neuester Art, garantirt für 5 Jahre, $5.00, $10.00, $15.00, $25.00. Zimmer 27, 209 State Str., Ecke Adams. bw

Zu verkaufen: Alle Sorten Showcases. Reparaturen ausgeführt. 110 Sigel Str., nahe Wells Str., Herwig. 7ap—21jn

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. bw

### Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Eine gebildete Wittwe, Anfang der 30er, wünscht die Bekanntschaft eines respektablen, strebsamen, gebildeten älteren Herrn zu machen. Nur aufrichtig meinende brauchen sich zu melden. Adresse mit näherer Angabe der Verhältnisse: S. 70 Abendpost.

Reelles Heirathsgesuch. Ein deutscher Konditor, 25 Jahre alt, mit eigenem Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines gut erzogenen tüchtigen Mädchens im Alter von 20—25 Jahren zu machen, welches womöglich über etwas Baarvermögen verfügen kann. Eltern oder deren Vormünder mögen adressiren: S 95, Abendpost.

Heirathsgesuch. Ich bin ein Mann in mittleren Jahren, ledig und alleinstehend, gebildet und rechtschaffenen Karakters, habe angenehme Stellung und tausend Dollars Ersparnisse. Ich wünsche mit einer achtbaren Tochter oder auch Wittwe mit etwas Vermögen behufs Heirath bekannt zu werden. Alle Briefe beantwortet und auf Wunsch zurückgeschickt. Agenten verbeten. S 72, Abendpost.

### Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Klassen. Tags und Abends ganzen Sommer. Nijsens Businesß College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 26o,bw

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privatim, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer bekanntlich am besten gelehrt im Nordwest Chicago College, Professor George Jenssen, Prinzipal. Dasselbe ist jetzt 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina. Offen den ganzen Sommer Tags und Abends. Preise mäßig. 16nov,ddj,bw

Englisch lehrt in 20 Stunden ein erfahrener Lehrer. Privatstunden 50 Cents. 2716 Wabash Ave., oben. aidoja

### Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gutes billiges Farmland
in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin. 65,000 Acker zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Co., Wausau, Marathon County, Wisconsin. Gutes Hartholz, guter Boden, gutes Wasser, gute Nachbarn, guter Markt für Holz und Getreide, da sich vier verschiedene Eisenbahnen daselbst befinden. Bedingungen: Einviertel baar, Rest zahlbar in sieben Jahren. Um nähere Auskunft und freie Landkarten schreibt an die obengenannte Kompagnie oder besser, geht und sprecht mit dem Agent, J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß gewachsen ist und euch daher genaue Auskunft geben kann. Der Agent verläßt am 9. dieses Monats diese Stadt; es möchte sich also ein Jeder, wer ihn noch sprechen will, vor der Zeit einstellen. Office im dritten Stock, 1251 Western Ave., Ecke 26. Str. und Ende Blue Island Ave. Office offen von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. Schneidet diese Anzeige aus und hebt sie auf, im Falle Ihr später einmal Land kaufen wollt. 25ma,2w

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, 220 E. North Avenue: Preis:
Clybourn Ave., ein 2stöck. Eck-Brickhaus, einschließlich Saloon; ein Bargain . . . . $9000
Marengo St., Harlem: neues 9-Zimmer-Haus; Lot 50 bei 160; leichte Bedingungen. . . 2700
Clybourn Ave., 13-Zimmer-Frame-Haus; Lot 50 bei 110; sehr billig. . . . . . . 4200
Fletcher Str., 2stöckiges Frame-Haus und Attic; Lot 25 bei 125. . . . . . . . 2100
Halsted Str., ausgezeichnetes Geschäftseigenthum; Lot 25 bei 147; ein Viertel baar. . . 2500
Ich habe einige Cottages an verschiedenen Plätzen zu sehr niedrigen Preisen; eine kleine Baaranzahlung; Rest in monatlichen Abzahlungen so gering wie die Miethe.
Ebenso Lotten in Mayer & Yondorfs Subdivision, nur fünf Blocks von Humboldt Park, von $550 aufwärts; $50 baar, $10 monatlich.
Lotten in Kemper Bros. High Ridge Subdivision, von $550 aufwärts; $50 baar, $10 monatlich. 28maibw

Zu verkaufen: Cottages.
Bargains auf sehr leichte Bedingungen.
383 Fairfield Ave., 1½stöck. Brick . . . . $1750
Norwood Ave., nahe Humboldt Park . . . $2000
50. Str., nahe Hart Ave . . . . . . . $1250
Blanchard, nahe 51. Str. . . . . . . . $ 800
und viele andere. $200 bis $500 baar,
Rest monatlich. 2julmt,jadd
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.,
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft.
Geld zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Billige Häuser und Lotten
in
an Roscoe Boulevard und Groß Ave.
Wir bauen Häuser von Plänen in unserer Office und verkaufen dieselben auf leichte Abzahlung.
Preise $1800 bis $2500.
$300 bis $500 baar, Rest monatlich.
Koester & Zander,
69 Dearborn Str. 2mailj,ddf
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft.
Geld zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Größter je gebotener Bargain: Ich kaufte vor 5 Jahren, als das Eigenthum zuerst eröffnet wurde, eine schöne Wohnhaus-Lot in guter Vorstadt, dicht bei der Stadtgrenze. Alle umliegenden Lotten werden jetzt für $500 und aufwärts verkauft. Ich erhielt die meinige für $200. Ich beabsichtige im Süden zu wohnen und verlange nur $300 bei sofortigem Verkauf. $50 baar, wenn Ihr nicht mehr habt; Rest nach Belieben. Adresse: L. 85, Abendpost. —sa

Verschenkt: Ein hübscher, illustrirter deutscher Katalog von Hollywood, der die Lage, Umgegend, öffentlichen Gebäude, Wohnhäuser, Fahrgelegenheiten, u. s. w., zeigt in dieser Königin der Vorstädte Chicagos, wird portofrei an jede Adresse versandt oder an Alle gegeben, die es in der Haupt-Office abholen. — S. E. Groß, 602, 603, 604 und 605 Masonic Temple, State und Randolph Str. 21ma,bw

Mein Vorstadtheim vermiethet sich für $35 monatlich. 1890 kostete es mich $3300; Krankheit in meiner Familie machte einen Klimawechsel nothwendig und ich will dasselbe diese Woche für $2500 verkaufen; ein Zehntel baar und Rest in monatlichen Abzahlungen, welche eine dem Platz angemessene Miethe nicht übersteigen. Schreibt sofort an L. 78, Abendpost. —sa

Muß verkaufen: Billig, schöne Ecklot, 75 bei 134 Fuß, in Porter, Ind., ein Block nördlich von der Hauptstraße, Porter Ave., 5 Minuten von der Stadt Chester entfernt. Nehme ein gutes Pferd und Topwagen mit in Zahlung. Adresse: L 87, Abendpost. —mi

Geht nach Nebraska farmen. Werdet freie, unabhängige Menschen. Bestes Klima, bestes Land, beste Bedingungen. J. J. Kopperl, Einwanderungs-Kommissär für Nebraska, 181 Washington Str., Chicago. 2now

Zu verkaufen: Lot, 4-Zimmer Haus, großer Stall. 443 School Str., Lake View. 4nlw

### Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

—— Es wird deutsch gesprochen. ——

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
531 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,0000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur,
zwischen Clark und Dearborn,
oder: 851 63. Straße, Engelwood.
oder: 9213 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apdw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19m3lj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company —
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 205, Nr. 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können! Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. — West Chicago Loan Company, Zimmer 205 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str 27d3lj

Deutsche Geschäftsleute,
welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvollst wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten und Verhältnisse werden sofort billig, reell und sicher geordnet. Kein Aufschub, noch Unannehmlichkeiten. Verschwiegenheit Ehrensache und garantirt. Feinste Empfehlungen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn), spottbillig, kleine Anzahlung.— Grundeigenthums-Anleihen, Vermiethungen, Feuer-Versicherung, Notariat. Schiffskarten von und nach Deutschland, billigst. Office: 935 Lincoln Ave. 24mai,dojdilmt

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11maill

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billigeres Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11maill

Borgt Geld
confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000.
Offices: Chicago Stock Exchange Bldg., Südwest-Ecke Washington und La Salle Str., 4. Flur, Zimmer 414, 415 und 416. 29julj

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 18maibw
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

E. Weils
Deutsches Pfand- und Leih-Geschäft,
Nr. 44 S. Halsted Str.
Das reellste Geschäft der Westseite, Gelder auf Uhren, Juwelen und andere Werthsachen zu leihen. 26mz,3m

### Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel und Kücheneinrichtung. 315 Sedgwick Str., 1. Flat, hinten.

Bargain: Schöne Lounge, $7; Garderobeschrank $8; feines Eichen Foldingbett, elegante Parlor-Einrichtung, Brüsseler Teppich. 106 W. Adams Str. mdi

## Die tolle Komteß.

Roman von **Ernst von Wolzogen.**

(Fortsetzung.)

Komteß Marie war mit Herrn von Norwig im Pferdestall zurückgeblieben, nachdem ihr Vetter sowie der Knecht, der das Absatteln besorgt hatte, hinausgegangen waren. Sie hatte ermüdet auf der Futterkiste Platz genommen und eine lange Zeit schweigend zugesehen, wie die beiden Reitpferde wohlgefällig ihren Hafer zermalmten. Ein schwerer Seufzer hob ihre Brust.

„Was ist Ihnen, Komteß? Sie scheinen bewegt," brach Norwig das Schweigen und trat ihr theilnahmsvoll näher.

Sie antwortete nicht, aber ihr Busen wogte heftig, wie wenn sie mit aller Kraft gegen eine gewaltige Erregung zu kämpfen habe. Plötzlich sprang sie auf, so rasch, als hätte sie ihre Leiden auf einmal abgeschüttelt, trat mit ein paar großen Schritten in den Stand des Hengstes und rief, das erschrocken zur Seite springende Thier heftig mit der flachen Hand auf den Hals schlagend: „Schämst du dich nicht? Schämst du dich nicht? Abscheuliche, gefühllose Bestie du! Kannst Du mich wiedersehen und dabei so gefräßig dein dummes Maul voll nehmen?!"

Potrimpos stieg vor Schreck in die Höh', soweit seine Kette ihm Spielraum ließ. Es war ein ängstlicher Anblick. Die Komteß konnte leicht von den zappelnden Hufen getroffen werden. Norwig war mit zwei Sprüngen ihr zu Hilfe geeilt. Er stellte sich breit vor sie hin und suchte das Thier zu beruhigen, während er sprach: „Was thun Sie, Komteß! Ich bitte Sie, drücken Sie sich vorsichtig hinaus. Wie können Sie das nervöse Thier so reizen!"

„Sie haben recht, es ist lächerlich, es ist unsäglich albern von mir," keuchte sie mit fliegendem Athem. „Aber können Sie sich nicht vorstellen, wie mir zu Muth ist — mir, die ich mit meinem Pferde wie verwachsen war und nun vielleicht verdammt bin, mein ganzes Leben lang meine Röcke auf dem schmutzigen Boden nachzuschleifen, wie die erste beste alte Kaffeeschwester!?"

„Aber ich bitte Sie um Gottes willen, beruhigen Sie sich doch, theuerste Komteß," sagte Norwig, indem er sich zu ihr wandte. Potrimpos hatte sich scheu zur Seite gedrückt und blickte ängstlich fragend nach seiner Herrin. „Kommen Sie, ich bringe Sie sicher hinaus." Und er nahm sie sanft bei der Hand, um sie aus dem gefährlichen Stand hinauszugeleiten.

Doch sie machte sich mit einem Ruck von ihm los, trat auf das Pferd zu, schlang ihre beiden Arme um dessen Hals und brach in ein lautes Schluchzen aus. Sie hatte ihren Kopf gegen die Mähne gelegt, ihre Thränen sickerten langsam an dem glänzenden Fell herunter. Das Thier stand wie gebannt — und dann wandte es langsam den schönen Kopf und lehnte ihn sanft an den Rücken seiner Herrin, als wollte es so für den grausamen Streich, den es ihr gespielt, um Verzeihung flehen.

Norwig selbst war von diesem Anblick so bewegt, daß er lange keine Worte zu finden vermochte. Er trat hinter die Komteß und strich ihr, selbst kaum wissend, was er that, leise mit der Hand über den Kopf. Erst nach geraumer Zeit fand er Worte des Trostes: es würde gewiß nicht so schlimm werden, wie sie meine. Ihre starke Natur würde die Folgen des Sturzes überwinden. Und selbst wenn diese Hoffnung sich nicht erfüllen, wenn es ihr nie mehr vergönnt sein sollte, sich kühn zu Roß zu tummeln, so ständen ihr doch in ihrer bevorzugten Stellung so viele Möglichkeiten offen, ihren heißen Drang nach kräftiger Bethätigung ihres Wesens zu stillen.

„Sie meinen es gut mit mir," erwiderte sie und wandte ihm langsam ihr thränenüberströmtes Gesicht zu. Dann reichte sie ihm die Hand und folgte ihm gesenkten Hauptes aus dem Stand.

Sie nahm ermattet wieder auf der Futterkiste Platz und sagte, als sie etwas ruhiger geworden war: „Sie können es doch nicht begreifen, was es mich kosten würde, meiner bisherigen Lebensart zu entsagen. Weib zu sein dünkt mich das furchtbarste Loos. Ich hasse mein Geschlecht! Und das habe ich bisher noch nicht empfunden: ich war zu etwas nutz; was ihr Männer könnt, konnte ich auch! Wäre ich nicht auf dem Lande geboren, so hätte ich mich vielleicht auf eine Wissenschaft geworfen, wäre Arzt geworden, wie es unter den vornehmen Russinnen jetzt so Mode ist. Aber nie hätte ich daran gedacht, mein Leben in der elenden geschäftigen Nichtsthuerei hinzubringen, zu der die Frauen unseres Standes erzogen werden, oder gar in dem stumpfsinnigen Gesellschaftstreiben, das so vielen das bischen Gehirn einzig und allein beschäftigt. Was soll aber jetzt aus mir werden, wo ich die Gewißheit habe, daß ich mich mein Lebtag nicht wieder werde rühren können wie ein freier Mensch?"

„Aber Komteß, das ist ja nicht denkbar," unterbrach sie Norwig. „Der Arzt hat doch gesagt...."

„Mich täuscht er nicht mit seinen frommen Lügen. Ich bin kein Kind mehr, das sich durch ein Bonbon betrügen läßt. Er glaubte, ich würde mich mit seinen lateinischen Ausdrücken zufrieden geben; aber ich habe sie mir wohl gemerkt und alles im Konversationslexikon nachgelesen. Seitdem weiß ich auch erst, was es heißt, ein Weib zu sein!"

„Aber theuerste Komteß, warum quälen Sie sich mit solchen Gedanken? Warum sollten denn Sie allein das Glück nicht da finden können, wo es andre Frauen suchen? Sie haben sich erst jetzt als Weib entdeckt, wenn ich so sagen darf — gut! warum sollten Sie jetzt nicht auch als Weib empfinden lernen?"

„Warum?! Fragen Sie doch meinen Spiegel?" knirschte die Komteß, indem sie sich erhob und ihre beiden geballten Hände zornig an ihre Wangen legte. „Mit solchem Gesicht darf man ja höchstens Pferde lieben!" Sie lachte kurz und höhnisch auf und schickte sich an, den Stall zu verlassen.

Herr von Norwig ergriff sie abermals bei der Hand und hielt sie sanft zurück. „Jetzt lästern Sie, Komteß!" sagte er ernst. „Und das darf ich als Mann nicht dulden! Ich denke doch, daß nicht alle Männer solche Narren sein werden, wie ich einer war, als ich um eines hübschen Gesichtes willen muthwillig mein ganzes Leben zerstörte."

Sie wandte sich rasch ihm wieder zu, legte ihre Linke auf seinen Arm und versetzte hastig, ohne Uebergang: „Herr von Norwig, Sie sind der erste Mann, der mich in Thränen gesehen hat. Ich habe Ihnen ein Vertrauen geschenkt, wie keinem bisher. Doch ich schäme mich nicht vor Ihnen — ich bin Ihnen ja so vielen Dank schuldig, daß ich Ihnen ohne Bedenken meine ganze Seele anvertrauen könnte. Aber eins quält mich, eins drückt mir das Herz ab — Sie sind nicht ganz offen, Sie sind nicht ganz wahr! Diese Sophie Bandemer ist Ihre Frau — und Sie suchen uns alle durch Lügen zu täuschen! Warum thun Sie das?"

Er senkte das Haupt und sagte leise: „Ich bin nicht Herr meines Willens! Ich stehe unter einem furchtbaren Zwange."

„Aber sie ist Ihre Frau, nicht wahr?"

„Ja, Komteß, Ihnen gestehe ich es — Ihnen allein!"

„Und warum die Lüge, warum? Was fesselt Sie an diese verächtliche, heuchlerische Person?"

„Das darf ich Ihnen nicht sagen," erwiderte er nach kurzer Ueberlegung.

„Sie dürfen nicht, auch wenn..." Sie trat dicht vor ihn hin, ihre weitgeöffneten Augen bohrten sich in die seinen, ihr heißer Athem streifte sein Gesicht — „auch nicht, wenn ich Dir gestehe, Mann, daß ich Dich wahnsinnig liebe?"

„Komteß!" schrie er laut auf und stürzte ihr zu Füßen, „nun müssen Sie alles wissen."

In der offenen Thür erschien für einen Augenblick Inspektor Reusches vierschrötige Gestalt. „Ach, entschuldigen Sie!" stotterte er und zog sich bestürzt zurück.

### 11. Kapitel.

Handelt vorwiegend von den Zauberkünsten des Fräuleins Sophie und von Vickis erster Liebe.

Die Frau Gräfin hatte sich unterdessen den alten Hinrich in den Garten kommen lassen, um ihm verschiedene Aufträge zu ertheilen. Es gehörte einiges Rednertalent und eine bedeutende Geduld dazu, um dem alten Hinrich einen Auftrag klar einzuprägen, nicht etwa, weil er schwach von Begriff gewesen wäre, sondern lediglich seines unglücklichen Gedächtnisses wegen, das mit den Jahren großlöcherig wie ein Kiessieb geworden war.

„Nu, Hinrich, warst Du dat uk allens behollen?" schloß sie ihren Vortrag.

„J ja woll, gnä Fru," grinste der alte Kutscher. „Jck sall tauirst nah dei Stadt führen...."

„Nee, Hinrich nee! Tauirst sah'st Du bi den Herrn Bahnhofentspekter vörführen und sah'st em den Kuhnhahn afgäben mit ein' schönen Gruß...."

„Un dei gnä Fru lät sick vählmoahl bedanken, dat Herr Bahnhofsentspekter so gaud west wihr und hadd dat Dings mit de Kist' un dat große Winfaß so schön besorgt, un gnä Fru schickten Herrn Bahnhofsentspekter den Kuhnhahn un lät em gauden Ap'tit wünschen."

„Sehr gut, Hinrich, sehr gut," sagte die Gräfin. „Un dann sa'st Du nah dei Stadt führen...."

„Nah dei Stadt führen un den Breif von gnä Fru bi den Herrn Klavierstimmer Möller afgäben un..."

„Na, un...?"

„Un... gauden Ap'tit wünschen!" stotterte der Alte mit einem ängstlichen Blick.

„Nee wat denn, Hinrich, wat's dat för dumm Tüg! Der Herrr Klavierstimmer sall doch den Breif nich fräten! Du sa'st em blod afgäben un naher den Herrn Klavierstimmer mit to Hus bringen, verstanden?"

„Ja woll, gnä Fru — nu häv ick dat verstan'."

„Na, Gott sei Dankt! Denn lat Di man den Kuhnhahn von dat nige Fröln gew'n un denn mak, dat Du weg kümmst!"

Der alte Hinrich suchte sofort das Fräulein auf, das von der Gräfin bereits den Auftrag bekommen hatte, einen fetten Kuhnhahn, auf deutsch einen Puter, sauber einzupacken. Nach langem vergeblichen Suchen und Fragen fand er Sophie endlich auf ihrem Zimmer mit Briefschreiben beschäftigt. Sie bat ihn sehr freundlich, doch einen Augenblick Platz zu nehmen, da sie ihm noch einen Brief mitzugeben habe. Hinrich saß bescheiden auf der äußersten Ecke eines Stuhles, dem reizenden Fräulein gegenüber und drehte verlegen seine Mütze in der Hand. Selbst auf diesen alten verwitterten Gesellen verfehlte Sophiens Schönheit ihren berauschenden Eindruck nicht. Er starrte sie mit offenem Munde an wie eine Lichterscheinung aus höheren Sphären, und der verwirrende Einfluß auf seine Sinne äußerte sich dadurch, daß, während er so das dunkle Köpfchen aufmerksam über das Papier gebeugt sah und die flüchtige Feder gleichsam mit elfenfeinem Stimmchen die Worte nachzirpen hörte, die sie schrieb, in seinem Kopfe der Bahnhofsinspektor, der Kuhnhahn und der Klavierstimmer Möller einen tollen Wirbeltanz aufzuführen begannen.

Das Fräulein war mit ihrem Brief fertig und sagte, während sie die Adresse schrieb: „Nicht wahr, lieber Hinrich, Sie sind so freundlich und übergeben diesen Brief dem Herrn Inspektor persönlich, mit der Bitte, ihn selbst in den Zugbriefkasten.... oder warten Sie ich will Ihnen lieber ein paar Zeilen an den Herrn mitgeben."

Sie holte aus einem allerliebsten Täschchen eine Visitenkarte hervor und warf mit ihrer zierlichen, spinnewebleichten Schrift die folgenden Worte darauf hin: „Sehr geehrter Herr! Im Vertrauen auf Ihre Liebenswürdigkeit wage ich, Sie um die Gefälligkeit zu bitten, den beifolgenden Brief einem Zugführer zu übergeben mit dem Ersuchen, denselben auf der Endstation in den Kasten zu werfen. Mit freundlichem Gruß S. B."

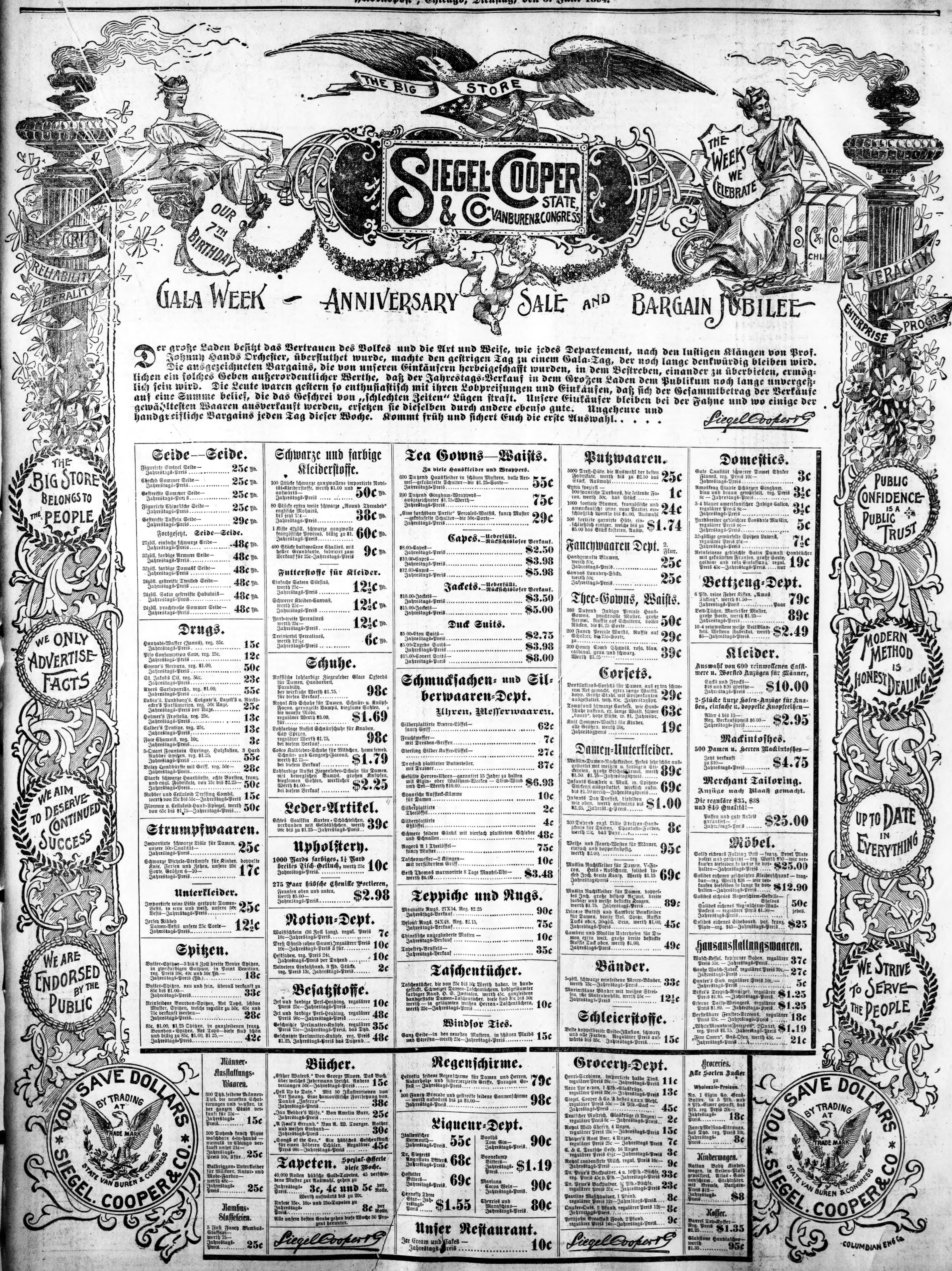
„So," rief sie aufspringend, „diesen Brief und diese Karte geben Sie also, bitte, dem Herrn Inspektor ab." Sie streckte das rosigste und spitzeste Zünglein von der Welt heraus, um den Gummi des Umschlags zu befeuchten und reichte dann Brief und Karte, die letztere in einem kleinen Kouvert ohne Adresse, dem breit grinsenden alten Kutscher mit einem gewinnenden Lächeln hin. Dann ging sie mit ihm hinunter nach der Speisekammer, übergab ihm den sauber eingewickelten Kuhnhahn, entnahm dem zierlichen Elfenbein-Portemonnaie eine Mark und sagte: „Nehmen Sie das für Ihre Mühe, lieber Hinrich."

Der aber wies das Geldstück fast mit Entrüstung zurück und machte sich eilig davon. — Eine Viertelstunde später rollte der Jagdwagen aus dem Hofe.—

(Fortsetzung folgt.)

## Lynchjustiz in Deutschland.

Die „M. N. N." berichten über einen Vorfall aus Weilheim unterm 14. Mai: „Gestern Abend war unser friedliches Städtchen der Schauplatz einer Volksjustiz, wie man sich's kaum ärger denken kann. Mittags unternahmen die hiesigen Vereine „Edelweiß" und „Immergrün", deren Mitglieder sich aus Gewerbsgehilfen rekrutiren, mit Musikbegleitung einen gemeinsamen Pfingstausflug nach dem 2½ Stunden entlegenen Hohenpeissenberg. Durch schlechtes Wetter vom Aufstieg abgehalten, zechten die Mitglieder in Unterpeissenberg. Hierbei führte sich der nach Niederviehbach, Bezirksamt Dingolfing, zuständige, etwa 30jährige Bäckergehilfe Ludwig Wagenbauer exzessiv auf und äußerte mehrmals: „Heut' hab' ich mein Messer bei mir," „heut' muß ich noch a Blut sehen." Es dauerte auch nicht lange, so fing er mit Vereinsmitgliedern Händel an und als der Wirthschaftspächter Erhardt aus Weilheim, als Herbergsvater des Vereins, den Streit gütlich beilegen wollte, stieß ihm Wagenbauer, ohne beleidigt oder gereizt worden zu sein, das Messer derart in die Brust, daß der Verletzte nach zwei Minuten eine Leiche war. Der Mörder wurde nach einem vergeblichen Fluchtversuch dingfest gemacht und mittels Bahn um ½8 Uhr Abends nach Weilheim transportirt, wo sich am Bahnhof eine große Menschenmenge angesammelt hatte, die Ankunft des Mörders erwartend. Die Erbitterung gegen diesen war groß, da Ehrhardt eine allgemein beliebte Persönlichkeit war. Als der Zug am Bahnhof einfuhr, war alles in höchster Spannung, die Erbitterung aber erreichte ihren Höhepunkt, als man des Mörders ansichtig wurde. Mit wildem Geheul „Hurrah! schlagt ihn todt!" stürzte der ganze Haufen, etwa 500 Mann, auf ihn los und schlug darauf ein. Andere bombardirten ihn mit Holzscheitel und Steinen. Der Mörder war von fünf Gendarmen begleitet, von denen drei fortwährend mit blanker Waffe auf die angreifende Menge einhieben, um sie nur einigermaßen abzuhalten, sonst hätte sie den Mörder buchstäblich in Stücke zerrissen. So ging es im Laufschritt durch die Stadt zur Frohnfeste, wo die Gendarmen den Wagenbauer blutüberströmt anbrachten. Einige der Angreifer erhielten Säbelverletzungen, und einem soll der Arm abgeschlagen worden sein. Aber auch die Gendarmen sind voll von Beulen, denn mancher Schlag oder Wurf verfehlte sein Ziel und traf die unschuldigen Hüter des Gesetzes. Wagenbauer soll sehr arg zugerichtet worden sein, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird."


THE BIG STORE
SIEGEL-COOPER & CO. STATE, VANBUREN & CONGRESS
OUR 7TH BIRTHDAY
THE WEEK WE CELEBRATE
RELIABILITY
LIBERALITY
VERACITY
ENTERPRISE
GALA WEEK - ANNIVERSARY SALE AND BARGAIN JUBILEE
Der große Laden besitzt das Vertrauen des Volkes und die Art und Weise, wie jedes Departement, nach den lustigen Klängen von Prof. Johnny Hands Orchester, überfluthet wurde, machte den gestrigen Tag zu einem Gala-Tag, der noch lange denkwürdig bleiben wird. Die ausgezeichneten Bargains, die von unseren Einkäufern herbeigeschafft wurden, in dem Bestreben, einander zu überbieten, ermöglichen ein solches Geben außerordentlicher Werthe, daß der Jahrestags-Verkauf in dem Großen Laden dem Publikum noch lange unvergeßlich sein wird. Die Leute waren gestern so enthusiastisch mit ihren Lobpreisungen und Einkäufen, daß sich der Gesammtbetrag der Verkäufe auf eine Summe belief, die das Geschrei von „schlechten Zeiten“ Lügen straft. Unsere Einkäufer bleiben bei der Fahne und wo einige der gewähltesten Waaren ausverkauft werden, ersetzen sie dieselben durch andere ebenso gute. Ungeheure und handgreifliche Bargains jeden Tag dieser Woche. Kommt früh und sichert Euch die erste Auswahl. . . .
Siegel Cooper & Co.
THE BIG STORE BELONGS TO THE PEOPLE
WE ONLY ADVERTISE FACTS
WE AIM TO DESERVE CONTINUED SUCCESS
WE ARE ENDORSED BY THE PUBLIC
PUBLIC CONFIDENCE IS A PUBLIC TRUST
MODERN METHOD IS HONEST DEALING
UP TO DATE IN EVERYTHING
WE STRIVE TO SERVE THE PEOPLE
Seide—Seide.
Figurirte Swivel Seide—Jahrestags-Preis 25c Yd.
Checked Sommer Seide—Jahrestags-Preis 25c Yd.
Gestreifte Sommer Seide—Jahrestags-Preis 25c Yd.
Figurirte Chinesische Seide—Jahrestags-Preis 25c Yd.
Gestreifte Taffeta Seide—Jahrestags-Preis 29c Yd.
Fortgesetzt. Seide—Seide.
27zöll. einfache schwarze Seide—Jahrestags-Preis 48c Yd.
32zöll. farbige Armure Seide—Jahrestags-Preis 48c Yd.
32zöll. farbige Damask Seide—Jahrestags-Preis 48c Yd.
24zöll. gestreifte Twilled Seide—Jahrestags-Preis 48c Yd.
24zöll. Satin gestreifte Habutais—Jahrestags-Preis 48c Yd.
24zöll. prachtvolle Sommer Seide—Jahrestags-Preis 48c Yd.
Drugs.
Hunyadi-Wasser (Janos), reg. 35c. Jahrestags-Preis 15c
Piso Consumption Cure, reg. 25c, Jahrestags-Preis 12c
Greene's Nervura, reg. $1.00, Jahrestags-Preis 50c
St. Jakobs Oil, reg. 50c, Jahrestags-Preis 23c
Ayers Sarsaparilla, reg. $1.00, Jahrestags-Preis 55c
Lubin's, Lundborg's, Colgate's, Lazell's u. Riecksecker's Parfümerien, reg. 50c Unze, Jahrestags-Preis per Unze 25c
Holmer's Frostella, reg. 25c, Jahrestags-Preis 13c
Calder's Dentine, reg. 25c, Jahrestags-Preis 13c
Face Chamois, reg. 10c, Jahrestags-Preis 3c
3-Quart Fountain Syringe, Holzkasten, 3 Hard Rubber Spitzen, reg. $1.25, Jahrestags-Preis 55c
Baley Handbürste mit Griff, reg. 50c—Jahrestags-Preis 28c
Starke schwarze Haarbürste, echte Borsten, franz. und engl. Fabrikate, von 75c bis $2.25—Jahrestags-Preis 50c
Rubber und Celluloid Dressing Combs, werth von 25c bis 55c—Jahrestags-Preis 15c
Florence u. Celluloid Hand-Spiegel, werth von 65c bis $1.75—Jahrestags-Preis 50c
Strumpfwaaren.
Importirte schwarze Lisle für Damen, unsere 50c-Qualität—Jahrestags-Preis 25c
Schwarze Bicycle-Strümpfe für Kinder, doppelte Knie, Ferien und Zehen, unsere 25c Sorte, Größen 6—10—Jahrestags-Preis 17c
Unterkleider.
Importirte reine Lisle gerippte Damen-Vests, in ecru und weiß, unsere 50c Vests—Jahrestags-Preis 25c
Jersey Ribbed Damen-Vests, unsere 25c Sorte—Jahrestags-Preis 12½c
Spitzen.
Butter-Spitzen—3 bis 8 Zoll breite Venice Spitzen, in zweifarbigen Guipure, in Point Venitian, reg. Preis 39c, 49c und 59c Yd.—Jahrestags-Preis (Yd.) 18c
Butter-Spitzen, neu und fein, überall verkauft zu 85c bis $1.00—Jahrestags-Preis 33c
Reinseidene Bourdon-Spitzen, Net Tops, schöne Muster, Spitzen, welche regulär zu 50c, 65c und 75c verkauft werden—Jahrestags-Preis 28c
85c, $1.00, $1.25 Spitzen, in ganzseidenen franz. Bourdon-Spitzen, Net Tops—diese sind schön und billig zu 85c, $1.00, $1.25,—Jahrestags-Preis 42c
Schwarze und farbige Kleiderstoffe.
100 Stücke schwarze ganzwollene importirte Novität-Kleiderstoffe, werth $1.00 und aufwärts—Jahrestags-Preis 50c Yd.
80 Stücke extra weite schwarze „Round Threaded“ englische Mohairs, bis jetzt 75c—Jahrestags-Preis 38c Yd.
1 Kiste 42zöll. schwarze ganzwolle französische Poplins, billig zu $1. Jahrestags-Preis 60c Yd.
400 Stücke halbwollene Challies, mit heller Grundfarbe, fabricirt zum Verkauf für 25c—Jahrestags-Preis 9c Yd.
Futterstoffe für Kleider.
Einfache Sateen Silesias, werth 25c—Jahrestags-Preis 12½c Yd.
Schwerer Kleider-Canvas, werth 25c—Jahrestags-Preis 12½c Yd.
Yard-weite Percalines werth 25c—Jahrestags-Preis 12½c Yd.
Dreiviertel Percalines, werth 12½c Jahrestags-Preis 6c Yd.
Schuhe.
Russische lohfarbige Ziegenleder Glace Oxfords für Damen, Handarbeit, Piccadilly, der wirkliche Werth $1.75, für diesen Verkauf 98c
Royal Kid Schuhe für Damen, Schnür- u. Knöpf-Façon, gerunzelte Vamps, biegsame Sohlen, die neueste Mode, regulärer Werth $3.00, für $1.69
Lohfarbige Russet Schnürschuhe für Knaben, Cap Spitzen, regulärer Werth $1.75, bei diesem Verkauf 98c
Cosco Kalbleder-Schuhe für Mädchen, home sewed, Schnür- und Congreß-Facons, werth $2.75—bei diesem Verkauf $1.79
Lohfarbige Russet Ziegenleder-Schuhe für Damen, mit beweglichen Vamps, großen Knöpfen, biegsamen Sohlen, wirklicher Werth $4.00—bei diesem Verkauf $2.25
Leder-Artikel.
Echtes Sealskin Karten-Schächtelchen, verbunden mit Geldtäschchen, werth 98c bis zu $1.25—Jahrestags-Preis 39c
Upholstery.
1000 Yards farbiges, 1½ Yard breites Tisch-Oeltuch, werth 25c Jahrestags-Preis 10c
275 Paar hübsche Chenille Portieren, Fransen oben und unten, werth $5.00—Jahrestags-Preis $2.98
Notion-Dept.
Walfischbein (36 Zoll lang), regul. Preis 18c—Jahrestags-Preis 7c
Dreß Shield (ohne Saum), regulärer Preis 10c—Jahrestags-Preis 3 für 10c
Heftfaden, reg. Preis 24c, Jahrestags-Preis per Dutzend 10c
Velveteen Einfaßband, 3 Yd. Stücke, reg. Preis 13c, Jahrestags-Preis 2c
Besatzstoffe.
Jet und farbige Perl-Heading, regulärer Preis 25c—Jahrestags-Preis 10c
Jet und farbige Perl-Heading, regulärer Preis 98c—Jahrestags-Preis 48c
Geschnitzte Perlmutter-Knöpfe, regulärer Preis 75c—Jahrestags-Preis, das Dtzd. 35c
Geschnitzte Perlmutter-Knöpfe, reg. Preis $1.25, Jahrestags-Preis das Dutzend 48c
Tea Gowns—Waists.
Zu viele Hauskleider und Wrappers.
600 Dutzend Hauskleider in schönen Mustern, volle Aermel—gekräuselte Schulter—die $1.25-Sorte—Jahrestags-Preis 55c
200 Dutzend Gingham-Wrappers—ausgezeichneter $1.75-Werth—Jahrestags-Preis 75c
„Eine furchtbare Partie“ Percales-Waists, fancy Muster—gekräuselte Schulter—die 59c-Sorte—Jahrestags-Preis 29c
Capes.—Ueberfüllt.—Rücksichtsloser Verkauf.
$8.00-Capes—Jahrestags-Preis $2.50
$10.00-Capes—Jahrestags-Preis $3.98
$12.00-Capes—Jahrestags-Preis $5.98
Jackets.—Ueberfüllt.—Rücksichtsloser Verkauf.
$10.00-Jackets—Jahrestags-Preis $3.50
$15.00-Jackets—Jahrestags-Preis $5.00
Duck Suits.
$5.00-Eton Suits—Jahrestags-Preis $2.75
$5.00-Tuxedo Suits—Jahrestags-Preis $3.98
$15.00-Covert Suits—Jahrestags-Preis $8.00
Schmucksachen- und Silberwaaren-Dept.
Uhren, Messerwaaren.
Silberplattirte Beeren-Löffel—fancy Griff 62c
Fruchtmesser—mit Dresden-Griffen 7c
Sterling Silber Kaffee-Löffel— 27c
Dreifach plattirter Butterteller, mit Drainer 87c
Gefüllte Herren-Uhren—garantirt 15 Jahre zu halten mit Elgin- oder Waltham-Werken — Stem-Wind und Set—Werth $10.00 $6.98
Spanische Aufsteck-Kämme für Damen 10c
Silberplattirte Theelöffel 2c
Silberplattirte Eßlöffel 4c
Schwere seidene Gürtel mit vierfach plattirtem Schieber und Schnallen 48c
Rogers A 1 Theelöffel—fancy Muster 75c
Taschenmesser—2 Klingen—mit versilbertem Griff 10c
Seth Thomas marmorirte 8 Tage Mantel-Uhr—werth $6.00 $3.48
Teppiche und Rugs.
Moquette Rugs, 27X54, Reg. $2.25 Jahrestags-Verkauf 90c
Velour Rugs, 24X48, Reg. $2.15, Jahrestags-Verkauf 75c
Chinesische ungegliederte Matten—Jahrestags-Verkauf 10c
Tapestry-Brussels—Jahrestags-Verkauf 35c
Taschentücher.
Taschentücher, die von 25c bis 50c Werth haben, in handgestickt. Schweizer Damen-Taschentüchern, hohlgesäumter farbiger Rand, H. S. Initialen, werth 45c, ganzseidene handgestickte Damen-Taschentücher, diese sind 35c bis 50c werth — in gesäumten weißen Herren-Taschentüchern, werth 25c—Jahrestags-Preis 10c
Windsor Ties.
Ganz Seide—in den neuesten Mustern, in schönen Plaids und Streifen—werth 25c—Jahrestags-Preis 15c
Putzwaaren.
5000 Dreß-Hüte, die Auswahl der besten Fabrikate, werth bis zu $2.50 das Stück, Auswahl 25c
Extra speziell — 100 spanische Turbans, die leitende Façon, werth 50c, das Stück 1c
1000 sortirte Blumen, französische und amerikanische (eine neue Partie), einschließlich Werthe bis $1.00, Auswahl 24c
500 sortirte garnirte Hüte, einschließlich einiger, welche bis zu $5.00 das Stück kosteten, Ausw. $1.74
Fancywaaren Dept. 2. Flur.
Handgemalte Blumen, werth 50c, Jahrestags-Preis 25c
Canvas Laundry-Säcke, werth 50c, Jahrestags-Preis 25c
Thee-Gowns, Waists.
360 Dutzend Indigo Percale Haus-Gowns, prachtvolle Muster, große Aermel, Ruffle auf Schultern, voller Rücken, die $1.25 Sorte 50c
200 Fancy Percale Waists, Ruffle auf Schulter, die 75c-Sorte, zu 29c
300 Honey Comb Shawls, rosa, blau, cardinal, grau und schwarz. Werth $1.25 39c
Corsets.
Ventilations-Corsets für Damen, aus extra schwerem Net gemacht, extra lange Waists, dopp. Größe Stahl, mit Spitzenkanten ausgestattet, wth. 85c, Jahrestagspr. 29c
Tompsons schwarze Corsets, wie Handschuhe passend, ex. lange Waist, schwer „boned“, hohe Büste, w. $1, Jahrespr. 63c
Knit Sommer-Waists für Kinder, alle Größen, werth 39c, Jahrestagpreis 19c
Damen-Unterkleider.
Muslin-Damen-Nachtkleider, Yokes sehr schön ausgestattet mit weißen u. farbigen Stickereien, große Bischofsärmel, werth $1.50, $1.75—Jahrestagspreis 89c
Infants Cambric u. Mull, m. Spitzen-Stickerei ausgestattet, wirklich aufw. bis $1.50 werth—Jahrestagspreis 69c
Infants Day Dresses, dieselben wie oben, werth aufwärts bis $2.25, Jahrestag-Preis $1.00
300 Dutzend engl. Lisle Stulpen-Handschuhe für Damen, Phantasie-Farben, werth 25c, das Paar 8c
Weiße und Fancy-Westen für Männer, einfach und doppelknöpfig, werth $2.00, 95c
Muslin Nachtkleider für Damen, V-Façon, Hals-Ausschnitt, solides tucked Joch, breite Kante, Werth $1.15 Jahrestagspreis 69c
Muslin Nachtkleider für Damen, doppeltes Joch, große bishop Aermel, breite farbige und weiße bestickte Kragen, werth $1.75, Jahrestags-Preis 89c
Leinene Battist und Cambric Beinkleider für Damen, breite Vol. Spitze, Ruffle Tucks oben, 30-zöll. Bein, werth $1.00, Jahrestags-Preis 45c
Cambric und Muslin Unterhosen für Damen, extra weit, große breite bestickte Ruffle Tuck oben, werth $1.00, Jahrestags-Preis 49c
Bänder.
5-zöll. schwarze reinseidene Moire-Bänder, werth 75c—Jahrestags-Preis 33c
Marineblaue Bänder mit weißen Streifen, für Matrosenhüte, werth 25c — Jahrestags-Preis 12½c
Schleierstoffe.
Beste doppelbreite Seide-Illusion, schwarz und alle Farben. Regulärer Preis aufwärts bis 35c. Jahrestags-Preis 15c
Domestics.
Gute Qualität schwerer Domet Shaker Flanell, reg. Preis 10c—Jahrestags-Preis 3c
Amoskeag Staple Schürzen Gingham, blau und braun gewürfelt, reg. Preis 8c — Jahrestags-Preis 3½c
3-4 blauer amerikanischer Indigo Calico, regulärer Preis 8c—Jahrestags-Preis 3½c
Yardbreiter gebleichter Lonsdale Muslin, regulärer Preis 9c—Jahrestags-Preis 5c
32-zöllige gewürfelte Spitzen Lawns, regulärer Preis 25c—Jahrestags-Preis 7½c
Reinleinene gebleichte Satin Damast Handtücher mit geknüpften Fransen, große Sorte, goldene und rosa Einfassung, regul. Preis 45c—Jahrestags-Preis ....nur 19c
Bettzeug-Dept.
6 Pfd. reine Feder Kissen, „Amos Ticking“, werth $1.50—Jahrestags-Preis Paar 79c
Bett-Tücher, Marseiller Muster, große Sorte, werth $1.25—Jahrestags-Preis 89c
10-4 reinwollene weiße Bett-Blankets, Western Fabrikat, werth $5—Jahrestags-Preis $2.49
Kleider.
Auswahl von 600 reinwollenen Cassimere u. Worsted Anzügen für Männer,
Sacks und Frocks—$18 und $20 Werthe—Jahrestags-Preis $10.00
2-Stücke kurze Hosen-Anzüge für Knaben, einfache u. doppelte Knopfreihen—
Alter 4 bis 15—Reg. Verkaufspreis $6.00—Jahrestags-Preis $2.95
Mackintoshes.
500 Damen u. Herren Mackintoshes—
Jetzt verkauft zu $10—Jahrestags-Preis $4.75
Merchant Tailoring.
Anzüge nach Maaß gemacht.
Die reguläre $35, $38 und $40 Qualität—
Passen und gute Arbeit garantirt—Jahrestags-Preis $25.00
Möbel.
Solid eichenes Folding Bett — franz. Bevel Plate polirt und geschnitzt — reg. Werth $50 — wir verkaufen dieselben so lange sie vorhalten—Jahrestags-Preis $25.00
Solider eichener geschnitzter Kleiderschrank — tragbar—reg. Werth $26 — wir verkaufen dieselben so lange sie vorhalten—Jahrestags-Preis $12.90
Solides eichenes Regenschirm-Gestelle—Shelves
Solides eichenes Regenschirm-Wall-Pockets — regulärer Preis $1.50—Jahrestags-Preis 50c jedes.
Solides eichenes Sideboard, pat. franz. Plate—reg. $45—Jahrestags-Preis $25
Hausausstattungswaaren.
Wasch-Kessel, kupferner Boden, regulärer Preis 55c. — Jahrestags-Preis 37c
Große Wasch-Zuber, regulärer Preis 39c.—Jahrestags-Preis 27c
Hunter's Sieb, regulärer Preis 10c. — Jahrestags-Preis 5c
Bissel's Teppich-Reiniger, regulärer Preis $1.95. — Jahrestags-Preis. $1.25
Eiserne Daisy-Wringers, regulärer Preis $1.89. — Jahrestags-Preis. $1.25
Verstellbare Fenster-Screens, regulärer Preis 25c. — Jahrestags-Preis 18c
„White Mountain Freezers“, 2 Quart, reg. Preis $1.75. Jahrestags-Preis $1.19
„Fire Queen“, Gas-Ofen, werth 45c. — Jahrestags-Preis 21c
YOU SAVE DOLLARS BY TRADING AT SIEGEL. COOPER & CO.
STATE VAN BUREN & CONGRESS
TRADE MARK
Männer-Ausstattungs-Waaren.
300 Dtzd. seidene Männer-Ties, die neuesten Schattirungen und Muster, in der ganzen Stadt verkauft für 25c—Jahrestags-Preis 15c
500 Dutzend fancy Pique waschbare 4-in-hands — niemals in Chicago verkauft unter 21c—Jahrestags-Preis 10c, 3 für 25c
Balbriggan-Unterkleider für Männer, Natur- und Mode-Farben—werth 48c—Jahrestags-Preis 25c
Bambus-Staffeleien.
5 Fuß Fancy Bambus-Staffelei—werth 75—Jahrestags-Preis 25c
Bücher.
„Esther Waters.“ Von George Moore. Das Buch, über welches Jedermann spricht. Andere verlangen 50c—Jahrestags-Preis 15c
„Hell Up to Date.“ Mit 50 Illustrationen von Art Young. Eine humoristische Fortsetzung von Dantes „Inferno“—Jahrestags-Preis 38c
„Jan Vedder's Wife.“ Von Amelia Barr, Jahrestags-Preis 25c
„A Fool's Errand.“ Von A. W. Tourgee. Rother und weißer Einband—Jahrestags-Preis 30c
„Songs of the Sea.“ Ein hübsches Geschenkbuch für einen höheren Schüler. Regulärer Preis 98c—Jahrestags-Preis 45c
Tapeten. Spezial-Offerte diese Woche.
40,000 Rollen hübsche Gold-Tapeten, 45 verschiedene Muster zur Auswahl, gehen zu Jahrestags-Preis 3c, 4c und 5c per Rolle.
Werth aufwärts bis zu 20c.
Unsere 15c-, 18c- und 25c-Tapeten zu Jahrestags-Preis 8c per Rolle.
Alle unsere besten Grade gehen diese Woche 50 Prozent herunter.
Siegel Cooper & Co.
Regenschirme.
Helvetia seidene Regenschirme für Damen und Herren, Naturholz- und silberverzierte Griffe, Paragon Gestell — Jahrestags-Preis 79c
500 Fancy Brocade und gestreifte seidene Sonnenschirme — werth aufwärts bis zu $3.00—Jahrestags-Preis 98c
Liqueur-Dept.
Italienischer Vermouth—Jahrestags-Preis 55c
Dr. Siegerts Angostura Bitters, Jahrestags-Preis 68c
Hostetter Bitters—Jahrestags-Preis 69c
Hennessy Three Star—Jahrestags-Preis $1.55
Booths Tom Gin—Jahrestags-Preis 90c
Boonekamp Bitters—Jahrestags-Preis $1.19
Mariana Cocoa Wein—Jahrestags-Preis 90c
Cherries und Maraschino—Jahrestags-Preis 80c
Unser Restaurant.
Ice Cream und Cakes—Jahrestags-Preis 10c
Grocery-Dept.
Henri-Sardinen, importirte halbe Tins, regulärer Preis 28c.—Jahrestags-Preis 11c
Neue Preserven, 1 Pfd.-Glaskrüge, regulärer Preis 25c.—Jahrestags-Preis 13c
Siegel, Cooper & Co.'s bestes xxxx Mehl, regulärer Preis 55c — 24 Pfd.-Sack — Jahrestags-Preis 45c
Deutscher Mostrich, Glaskrüge (6 Unzen) — regulärer Preis 8c — Jahrestags-Preis 2c
Royal Wild Cherry, 4 Unzen, regulärer Preis 25c — Jahrestags-Preis 15c
Thayer's Root Beer, 4 Unzen, regulärer Preis 25c — Jahrestags Preis 7c
C. & C. Deutsche Seife, 16 Unzen regulärer Preis 4½c — Jahrestags-Preis 3c
Royal condensirte Milch, regul. Preis 10c—Jahrestags-Preis 9c
Dr. Price's Backpulver, 4 u. 10 Pfd.-Büchse, reg. Preis 45c p. Pfd.—Jahrestags-Preis 33c
Dr. Price's Backpulver, ¼ Pfd.-Büchse, regulärer Preis 35c — Jahrestags-Preis 23c
Pearline Waschpulver, 1 Pfund, regulärer Preis 12c—Jahrestags-Preis 8c
Quaker-Oats, 2 Pfund, regulärer Preis 12c—Jahrestags-Preis 8c
Pettijohn Breakfast Food, 2 Pfund, regulärer Preis 14c—Jahrestags-Preis 9c
Siegel Cooper & Co.
Groceries.
Alle Sorten Zucker zu Wholesale-Preisen.
No. 1 Elgin Co. Gras-Butter, in 5 Pfd.- und 8 Pfd.-Eimer gepackt, das Pfd. reg. Preis 20c—Jahrestags-Preis 18c
Fancy Messina-Citronen, das Dtzd. reg. Preis 10c, Jahrestags-Preis 8c
Kinderwagen.
Rattan Body Kinderwagen, in Seiden-Plush gepolstert, Atlas-Sonnenschirm, Stahlräder, mit Bremse, Bargain-Preis $12—Jahrestags-Preis $8
Koffer.
Barrel Top-Koffer—Reg. Preis $2.25 $1.35
Gladstone Handtaschen—werth $1.35 95c
COLUMBIAN ENG CO.